BASTEI

STERNEN FAUST

Kampf um Torrent

Band 164 • Deutschland 1,75 €
Österreich 1,95 € • Schweiz 3,50 CHF
Belgien 2,10 € / Luxemburg 2,10 € / Niederlande 2,10 € / Frankreich 2,10 €
Italien 2,10 € / Spanien 2,40 € / Griechenland 2,40 € / Portugal cont. 2,40 €





Kampf um Torrent

von Gerry Haynaly & Michelle Stern

August 2272: Vor fast einem Jahr mussten die kriegerischen und vogelartigen Kridan einen hohen Preis für ihre grausamen Raubzüge zahlen. Erst wurde der Raisa der Kridan Opfer eines heimtückischen Anschlags der Alendei. Dann nutzten die Apri, einst Opfer der Kridan, das Chaos auf Kridania, um den Hauptplaneten des kridanischen Imperiums in Schutt und Asche zu legen. Seitdem wurde es still um die Kridan. Den Solaren Welten kann dies nur recht sein, immerhin gab es in der Geschichte der Menschheit bereits drei erbitterte Kriege gegen diesen gefährlichen Gegner. Doch Commodore Dana Frost, seit einigen Monaten alleinige Kommandantin des Star Cruisers STERNENFAUST, wird bald erkennen, dass der Waffenstillstand an einem seidenen Faden hängt.

Wenn du kein Jäger bist, bist du ein Ziel.

Kridania, Matlanor, Palast des Friedens,
25. Kartim-Nur im Jahre 11.563 Marton-Sar
(entspricht dem 20. Juli 2272 nach irdischer Zeitrechnung)

Karek-Tur wartete ungeduldig darauf, dass der Interimsherrscher ihn empfangen würde. Seine Kralle kratzte über die Narbe neben dem Schnabel. Er verfluchte seinen Gelegebruder Danur-Tak einmal mehr, der durch sein ehrloses Handeln in Ungnade gefallen war, und damit ihn und das Gelege entehrt hatte. Allerdings – wenn es seinem Bruder, dem ehemaligen Mar-Tanjaj des Heiligen Imperiums, gelungen wäre, den Krieg für die Kridan zu entscheiden und die Schnabellosen zu unterwerfen, dann wäre sein Name neben die der Heiligen auf die öffentlichen Plätze gemeißelt worden, und man hätte siebzehn große Tempel nach ihm benannt.

Er verwarf den wehmütigen Gedanken, als sich die Flügeltür des Empfangssaales öffnete und Letek-Kun auf einen Jamas-Stock gestützt hereintrat. Der Priester sah erholt aus, und nur die Stahlplatte an seiner Schläfe trübte diesen Eindruck ein wenig. Obwohl seine Verschüttung unter dem Palast fünfzehn Heilige{*} zurücklag, humpelte er noch immer. Eines seiner Beine war mehrfach gebrochen gewesen und würde ohne komplizierte Operationen nicht mehr wie früher werden. Vor eben diesen Operationen schreckte Letek-Kun zurück. Nicht, weil er es wie ein Tanjaj als unehrenhaft empfunden hätte, sich operieren zu lassen, sondern schlicht, weil er Furcht vor diesen Operationen hatte. Zumindest hatten seine Diener dies gerüchteweise verbreitet, und Karek-Tur war geneigt, ihnen zu glauben.

»Willkommen im Palast des Friedens, mutiger Karek-Tur«, empfing ihn der Priester und nahm schwerfällig die drei Stufen zu seinem erhöhten Prunksessel. Er ließ sich auf dem thronartigen Sitz mit den verzierten Aussparungen nieder, durch welche er die Kniegelenke nach hinten knicken konnte. Sein Zeremoniengewand schillerte perlmuttfarben, als er es in ordentliche Falten um die mageren Stelzenbeine legte.

Zwei Dienerinnen schlossen die schwere Tür. Karek-Tur blickte nach oben. Noch waren über ihm ein Gerüst und eine provisorische Holzdecke zu sehen. Es konnte Monate dauern, bis der Palast wieder in dem Glanz erstrahlte, der ihn ausgezeichnet hatte. Aber zumindest gingen die Reparaturarbeiten voran.

»Danke, dass Ihr mich empfangt, edler Letek-Kun«, sagte Karek-Tur

höflich, auch wenn er dem Alten gern ganz andere Worte um die Ohrlöcher gehauen hätte. Es war eine Schande, dass dieser humpelnde Schwächling, der so dürr war wie der Stock, an dem er ging, der Regierung des Heiligen kridanischen Imperiums vorstand.

»Kommen wir gleich zu Sache«, sagte Letek-Kun und rieb die Schnabelhälften klagend aneinander, als habe er Schmerzen. »Du hast um eine Unterredung im Namen aller Tanjaj gebeten.«

»So ist es. Die Priester brauchen unsere Unterstützung. Ohne die Krieger seid ihr schwach. Wir sind die Führer in den äußeren Angelegenheiten, während ihr Priester im Inneren lenkt.«

Letek-Kun berührte zögernd seinen Schnabel mit der Krallenspitze. »Du sprichst von einer besonderen Situation?«

»Ja, das tue ich.« Karek-Tur streckte den Rücken durch und machte sich größer, um dem Priester auf gleicher Höhe in die Augen sehen zu können. »Ich spreche von Torrent. Der Planet muss brennen.«

*

Solare Welten,
2 AE vor 40 Eridani A, 16. Juni 2271 (dreizehn Monate zuvor)

»Hier spricht Admiral Taglieri«, erklang die sonore Stimme in den Helmlautsprechern, aber Gernot »T-Bone« Koeck hörte nur mit halbem Ohr dem zu, was der Kommandant zum bevorstehenden Angriff an alle im Schiffsverbund zu sagen hatte. Viel wichtiger war, die Kampfbereitschaft seines Jägers zu überprüfen. Gernots Finger flogen über die Konsole vor dem Pilotensitz.

»Es geht gleich los.« Hinter ihm, auf dem Sitz des Copiloten, meldete sich Marko »Guns« Arnautovic. Niemand seiner Kollegen nannte ihn beim Vornamen, sondern alle sprachen ihn nur nach seinem Call Sign mit »Guns« an, was für Guns völlig in Ordnung war.

»Laut taktischem Display bewegt sich die Flotte. Die Schiffe rücken enger zusammen.« Guns Stimme klang angespannt.

Gernot dachte an die gefährliche Passage durch den Fixstrom, die ihnen bevorstand. Noch nie war diese Technik in derart großem Stil getestet worden. Aber das war vielleicht das kleinere Problem. Wenn sie erst auf der anderen Seite des Stroms waren, würde es richtig losgehen. Dort warteten die Kridan.

Der Lautsprecherton schwoll an. »Dies ist nicht der Beginn eines schrecklichen Krieges. Es ist das Ende eines Krieges.« Taglieris Worte rochen nach verdammter Überzeugung. Der Admiral meinte anscheinend wirklich, was er sagte. Nervös spannte Gernot die Bauchmuskeln an. Er wünschte sich dieselbe Überzeugung.

»Wie weit bist du?«, fragte Guns. »Die Flugsystem-Kontrolle ist dran. Bugteleskop klar?«

Die Optik lieferte das gewünschte Bereitschaftssymbol.

»Check«, sagte Gernot und berührte flüchtig seine schwarzen Haarstoppeln. Warum hatte er seinen Bürstenschnitt so kurz vor der Schlacht nachschneiden lassen? War es wirklich wichtig, gut auszusehen, wenn man ein Schildchen am dicken Zeh hängen hatte? Er schüttelte den Kopf und konzentrierte sich auf Guns Stimme. Weder er würde noch die Kameraden seiner Staffel würden in der bevorstehenden Schlacht sterben. Als ihr Anführer musste er mit gutem Beispiel vorangehen und Zuversicht ausstrahlen.

»Mesonentriebwerk?«

Mit einem feinen Summen erwachte der Antrieb des Jägers zum Leben, wie ein Puma vor dem Sprung, gierig darauf, dass der Einsatz endlich losging. »Check.«

»Fehlt nur noch unsere Kanone.«

»Ok, danke.« Gernot gelang es tatsächlich, breit zu grinsen. »Das Baby hätte ich glatt vergessen.«

Die Ladekontrolle der Strahlenkanone glomm in sattem Grün. Einhundert Prozent – man sollte den Jungs von der Wartung eigentlich mal danken für das fleißige Wiederaufladen. Das »Entladen« war nun ihr Geschäft.

»Strahlenkanone, check«, sagte Gernot. »Du kannst dem Chef ausrichten, dass die Überprüfung abgeschlossen ist.«

»Hier Guns. Melde Einsatzbereitschaft von Sierra-Tango-Foxtrott Eins-Eins-Drei um 0711.«

»Verstanden«, erklang Paolo Hoffers Stimme im Helmfunk. »Ihr seid die Ersten.«

»Jep!« rief Guns triumphierend.

Gernot sah, wie die Schnauze des Jägers in die Länge wuchs, so, als ob ein Riese daran ziehen würde. Das waren die ersten Auswirkungen des Transfers durch den Fixstrom, vor denen sie Professor von Schlichten gewarnt hatte. Und es würde nicht nur bei optischen Phänomenen bleiben. Selbst die Stahlkonstruktion des Schachtes, durch den der Jäger nach ihrer Ankunft an den Zielkoordinaten zum Hangartor fliegen würde, verschwamm in ihren wuchtigen Proportionen. Die massiven Träger dehnten sich wie Kunststoffspielzeug in der Hitze eines Feuers und sahen aus, als würden sie jeden Moment zerreißen. Doch so schnell, wie der Spuk begonnen hatte, hörte er auch wieder auf.

Der 3D-Schirm zeigte die von der STERNENFAUST übermittelten Ortungsdaten an. Der Star Cruiser schoss inmitten eines Pulks aus Dreadnoughts, Sondereinsatzkreuzern und den Schwesterschiffen STARFIGHTER und STARLIGHT dem Ziel entgegen. Die Geschwindigkeit, welche die Flotte im Fixstrom erreichte, war mit keinem anderen Triebwerk des bekannten Universums vergleichbar, nicht einmal mit dem HD-Antrieb der Wandlerschiffe wie der STERNENFAUST.

In den Lautsprechern knisterte es.

»Austritt in zwanzig Sekunden«, kam die Meldung von Commander

Austen.

Gernot schaltete den Antigrav des Jägers ein. Mit einem zornigen Brummen erwachte der Generator zum Leben und ließ das kleine Raumfahrzeug vom Boden des Startdecks emporschweben. Bei T minus acht spürte Gernot, wie eine unsichtbare Kraft an jedem einzelnen Molekül seines Körpers nagte. Die Aufschrift des Hangartors wurde bis zur Unkenntlichkeit verzerrt, und auch das gelb-schwarze »Danger« über der Bedienkonsole für die manuelle Betätigung des Öffnungsmechanismus sah aus wie ein Haufen Spaghetti auf einer Metallplatte.

»Zwei – eins – jetzt!«

Mit einem Schlag endete das Martyrium in Gernots Muskeln. Sein Jäger und mit ihm die STERNENFAUST und die erste Angriffswelle der Solaren Flotte waren aus dem Fixstrom ausgestoßen worden. Das Außenschott glitt zur Seite und machte einer schwarzen sternenübersäten Fläche Platz, vor der ein Planet schwebte, eingehüllt in eine rötliche Atmosphäre, die ihn wie den heimischen Mars aussehen ließ. Kridania!

»Startfreigabe für Team Epsilon und Shuttle SF-3«, befahl Hoffer.

»Los geht's!«, rief Guns.

Die STERNENFAUST blieb hinter ihnen zurück. Gernot übernahm die Führung des Verbandes, der Kridanias Mond Sagunta anfliegen sollte, während die beiden anderen Jäger leicht versetzt die Flügel bildeten. Han Roger steuerte sein Shuttle in die Mitte, damit er im Ernstfall von den wendigeren Jägern geschützt werden konnte. Hinter ihnen setzten die übrigen Jäger des Star Cruisers Kurs zu ihren Einsatzorten. Doch alle hatten nur ein gemeinsames Ziel: die Luft- und Weltraumhoheit im Heimatsystem der Kridan!

Trotz der geringen Geschwindigkeit von 800.000 Kilometern pro Stunde, mit der die erste Angriffswelle den Fixstrom verlassen hatte, war die Strecke nach Kridania und Sagunta kaum mehr als ein Katzensprung. Selbst ohne zusätzliche Beschleunigung waren beide Himmelskörper weniger als sieben Flugminuten entfernt. Dann ging es den Geierköpfen an den Kragen und die Menschheit konnte endlich Rache für das Massaker im Allister-System nehmen.{*} Gernot lächelte grimmig und berührte seinen Arm. Unter der Montur des Anzugs und der dünnen Schicht Syntho-Stoff lag sein Glücksbringer verborgen: ein Tattoo, das sowohl er als auch Guns, Mills, Donovan und vier weitere Jägerpiloten trugen. Es zeigte eine Supernova in hellen Farben. Das Symbol erinnerte ihn immer daran, draußen im Kampf nicht allein zu sein.

»Ortung!«, rief Guns. »Vulture Nova!« Fünf schimmernde Kugelraumer mit ihren charakteristischen acht Flügeln steuerten von neun Uhr kommend auf die STERNENFAUST und ihre Schwesterschiffe zu.

Gernot schüttelte den Kopf. »Keine Zeit, wir haben unseren Auftrag. Alyawarry wird mit den Vögeln auch ohne unsere Hilfe fertig

werden. Aber sieh zu, dass sie nicht uns ins Visier nehmen.«

*

Vier Minuten später schwenkte ihr kleiner Verband in eine Umlaufbahn um Sagunta ein. Grau, verlassen und ohne Atmosphäre lag der merkurgroße Himmelskörper da, doch dieser Eindruck täuschte. Unter seiner Oberfläche lauerten die Raumschiffe einer gigantischen Flottenbasis. Und sie galt es zu vernichten.

»Da vorne tut sich etwas«, sagte Guns und zoomte die Oberfläche heran. »Sieht nach automatischen Geschützen aus.«

Das Bugteleskop lieferte Bilder von Orbitalstationen, die wie eine Kette aus silberfarbenen Südseeperlen glänzten. Bei mindestens zwei der Abwehrforts meldete der Abtaster die charakteristischen Werte für Hochenergiekraftwerke zur Speisung von Grasern, wie Gernot sie von kridanischen Großkampfschiffen kannte.

»Ausschwärmen!«, bellte er ins Helmmikrofon und riss seinen Jäger auf einen neuen Kurs. Die beiden Jäger von Mills und Donovan brachen seitlich weg und entfernten sich mit Höchstgeschwindigkeit von ihrer alten Position. Dabei rollten sie über die äußeren Flügelspitzen, um dem Gegner noch weniger Angriffspunkte zu bieten. Selbst die SF-3, jenes Shuttle, das sie bei ihrer Mission unterstützen sollte, schwenkte synchron zu Gernots Jäger nach steuerbord. Gernot drückte den Flightstick weiter nach rechts, bis die Nase des Jägers an der Orbitalstation vorbei zielte. Die Maschine schwang in eine Spiralbahn ein, die Gernot mit sanften Korrekturbewegungen des Sticks weiter oder enger werden ließ, damit ihr Flugvektor von keinem Computersystem vorherberechnet werden konnte. Manuelle Varianz in der Flugvektorsteuerung – oder kurz Eiertanz – nannte er das, wenn er nach solchen Einsätzen davon erzählte. Han Roger musste seine Absicht erkannt haben, denn die SF-3 folgte der Spiralbahn zwar etwas schwerfälliger als der Jäger, aber kein bisschen weniger elegant.

Blassgrüne Graserstrahlen schossen durch die Schwärze des Alls auf sie zu, die sie ohne diese Flugmanöver in Sekundenbruchteilen zu Wracks geschossen hätten. Der Eiertanz rettete ihnen mal wieder den Arsch. Für einen Augenblick war Gernot von der Lichtfülle geblendet, ehe sich die Helmscheibe automatisch verdunkelte.

»Guns, Waffenstatus!«

»Negativ. Die uns am nächsten stehende Orbitalstation ist erst in T minus zwanzig innerhalb der Reichweite unserer Kanone.«

»Das dauert zu lange.« Gernot schüttelte den Kopf. Sollte er die Geheimnisse des Shuttles bereits jetzt – noch so weit entfernt von Sagunta – einsetzen?

Der Salventakt der Graserschüsse beschleunigte sich. Dort vorne auf einer der Orbitalstationen musste eine weitere Batterie in Betrieb

gegangen sein, die sie unter Feuer nahm. So konnte das nicht weitergehen! Wenn sie nicht auf der Stelle handelten, würden sie geröstet sein, bevor sie auch nur in die Nähe der unterirdischen Hangars von Sagunta kamen.

»Roger, EMP und Jammer ein – jetzt«, rief er ins Helmmikrofon.

»Verstanden«, kam es vom Shuttle zurück. Im nächsten Moment hatte die automatische Lautstärkekontrolle alle Mühe, das Quietsch- und Pfeifkonzert herunterzuregeln. Die Störsender funktionierten.

»Roger, Roger«, funkte Gernot an die Shuttlebesatzung, die dieses elektromagnetische Chaos entfacht hatte.

»Ja, ja, alter Witz«, ertönte die Stimme von Han, die von lautem Krachen überlagert wurde. Der Jammer beeinflusste sogar den Nahbereichsfunk zwischen den kleinen Schiffen. Dafür konnte sie der Feind so gut wie nicht mehr orten, doch umgekehrt war dies kein Problem. Sie mussten nur den Ursprung der Energiestrahlen anfliegen und ihn mit ihren Kanonen ausschalten. Lieber hätte Gernot mit den alten Gaussgeschützen geschossen. Die Kridan hatten vor dieser Waffe einen Heidenrespekt, denn die mit halber Lichtgeschwindigkeit verschossenen Metallwürfel hatten in der Vergangenheit hübsche Löcher in die Schiffshüllen gerissen und so manches Kridan-Raumschiff zur Explosion gebracht. Aber Gernot wusste, dass die neuen Waffen um ein Vielfaches stärker waren als die alten.

Und mindestens genauso viel Schaden anrichten konnten, fügte er in Gedanken hinzu.

»Feuer bei Erreichen der Einsatzschussweite«, befahl Gernot. Auf seinem Display näherten sich die drei Punkte, die die Jäger darstellten, den Orbitalstationen. Der vierte Punkt, die SF-3, hielt sich etwas zurück.

Wie kilometerlange Spindeln drehten sich die Stationen langsam um ihre Längsachsen. Metallene Anbauteile und riesige Fenster glänzten im Licht der Sonne. Nach einer weiteren Kurskorrektur, die sie in einem Bogen von unten zu den Abwehrforts bringen würde, verfehlten die Graserschüsse sie um Längen.

»T minus drei – zwo – eins – null.« Als die Strahlenkanone des Jägers feuerte, drang das meckernde Lachen von Guns aus den Helmlautsprechern.

Sein Feuer schlug als Erstes im Ziel ein. Der Strahl fraß sich am unteren Ende der Spindel durch die Träger, auf denen die Waffensysteme angebracht waren. Meter um Meter näherte sich der Strahl der Halterung des Abstrahlpols, der noch immer todbringende Energie verschleuderte. Die Energieversorgung der Graserkanone glühte auf, erste Überschlagsblitze flackerten über die Metallstreben, zuckten hinauf zum zylinderförmigen Hauptteil der Batterie und hüllten sie in ein violettes Leuchten. Der Pol brach ab und trudelte wie in Zeitlupe von der Station weg.

»Achtung, über uns«, sagte Guns.

Gernot hob den Kopf. Im Außenwulst der Station öffnete sich ein

Hangartor. Wenn sie nicht schnell genug waren, na dann gute Nacht …

Mit Maximalschub auf den Steuerdüsen zog er den Jäger hoch. Langsam zeigte die Nase des Jägers weg von der Mittelachse der Spindel, hinauf zu dem Hangar, wo im Licht der Sonne ein kridanischer Kreuzer sichtbar wurde.

»Ziel erfasst«, hallte die Stimme des Copiloten. »Punktbeschuss.«

Der Taktikcomputer des Jägers übernahm die Steuerung der Korrekturdüsen, denn nicht einmal Gernot hätte bei diesem schnellen Manöver gleichzeitig unter der Raumstation durchtauchen und die Strahlenkanone immer auf den gleichen Punkt auf der Außenhülle des feindlichen Kreuzers halten können. Im Sekundentakt leuchtete der Schutzschild des Kugelraumers orangefarben auf, aber mit jedem Treffer knapp über seiner Außenhaut ging die Farbe des Schildes mehr ins Rötliche und schien dunkler zu werden. Dem ersten Schuss des Kreuzers entkamen sie um Haaresbreite. Und dann ging alles ganz schnell: Wie eine Seifenblase zerplatzte der Schutzschild um das Kridanschiff. Ungehindert entluden sich die Energien in seiner Hülle aus strukturverstärktem Stahl, fetzten hausgroße Teile heraus, die nach allen Seiten auseinander stoben.

Dahinter lag der Energiekonverter des Schiffes nun völlig ohne Schutz. Ein letzter Schuss traf den Kern und entfachte ein Inferno. Der Kugelraumer platzte wie ein überdimensionales Ei in der Mikrowelle. Gigantische Flammenzungen schossen in alle Richtungen, gefolgt von Teilen des Schiffes. Wo sie auftrafen, setzten sie eine Kettenreaktion in Gang, die das Ende dieser Raumstation einläutete. Immer neue Trümmerstücke verursachten Strukturbrüche, aus denen die Atmosphäre ins Weltall entwich. Irrlichter tanzten über die Antennen, Todesboten gleich, bevor sich die Glasflächen nach außen bogen und zerbarsten. Hangartore flogen wie Geschosse davon. Die Energien der getroffenen Kreuzer entluden sich in Sekundenbruchteilen und die Station leuchtete auf wie ein elektrischer Weihnachtsbaum.

Dieses Mal waren die Geierköpfe fällig. Ja! Gernot ballte die Faust.

Mit 950.000 Kilometern pro Stunde fegte der Jäger an der explodierenden Station vorbei Richtung Sagunta. Auch Mills und Donovan hatten ihre Ziele erfolgreich bekämpft und schlossen wieder zu ihnen auf, wie Gernot an den gelben Symbolen auf seinem HUD erkennen konnte. Vereinzelt rasten Trümmerstücke vorbei, die noch vor ihnen auf dem Mond sein würden.

»Gut gemacht, Leute«, lobte Gernot.

»Hey, Koeck, schmeichelst du mir? Glaubst du wirklich, ich verzichte wegen ein bisschen Süßholzraspeln auf die hundert Credits, die du mir noch schuldest?«, fragte Donovan mit gespielter Entrüstung.

Warum musste er sich auch gestern im Fuzzy's mit einem Profi wie Donovan beim Karalon-Poker anlegen? Das Schlitzohr war einfach

nicht zu schlagen.

»Magnetimpulse von der Oberfläche.« Han Rogers Stimme war im Getöse der Entladungen kaum zu verstehen, aber über den Datenfunk erhielt Gernot die Koordinaten direkt auf sein HUD überspielt. Dort unten musste eine Menge los sein! Gigantische Raumschiffwerften unter der Oberfläche, in denen Millionen von Kridan ständig neue Schiffe für den Raisa …

»Vulture Nova!«, schrie Guns.

Im Krater vor ihnen erschien ein tiefes Loch, aus dem eines der modernen Kriegsschiffe der Kridan beschleunigte. Acht quadratkilometergroße Flügel verliehen der an den Polen spitz zulaufenden Kugel das Aussehen eines dicken Dartpfeils, der sich ein Opfer suchte. Aus drei Stellen am Äquator lösten sich glühend rote Strahlen, die den Jägern entgegenschlugen. Doch auch Guns schlief nicht, sein Schuss traf einen der Flügel des Kridanraumers. Kurz flackerte dessen Abwehrschirm, aber er hielt.

Dafür vibrierte die Schiffszelle des Jägers unter dem Schub des Mesonenantriebs. Rolle rechts, Messerflug, um den Ortungsquerschnitt zu verringern, wegbrechen nach links, hinunter auf die zerklüftete Oberfläche Saguntas, nur weg von den tödlichen Partikelstrahlen der Primärwaffe. Weitere unsichtbare Hangartore im Mondboden glitten lautlos zur Seite. Welche Armada versteckte sich da unten?

Die nächsten drei Abstrahlpole des Geierraumschiffs glühten auf, mehrere Millionen Grad heiße Partikelstrahlen schossen knapp an ihrem Jäger vorbei. In der Kanzel aus durchsichtigem Stahl spiegelte sich ein Feuerball.

»Die Schweine haben das Shuttle getroffen!«, schrie Guns.

Gernot drehte den Kopf nach fünf Uhr, wo gerade noch Han Roger ihren Kurs nachgeflogen war. Doch vom Shuttle war nichts übrig geblieben außer einer Wolke heißer Gase, die im Weltall zerstob.

Für ein paar Sekunden schlug ein Trommelfeuer aus winzigen Bruchstücken auf den Jäger ein.

Dann war es seltsam still im Cockpit. Das Surren des Jammers hatte aufgehört, und von Mills und Donovan kam kein Mucks.

»Staffelführer an Team Epsilon«, sagte Gernot. »Feuer frei auf den Vulture Nova. Bestätigen!«

Anstelle einer Antwort feuerten die beiden genauso wie Guns auf den Gegner, bei dem drei neue Geschützpole aufglühten – und vorbeischossen. Und dann mischten sich in das dreistrahlige Stakkato der Jägerkanonen weitere Energielanzen. Grell gelbe Strahlen mit einer rot glühenden Außenhülle, abgefeuert aus zwei verschiedenen Richtungen, ließen den Schutzschild des kridanischen Raumschiffes wie ein Strohfeuer wegbrennen. Einer der riesigen Flügel brach auseinander. Seine Trümmer durchbohrten die benachbarten Flügel, während sich die Strahlen immer tiefer ins Schiff fraßen. Der Hyperfusionskonverter, der fünfundzwanzig Prozent des

Schiffsvolumens ausmachte, glühte unter dem Beschuss auf. Die rot ummantelten Strahlen mussten bis zum Antrieb vorgedrungen sein, denn plötzlich stürzte der Raumer ab, zurück in den Schacht, aus dem er gekommen war.

»Wer hilft uns da?«, fragte Guns. »Habt ihr etwas in der Ortung?«

Bevor jemand antworten konnte, schoben sich zwei quallenartige Gebilde zwischen Jäger und Mondoberfläche.

»Was ist das?«, fragte Gernot. Waren die unbekannten Helfer ihre Freunde? Er wusste es nicht, aber so eine Waffenwirkung hatte er noch nie erlebt.

»Ortung negativ«, sagte Guns.

Aus dem Schacht schossen Protuberanzen in den schwarzen Himmel von Sagunta. Das Kridanschiff hatte aufgehört zu existieren. Den Quallen schienen die Explosionen nichts auszumachen, sie badeten förmlich in den ausgeworfenen Plasmafontänen. Und sie kamen näher.

»Ausweichmanöver!«, befahl Gernot den beiden anderen Jägerpiloten.

Zu spät. Die beiden Quallen schossen ihre Waffen auf Mills und Donovan ab, die nicht die geringste Chance hatten. Schon der erste Schuss traf.

»Scheiße!« Gernot wandte den Blick von den berstenden Jägern. Jetzt konnte er Donovan die hundert Credits erst in der Hölle zurückzahlen. Hass stieg in ihm auf. Wer waren die neuen Feinde?

Gernot drückte den Flightstick nach vorn. Rasend schnell kamen die Kraterwände von Sagunta näher. Er konnte nur hoffen, dass darin keine neuen Überraschungen versteckt waren. Eingeklemmt zwischen den Kridan und den mörderischen Quallen war es hier ohne Rogers EMP ganz schnell vorbei. Verdammt!

In Gernots Helmempfänger rauschte es.

»Santos hier. Befehl von Admiral Taglieri: sofortiger Rückzug!«

»Na, der hat leicht reden«, zischte Guns in den jägerinternen Funk.

Über ihnen lauerten die beiden Quallen, die alles abschossen, was sich bewegte. Diese elenden Quallen! Ihr Anblick war entsetzlich, und sie schnitten Gernot die Luft ab. Ihre Waffensysteme – oder was immer es sein mochte – spuckten Feuer, das in seine Augen und sein Hirn drang, bis seine Umgebung mit einem Mal explodierte.

*

Keuchend wachte Gernot aus dem Albtraum auf. Sein Herz raste. Er starrte auf seinen Arm, auf die schweißnasse Tätowierung, die zu brennen schien. Wie oft hatte er die Minuten über Sagunta seit der Operation Harmagedon wieder und wieder durchlebt? Wie oft seine Kameraden sterben sehen? Würde er diese Bilder nie mehr aus seinem Kopf bekommen? Selbst Psychopharmaka halfen ihm nicht,

aber das wusste niemand außer ihm. Wenn Santos dahinter käme, was mit ihm los war, würde er nie wieder einen Jäger von innen sehen.

»Hey Koeck, Mann, was ist los?« Die Stimme von Morten Jackville drang wie durch die Watte an seine Ohren.

Gernot schlug die Hände vors Gesicht.

»Ach, lass mich doch in Ruhe«, presste er darunter hervor.

»Ob es dir passt oder nicht, du und Guns, ihr seid die Nächsten«, sagte Morten. »Santos wartet schon.«

*

Torrent,
4. Tsempir-Dan im Jahre 11.563 Marton-Sar (entspricht dem 3. August 2272 nach irdischer Zeitrechnung)

Gain, Kommandierender Handelsherr des Hauses Pandanor, sicherte seinen Privatgleiter über die Fernbedienung. Hoch über der Insel des Adyton schwebten die zehn quadratkilometergroßen Habitate der Sharaan, die im Wolkenmeer der Zwielichtzone kaum zu erkennen waren. Nur an der Unterseite des größten von allen blinkten die Positionslichter von zwei angedockten Tropfenraumern, mit denen das geförderte Erz abtransportiert wurde.

Sein Habitat!

Für einen Moment riss die Wolkendecke auf und erlaubte einen Blick auf die Dreiecksflächen aus transparentem Metall, in denen sich die helle Fußkralle von Torrents Mond Ag'Bor spiegelte. Stolz erfüllte ihn, wenn er die auf Antigravfeldern schwebende Station mit der seines Stellvertreters und Funkoffiziers Sandek verglich, die wie ein bunt zusammengewürfelter Haufen von verschieden großen Quadern aussah. Von den übrigen acht Habitaten wollte er gar nicht sprechen. Nicht, dass ihn ihr Aussehen gestört hätte, drückten sie doch die Individualität der sie bewohnenden Sharaan-Sippen aus, aber sein Habitat war etwas Besonderes. Dafür hatte er auch lange genug geschuftet.

Viel lieber wäre ihm zwar gewesen, wenn die Station über einem Planeten mit Methanatmosphäre geflogen wäre, und nicht über diesen Felsklotz, dessen Atmosphäre hauptsächlich Stickstoff und Kohlendioxid enthielt; aber dann hätte er wohl auch keinen Zugriff auf jenen Reichtum gehabt, den dieser Planet bot.

Blitze zuckten aus den Wolken, die sich nun wieder vor die Habitate schoben. Der Sturm zerrte an Gains Raumanzug und ließ die Wogen des Eismeeres gegen die graserbearbeiteten Felsen klatschen. Ein feiner Sprühnebel ging über dem Gleiter und Gain nieder, der in seinem synästhetischen Gehirn eine violette Woge aus Licht entfachte.

Gains drittes Auge, an der Oberseite des Kopfes, der fast ein Drittel des Körpers ausmachte, verwob das Leuchten mit einer Sonate aus disharmonischen Tönen. Er wusste, dass dies die Reaktion des Sinnesorgans auf die Gammastrahlen war, die von den Minen mit dem ultradichten Darantit-Erz ausgingen, die nahe der Zwielichtzone in ewiger Finsternis lagen. Nur deswegen befanden sie sich hier auf Torrent, diesem Planeten knapp außerhalb des Reiches der Kridan, der so unwirtlich war, dass ein Erzabbau ohne zusätzlichen manuellen Einsatz unmöglich war.

Er drehte sich um und schritt die Säulenreihe entlang, die von seinen Leuten auf der Insel errichtet worden war und die den Weg des Gläubigen zum Verborgenen Gott symbolisierte.

Dabei berührte er jeden einzelnen der glatten Pfeiler. Der erste, zwei Spannen und damit kaum sharaanhoch, leuchtete vor seinem inneren Auge hellblau auf; der zweite, um die Hälfte höher als der erste, glühte eine Spur dunkler; der dritte war wiederum ein wenig dunkler und höher als sein Vorgänger, und in dieser Weise lief es bis zum dreizehnten Pfeiler fort, der einundvierzig Spannen maß.

Diese letzte Säule, die keine Reaktion bei seinem sensiblen Organ auslöste, war Gains eigentliches Ziel. Sie war das Adyton, das Unzugängliche, das heilige Innerste, der astrale Ausdruck des Göttlichen, das ihn von der Außenwelt vollständig abschottete.

Gain legte seinen Raumanzug in der Schleuse des Adyton ab, denn im Inneren der Säule herrschte eine atembare Methanatmosphäre mit einer Temperatur von optimalen vier Grad, damit der Gläubige nicht durch einen unbequemen Druckanzug in seiner Meditation gestört wurde. Überhaupt sorgte ein ausgeklügeltes System aus Schirmfeldern und Beschichtungen dafür, dass der Sharaan, der hier seinen Verborgenen Gott aufsuchte, durch nichts abgelenkt wurde. Selbst Funksprüche waren während der Zwiesprache mit Gott verboten, und es wäre ein nicht wiedergutzumachender Frevel gewesen, dieses Gebot zu übertreten.

Gain schob den Vorhang zur Seite, der das Adyton abgrenzte. In der Mitte des Säuleninnenraums blieb er vor einem Feuerbecken stehen und strich die Gazeschichten über seinem Kopf zurecht. Für die Meditation benötigte er seine ganze Konzentration. Er schloss die Augen und stellte sich eine goldene Lichtsäule vor, die aus der Feuerschale emporstieg, einundvierzig Spannen höher das Dach der Säule durchstieß und bis zu seinem Gott reichte. In Gedanken stellte er sich in das Zentrum des Lichts, spürte die Hitze des Feuers durch die Tücher auf seiner Haut, und ließ sich von ihm reinigen. Schirmfelder sorgten dafür, dass die Flammen nicht auf die Methanatmosphäre übergreifen konnten, und machten das Reinigungsritual erst möglich.

Seine Gedanken flogen von Torrent fort. Sie überwanden die Abgründe zwischen den Sternen, die heute die Heimat der Weltraumnomaden waren. Sie flogen weiter bis zu einem Planeten,

den die Sharaan nur aus Legenden kannten, von dem sie alle stammten, dem sie ihre Sinne verdankten, und der sie doch wegen seiner unbarmherzigen Strahlung gezwungen hatte, ihn zu verlassen.

Gain atmete die Kraft dieses Planeten, der Urheimat, ein. Sie belohnte ihn für die Momente, in denen er zweifelte, ob all die Mühen auf Torrent die Ausbeute wert waren, wenn er argwöhnte, dass der Preis für die Gewinnung des Erzes zu hoch war, wenn er schwankte, wenn ihm alles auf den Kopf zu fallen drohte. Er akzeptierte all seine sharaanischen Stärken und Schwächen, nahm sein Streben nach Profit genauso an wie seine Furcht vor Stärkeren, fand sich damit ab, dass er noch nicht vollkommen war, aber wusste im selben Augenblick, dass seine Sorgen nur scheinbar unüberwindlich waren. Er fühlte, wie er wuchs und wie ihn die Kraft der Meditation heilte, bis das goldene Licht zusammenfiel und ihn zurück ins Jetzt geleitete.

Aus einer verborgenen Innentasche seines Habits zog er ein unscheinbares Stück Folie, die Kopie eines Credit-Sticks, auf der zwei siebenfingrige geschuppte Hände schräg übereinander lagen. Er hielt sie über die Flamme, die gierig danach züngelte. Der Kunststoff entflammte, und Gain ließ das brennende Stück in die Schale gleiten. Zur Beschwörung des Verborgenen Gottes zählte er mit dem Daumen die anderen Fingerglieder derselben Hand ab, je zwei Glieder an den vier mittleren Fingern und je ein Glied an den beiden äußeren. Zwei, vier, sechs, acht, neun, zehn. Dieser Deal mit den Menschen musste – nein, er würde – das größte Geschäft seines Lebens sein.

Die Folie verbrannte zu schwarzer Asche, die in der Schale knisternd zusammenfiel. Gain raffte sein Gewand. Noch immer ergriffen von der Tiefe seiner Meditation, drehte er sich um und verließ den Zentralbereich des Adyton. Er schob den Vorhang beiseite, der das Innenschott der Schleuse verkleidete. Auf Knopfdruck öffnete sich das Schott. Dahinter lag sein Druckanzug, wie er ihn bei seiner Ankunft zurückgelassen hatte. Ein Hauch von Ultraviolett zeigte ihm, dass ihn einer seiner Untergebenen während der Meditation hatte sprechen wollen. Unwillig zog Gain den Raumanzug an, damit er den Funk aktivieren konnte.

»Wer wagt es, mich zu stören?« Es sollte mehr wie eine Feststellung und nicht wie eine Frage klingen.

Keine Antwort. Wer auch immer am anderen Ende der Audioverbindung saß, musste spätestens jetzt erkannt haben, dass der Kommandierende Handelsherr nicht behelligt werden wollte. Gain checkte das Rufsignal. Es war sein Stellvertreter Sandek, der Cheffunker der PANDANOR I.

»Sandek, ich weiß, dass du das bist«, sagte Gain. »Ich hoffe, du hast einen guten Grund, mich zu stören.«

»Ich … Es tut mir aufrichtig leid«, stammelte Sandek, der normalerweise nicht zu den Schüchternsten zählte. »Seit einer Stunde versuche ich, Sie zu erreichen.«

»Was kann wichtiger sein als meine tägliche Meditation?«, grollte Gain.

»Mit Verlaub, Kommandierender Handelsherr, der Kridan Karek-Tur erwartet Sie. Er hat es sich nicht nehmen lassen, mit einem Beiboot an Ihrem Habitat anzudocken.«

»Sage ihm, dass ich mich in einem Mika{*} um ihn kümmern werde!« Gain wartete die Bestätigung seines Stellvertreters nicht ab und deaktivierte den Audiokanal. Er hasste ungebetenen Besuch, besonders wenn es sich um diese obszönen Gesichterzeiger mit ihren nackten Geierschnäbeln handelte.

*

»Mir scheint, die Sharaan haben vergessen, dass sie Bündnispartner der Kridan sind«, sagte der rotviolette Gesichterzeiger, der Gain gezwungen hatte, an Bord seines Beiboots zu kommen, wohl um ihm seine Macht zu zeigen und ihn in seinem Druckanzug schwerfällig erscheinen zu lassen. Der Kridan hatte nicht einmal genug Anstand, ihn im Raumanzug zu empfangen. Er saß nackt vom Kopf bis zu den Schultern im Kommandosessel seines kleinen Schiffes. Und so etwas wollte die Sharaan zu einem Bündnis gegen die Menschen zwingen! Dabei waren die Kridan trotz aller Gemeinsamkeiten mit den interstellaren Händlern nackte und haarlose Ketzer. Selbst die Menschen, die Gain höchstens als Geschäftspartner wahrnahm, verhüllten mehr von ihrem Körper.

»Nein«, widersprach der Sharaan, »wir sind keine Bündnispartner, wir waren es zu keiner Zeit. Das hätte euch Kridan wohl so gepasst, wenn ihr uns in den Konflikt mit den Menschen hättet hineinziehen können.«

»Har-Misanjij«, zischte der Kridan. Ein Speichelfaden rann aus dem Schnabel. »Ungläubige! Wenn ihr euch auf deren Stufe hinab begebt, werdet ihr Sturm ernten.«

»Ich verstehe immer noch nicht, was Sie auf Torrent wollen.«

»Was ich will?« Der Kridan redete sich dermaßen in Wut, dass zwei schwarze Federn schamlos von der Unterseite seines Schnabels abstanden. Die Krallen an den Enden seiner flügelähnlichen Gliedmaßen öffneten und schlossen sich, als wollte er sich jeden Moment auf Gain stürzen. Das rechte der beiden seitlich abstehenden Augen flackerte böse.

Gain blickte zur Seite. Er hoffte, dass die beiden Sharaan, die er sicherheitshalber als Eskorte mitgenommen hatte, den Kridan von einer unüberlegten Tat abhielten.

»Was ich will, fragst du, Giftatmer? Ich will mein Recht! Ich will das Darantit-Erz, das du uns vorenthältst.« Drohend hackte der Kridan mit dem Schnabel, neben dem eine auffällige Narbe verlief, in Gains Richtung.

Gain zuckte zusammen, ließ sich aber nichts anmerken.

»Das Erz gehört uns«, sagte er. »Wir können es verkaufen, an wen wir wollen.«

»Das werden wir noch sehen.« Karek-Turs Auge zuckte stärker. »In zwei Tagen bekomme ich, was ich verlange, sonst werden deine Sharaan die Konsequenzen spüren.«

»Ich denke, unter den gegebenen Umständen ist es besser, wenn Sie Torrent verlassen. Wir wollen mit den Kridan keine Geschäfte mehr machen.« Gain drehte sich um und gab seinen Wachen einen Wink. Nun würde sich zeigen, was der Vertrag mit den Menschen wirklich wert war. Am Schott des Beibootes wandte er sich noch einmal zu dem Kridan um. »Ich wünsche Ihnen einen guten Heimflug.«

»Ha, Heimflug. Wir sehen uns bald wieder«, versprach der Kridan, und Gain konnte trotz der ungenauen Translatorübersetzung der Schabegeräusche des Vogelähnlichen genau verstehen, wie Karek-Tur das meinte.

*

S.C.S.C. STERNENFAUST, Cisalpha, 5. August 2272

»Commodore, Captain, ein Funkspruch vom Hohen Rat, Priorität eins, Status eins.«

Dana Frost kniff die Augen zusammen. »Ich tippe auf Admiral Taglieri. Legen Sie ihn auf den Schirm, Commander.«

Kommunikationsoffizier Lieutenant Commander Max Brooks drehte sich wieder zu seiner Konsole um und nahm die nötigen Screen-Schaltungen vor. Auf dem für alle sichtbaren Panoramaschirm erschien das Symbol der Solaren Welten, gefolgt von einem Emblem des Hohen Rates. Kurz darauf war tatsächlich Admiral Vincent Taglieri zu sehen, der noch vor einem halben Jahr selbst das Kommando über die STERNENFAUST innegehabt hatte und nun als Ratspräsident der Solaren Regierung vorstand. Der ein Meter neunzig große Mann sah ernst in die Kamera. Sein Anzug war maßgeschneidert und teuer, trotzdem erinnerte er durch den hohen Stehkragen des Jacketts entfernt an eine Uniform und brachte damit die Verbundenheit dieses Mannes mit dem Star Corps zum Ausdruck.

Dana rang sich ein leichtes Lächeln ab. Taglieri sah gut aus. Er erschien ihr eine Spur schlanker als bei ihrem letzten Zusammentreffen, und trotz der turbulenten Zeit, die hinter der gesamten Menschheit lag, wirkte er ruhig und konzentriert. Ungeachtet seiner an den Seiten inzwischen fast vollständig ergrauten Haare wirkte er kraftvoll, und in seinen dunklen Augen lag ein Funkeln, das sie schon lange nicht mehr darin gesehen hatte.

»Admiral, was verschafft uns die Ehre?«

Der Vorsitzende des Hohen Rates der Solaren Welten erwiderte das

Lächeln nicht. »Es gibt Schwierigkeiten. Die STERNENFAUST hat ab sofort eine neue Mission, bei der Sie Ihr ganzes Fingerspitzengefühl brauchen werden, Commodore Frost.«

»Worum geht es?«, wollte Dana wissen.

Captain Mulcahy hatte sich von seinem Sitz erhoben und neben Dana Frost an den Kommandobalkon gestellt.

Der Ratsvorsitzende hob leicht den Kopf und sah von ihr zu Captain Mulcahy. »Wie Ihnen vielleicht bekannt ist, haben die Solaren Welten vor Kurzem einen Vertrag mit den Sharaan abgeschlossen. Dabei geht es um einen Warenaustausch, der den Solaren Welten einen Großteil des Darantit-Erzes sichern würde, das die Shaaran auf dem Planeten Torrent abbauen. Die Sharaan dagegen sind sehr an dem Kristallsand interessiert, den wir inzwischen in kleinen Mengen auf Saturnmond Titan gewinnen können.«

Dana nickte. Sie war in einige Vorkommnisse um diesen Kristallsand verstrickt gewesen. Da der Sand nicht nur semi-intelligent und telepathisch begabt war, sondern auch in einer besonderen Beziehung zu den Alendei stand, waren diese als Vermittler nötig gewesen, um zu einem Kompromiss zu gelangen. Inzwischen »erlaubte« der Sand, kleinere Mengen für Forschungszwecke zu entfernen, solange hierdurch nicht das Gesamtwesen bedroht wurde. Wenn allerdings gegen seinen Willen größere Mengen abgebaut werden würden, wären die Folgen dramatisch. Das Minenpersonal würde angegriffen und vernichtet werden.

»Macht der Kristallsand auf dem Saturnmond uns Probleme, Ratsvorsitzender?«

Vincent Taglieri schüttelte den Kopf. »Nein, Commodore. Es sind die Kridan, die uns Probleme machen.«

Dana krampfte ihre Hände um das Geländer der Brüstung. Sie glaubte die Spannung zu spüren, die sich im Raum ausbreitete. Von den einzelnen Arbeitsstationen hörte sie keinen Mucks mehr. Alle Offiziere hatten Taglieri bei diesen Worten den Kopf zugewandt und schienen dem Gespräch aufmerksam zu folgen.

»Die Kridan?«, hakte Captain Mulcahy mit seiner neutralen Stimme nach. »Ich nehme an, sie sind gegen den Handel, weil sie dadurch Einbußen bei ihren Darantit-Erz-Lieferungen hinnehmen müssen?«

»Richtig, Captain«, bestätigte Taglieri. »Besonders einem Vertreter der Kridan scheint das Bündnis zwischen Menschen und Sharaan zu missfallen. Es handelt sich um Karek-Tur. Der Kridan ist ein Gelegeverwandter des verstorbenen Mar-Tanjajs Danur-Tak, vielleicht sogar sein Bruder. Man kann ihn wohl als Fanatiker bezeichnen, und er möchte die Schmach seines Verwandten wieder gut machen. Mittlerweile hat er die Sharaan vor Ort bedroht und ihnen ein Ultimatum gestellt, ehe er mit einem Flottenverband angreifen will. Sie bekommen alle nötigen Daten überspielt. Das Star Corps auf Ganymed hat einige Bergstrom-Sonden auf den Weg gebracht, die in

den nächsten Stunden den Normalraum verlassen werden. Wir erhoffen uns hierdurch weitere Aufschlüsse über Karek-Turs Schiffsverband. Der Hohe Rat möchte, dass Sie umgehend aufbrechen. Ihnen ist klar, was eine Eskalation in diesem Fall nach sich ziehen kann?«

Alle auf der Brücke wussten, was der Ratsvorsitzende meinte. Allein bei großen Schlacht des letzten Kridankrieges, der »Operation Harmagedon«, waren fast 37.000 Menschen getötet worden.

»Wir sind uns der Verantwortung bewusst und werden umgehend eingreifen. Sind über Karek-Tur weitere Einzelheiten bekannt? Wie steht die Regierung Kridanias zu ihm?«

»Karek-Tur ist ein Tanjaj. Die Kriegerkaste versucht, sich vermehrt in die Politik einzumischen, und auch wenn Letek-Kun im letzten Konflikt mehr Rückgrat gezeigt hat, als die Analysten und Profiler der Galaktischen Abwehr ihm zutrauten, ist seine Position geschwächt. Noch wurde kein neuer Raisa gefunden, und wir wissen, dass dies Jahre dauern kann. Auch von Satren-Nor fehlt bislang jede Spur. Vielleicht ist er nicht mehr am Leben. Es gibt einfach niemanden auf Kridania, der tatsächlich ein guter, erfahrener Anführer für das Imperium wäre. Seran-Pakor hat mit seinem tragischen Tod eine Lücke in seinem Reich hinterlassen, die nicht ohne Weiteres zu füllen ist.«

Dana nickte. »Wir werden umgehend in Richtung Torrent aufbrechen, Ratspräsident.«

»Viel Glück, Commodore.« Taglieri beendete die Verbindung.

»Commander Brooks«, wandte sich Dana an den Vierten Offizier der STERNENFAUST, »bitte übergeben Sie die Zielkoordinaten an den Steuerstand.«

»Schon geschehen, Ma'am.«

»Danke, Commander. Lieutenant Sobritzky – unser Ziel heißt Torrent. Gehen wir es also an.«

»Aye, Ma'am!«

*

September 2271, zehn Monate zuvor, drei Monate nach der Schlacht bei Kridania und ein Monat nach der Beendigung des Dritten Kridan-Kriegs

»Feind auf sechs Uhr!«

Guns Worte ließen Gernot zusammenzucken. Ein Kreuzer der Kridan verfolgte ihren Jäger. Als ob das Manövrieren durch ein Asteroidenfeld nicht schon schlimm genug war.

Gernot drückte den Flightstick nach vorne und gleichzeitig den Schubregler bis zum Anschlag. Der Jäger beschleunigte und schoss auf einen Asteroiden mit dem Aussehen einer überdimensionierten Kartoffel zu, der langsam um seine Querachse trudelte.

Graserstrahlen zischten über sie hinweg. Sie schlugen in den lockeren Boden des Himmelskörpers ein, wo glühende Staubfontänen aus der Oberfläche brachen. So gut er konnte wich Gernot den Eruptionen aus, doch der Schütze im feindlichen Raumschiff ließ nicht locker. Immer wieder deckte er das kleine Raumschiff mit Schüssen zu, wohin es sich auch wandte.

Die Kartoffel rotierte weiter. Während sie über die vordere Hälfte flogen, drehte sie sich unter ihnen weg, doch die hintere Hälfte erhob sich drohend wie eine Felswand aus dem Nichts.

»Hochziehen«, zischte Guns heiser in sein Mikro.

Das wusste Gernot selbst. Wenn ihm der Feind die Wahl gelassen hätte, wäre er längst hinter der Außenkante des Gesteinsbrockens verschwunden, aber die gezielten Graserschüsse jagten ihn wie ein Kaninchen in den Konturenflug knapp über der Oberfläche. Wann immer er einen Ausfallversuch unternahm, verstärkte sich genau in dieser Richtung das Wirkungsfeuer, das beständig näher an den kleinen Jäger herankam.

»Kraterwall voraus!« Guns Stimme überschlug sich.

Gernot riss am Flightstick, fahlgrünes Licht hüllte die Pilotenkanzel ein, ein ganzes Himalajagebirge türmte sich vor ihnen auf. Der Jäger bockte wie bei einem Ausfall des Antigravs. Das grüne Licht von oben explodierte und mit ihm die Felsen.

Schlagartig kehrte Ruhe ein.

»Endstation, meine Herren, alles aussteigen.« Santos’ Stimme im Helmfunk klang alles andere als erfreut. »Koeck, Sie warten im Debriefing-Raum auf mich.«

»Ja, Sir.« Gernot schaltete den Funk ab. »Was der Commander wohl von mir will?«

Guns öffnete die Sicherheitsgurte, die ihn im Copilotensitz des Simulators festhielten. »Alter, kannst du dir das nicht denken? Du bist zu langsam.«

»Ja, ja, schieb es nur auf mich.« Gernot wusste, wie recht Guns hatte, und er fühlte sich schuldig. Wenn bloß Santos nichts von seinen Flashbacks bemerkte.

»Es ist sonst keiner da, den ich verantwortlich machen könnte. An meinen Abschüssen kann es jedenfalls nicht liegen.«

»Tut mir leid, dass deine Kills nicht zählen, nur weil ich uns nicht zur Basis zurückgeschippert habe.«

»Wenigstens siehst du es ein.« Guns betätigte einen verdeckten Schalter neben seinem Taktikdisplay. Die Hydraulik hob die Kanzel des simulierten Jägercockpits mitsamt den 3D-Projektoren des Visual Systems und der halben Stahlwandung in die Höhe. Gleißendes Licht von der Decke des bordeigenen Flight Training Centers fiel ins Innere, sodass Gernot blinzeln musste.

»Man sieht sich im Fuzzy’s«, verabschiedete sich Guns.

Gernot hörte ihn hinter sich aus dem Cockpit klettern. Mit abwesendem Blick verfolgte er, wie sein Copilot mit schnellen

Schritten die Simulator-Halle durchquerte und sie durch das Hauptschott verließ.

Gernot war allein im SFTC.

Zumindest fast. Einer der Simulatoren war noch besetzt, und hinter der Glaswand zum Mission Operations Center saß Wing Commander John Santos vor den Computern und Monitoren, mit denen er jeden Simulatorplatz überwachen konnte. Es waren Morton Jackville und Neela Hiller, wie Gernot wusste, die sich noch im Training befanden. Von seinem Cockpit aus konnte er sehen, wie Commander Santos auf einen der Monitore blickte und von Zeit zu Zeit zufrieden nickte. Ganz offensichtlich kamen Morton und Neela mit ihrer Mission besser zurecht als er und Guns.

Doch Santos konnte ihn nicht täuschen. Der Commander wusste genauso gut wie er, dass die STERNENFAUST mit ihren fünfzehn Jägern zu schwach war, um es wie in der Übung allein mit einem Gegner wie den Kridan aufzunehmen, deren einziger Lebenszweck es war, Millionen von Raumsoldaten in den Kampf gegen die Ungläubigen zu schicken. Dieser Krieg war so sinnlos. Obwohl seit der abgesagten Schlacht um das Solsystem so etwas wie Frieden mit den Kridan herrschte, war es nur eine Frage der Zeit, bis die Geierköpfe erneut zuschlugen.

Wenn die STERNENFAUST wenigstens eine zweite Staffel an Raumjägern an Bord gehabt hätte, vielleicht wären dann nicht so viele von seinen Freunden über Sagunta und Kridania gestorben. Beim Gedanken an all die Kameraden, mit denen er draußen im All Dogfights geflogen war oder hier im SFTC Flugmanöver und Kampfsituationen trainiert hatte, wurde ihm schlecht. Wie viele von ihnen waren von der Operation Harmagedon nicht mehr nach Hause zurückgekehrt?

Gernot kämpfte mit einem dumpfen Druck in der Magengegend. Welche Perspektive hatte er noch, wenn es solche Klassepiloten wie Roman Monty nicht geschafft hatten?

Wie ferngesteuert kletterte er aus der Pilotenkanzel. Nur nichts anmerken lassen! Mit einem Seitenblick auf Santos marschierte er erhobenen Hauptes in den Debriefing-Raum, doch der Commander achtete nur auf die Monitore mit Jackville und Hiller.

Mit einem satten Schmatzen schloss sich das Schott hinter Gernot. Der Besprechungsraum vor ihm war nüchtern eingerichtet. Neben einem 3D-Schirm mit der aktuellen Position der STERNENFAUST dominierte ein Oval von Tischen mit etwa dreißig Stühlen den Raum. An der gegenüberliegenden Wand befanden sich weitere, ineinander gestapelte Stühle. Dazwischen hingen zu beiden Seiten Fotografien aus über 350 Jahren Flugsimulation. Die Schwarz-Weiß-Aufnahme eines Antoinette-Simulators von 1910, bei dem vier Männer versuchten, den in einer schaukelnden Fasshälfte befindlichen Probanden aus dem Gleichgewicht zu bringen, befand sich neben dem 3D-Bild des ersten Antigravsimulators von 2042, um den –

damals noch armdicke – Ringleiter zur Energieversorgung gewickelt waren. Und all das nur, um aus Rekruten bessere Piloten zu machen, die im nächsten Krieg als Kanonenfutter verheizt wurden.

So wie Mills und Donovan.

Warum die anderen? Warum nicht er? Wie konnte er weiterleben in einem Universum, das nur von Chaos und Zufall beherrscht zu sein schien, in dem nichts einen Sinn zu ergeben schien?

Gernot seufzte. Er griff in die Innentasche seiner Flugmontur und nestelte den Blister mit den Aufhellern heraus. Mit einem Schluck Wasser aus dem Spender neben der Tür spülte er das Trizyklin hinunter, das ihm ein Freund auf Vesta besorgt hatte. Gleich würde es ihm besser gehen. Wenn nur das Zittern seiner Hände aufhören würde!

Er starrte auf das Bildnis von Commodore Bondorski, dem Leiter der Trainingsprogramme des Star Corps, als die Tür aufging. Gernot fuhr herum.

»Wieso setzen Sie sich nicht, Lieutenant Koeck?«

»Ich, äh …« Gernot kam sich vor wie ein Rekrut, den der Fluglehrer beim Schwindeln ertappt hatte. Hatte Santos bemerkt, dass er sich nicht im Griff hatte? Er schüttelte den Kopf und steuerte den nächsten Stuhl an. »Nein, ich … Ich habe mir die Bilder angesehen.«

»Genau deswegen habe ich Sie hier hereingebeten«, sagte Santos.

Gernot verstand überhaupt nichts mehr. Er konnte sich nicht vorstellen, was die Fotografien mit ihm zu tun haben sollten.

»Ja?«, sagte er laut.

»Sehen Sie das Flugzeug dort?« Santos deutete auf ein tonnenförmiges Fluggerät mit Stummelflügeln.

Gernot kannte es. Die Flugpioniere des Zwanzigsten Jahrhunderts hatten es wegen der kurzen Tragflächen Pinguin genannt, da man damit nicht abheben konnte, aber ein Gefühl für die Steuerung der Maschine bekam. Spötter hatten es Rasenmäher getauft, wohl, weil es für den echten Flugbetrieb nichts taugte. Aber was wollte ihm Santos damit sagen? Dass er ihn für unfähig hielt, so untauglich war wie ein Flugzeug mit abgeschnittenen Flügeln, das selbst bei starkem Gegenwind nicht mehr in die Lüfte abheben konnte?

Ehe Gernot antworten konnte, zeigte Santos auf das Foto eines Mannes mit Schnauzbart. »Kennen Sie Igo Etrich aus der Subregion Österreich? Nein? Er war einer dieser Verrückten, die die ersten Motorflugzeuge bauten und sie anschließend auch selbst flogen. Von ihm stammt der Spruch, dass man als Pilot Fähigkeiten benötigt wie ein Seiltänzer im Wind.«

Pah, Wind! Im Weltall gab es keinen Wind. Höchstens den, der einem vom Vorgesetzten entgegenwehte. War es das, was Santos ihm sagen wollte? Dass er ihn nicht brauchen konnte, dass er an Bord der S.C.S.C. STERNENFAUST III fehl am Platz war? Dass ihm die Leichtigkeit abhandengekommen war?

Gernot kniff die Augen zusammen. »Ich glaube, ich verstehe nicht

…«

Santos faltete die Hände vor dem Gesicht und blickte ihn mit seinen dunklen Augen an, als könnte er in sein Innerstes sehen. »Glauben Sie, ich merke nicht, was mit Ihnen los ist?«

Gernot schoss es siedendheiß durch den Kopf. Gab es doch eine Überwachungskamera in diesem Raum? Wenn Santos nach den Medikamenten fragte, würde er sie herausgeben müssen. Und die zerfetzten Körper seiner über Sagunta gefallenen Kameraden würden ihn noch öfter heimsuchen.

»Ja, ich habe Sie in den letzten Wochen beobachtet. So kann das nicht weitergehen. Ich …« Santos griff nach einem e-Pad, das vor ihm auf dem Tisch lag. Was sollte das? Gernot wurde unruhig. Hatte Santos vertrauliche Informationen über ihn gesammelt?

»Ich denke«, fuhr der Wing Commander fort und sah immer noch auf das Display des e-Pads, »dass Ihnen ein Urlaub gut tun würfe. Laut Dienstplan sind wir in einer Woche wieder im Sonnensystem der Erde.« Jetzt sah Santos ihn an. »Bis dahin sollten Sie etwas kürzertreten.«

Gernot atmete tief aus. »Aber …«

»Kein aber. Das ist ein Befehl, Lieutenant! Ist das klar?«

»Äh, jawohl, Sir. Darf ich jetzt gehen, Sir?«

Santos nickte. »Ich hoffe, wir verstehen uns. Wenn nicht, sind Sie so schnell vom Flugbetrieb ausgeschlossen, dass Sie nicht einmal bis Bravo buchstabieren können.«

Gernot stürmte aus dem Besprechungsraum. Noch eine Minute länger, und er hätte Santos den Job hingeworfen. Verdammt!

*

Vorm Fuzzy’s blieb Gernot stehen. Durch die Tür aus transparentem Stahl konnte er sehen, wie Guns und Morten zusammen mit Neela fröhlich an einem Tisch saßen und sich mit Synthodrinks zuprosteten. Hier hatte er oft mit Pete Chinasky nach einem waghalsigen Einsatz gesessen, gelacht und getrunken. Nicht umsonst hatte das Fuzzy’s den Ruf, die besten Partys an Bord zu schmeißen, so wie bei der Feier von Roman Montys Zenturio-Abzeichen für seine hundertste Landung an Bord der STERNENFAUST.

Nein, er konnte das nicht, er konnte nicht einfach hineinspazieren und so tun, als ob nichts gewesen wäre. Zu viele Erinnerungen hingen an der Offiziersmesse. Hier hatten sich Emma Kalani und Mike Rossini kennengelernt, und nun war die Pilotin seit zwei Jahren tot, nur weil jemand geglaubt hatte, er hätte das CC-4400 im Griff. Roman und die anderen Piloten hatten sterben müssen, weil der Hohe Rat die Situation bei Kridania falsch eingeschätzt hatte. Warum verstanden das die anderen nicht? Er fühlte sich von ihnen allein gelassen.

Ein junger Marine in frisch gestriegelter Ausgehuniform lief an ihm vorbei und musterte ihn mit einem Blick, der eine Mischung aus Verwunderung und Mitleid ausdrückte.

Gernot machte die Eingangstür einen Spaltbreit auf, aber in diesem kurzen Moment drang ein helles Lachen an sein Ohr.

Er ballte die Fäuste. Nein, er konnte nicht hineingehen und auf heile Welt machen. Niemals. Er warf einen letzten Blick auf Neela, die Guns ein schüchternes Lächeln schenkte, ehe er sich umdrehte und zu seiner Kabine stapfte.

Erleichtert registrierte er, wie sich das Kabinenschott hinter ihm schloss. Endlich allein, und nur noch drei Schritte bis zum Regal, wo hinter seiner Sammlung von Simchips ein privater Vorrat an Hypnohol versteckt war.

Golden schimmerte das Getränk beim Einschenken ins Glas, kleine Tropfen rannen zähflüssig an der Innenseite herab. Ein feiner Geruch nach dunklen Beeren stieg ihm in die Nase. Schon der erste Schluck lag schwer auf seiner Zunge, verdrängte die Gedanken an Emma und Roman und …

Keiner hatte ihn je gefragt, ob er Hilfe benötigte. Keiner von diesen SC-Verwaltungsdirektoren und sonstigen Sesselfurzern auf Ganymed oder Karalon, die in ihren großzügigen Büros hockten und keine Ahnung davon hatten, wie es an der Front zuging, hatte sich je Gedanken um ihn und die anderen Kriegsheimkehrer gemacht. Für sie existierte er nicht einmal.

Gernot seufzte. Der Hypnohol wirkte heute nicht so schnell wie sonst. Mit zitternden Fingern suchte er hinter den Chips mit Computerspielen, die normalerweise nur sechzehnjährige Kids interessierten, nach einem silbernen Röhrchen. Mit einem leichten Druck auf den Sensor startete die E-Zigarette den Verdampfungsprozess von Nikotin.

Vielleicht konnte er heute einigermaßen ruhig schlafen. Abwechselnd nahm er einen Zug und einen Schluck, doch das ersehnte Gefühl der Schwere wollte sich nicht einstellen. Die letzten Wochen hatte er darauf geachtet, dass es aussah, als käme er zurecht. Die anderen hatten seine Maske bislang nicht durchschaut, aber wenn es ihnen gelänge, würden sie ihn doch nur für verrückt halten. Er tastete nach einem zweiten Trizyklin in seiner Flugmontur, vielleicht half das.

Mit einem Klirren zerschellte das Glas auf dem Boden, der Inhalt zerfloss auf dem Kunststoffbelag.

Verdammt, der Hypnohol!

Gernot fiel auf die Knie, tauchte den Zeigefinger in die braune Flüssigkeit, und leckte daran. Er schloss die Augen, um die beruhigende Wirkung zu genießen.

Durch einen Tränenschleier blickte er auf seinen Finger hinunter.

Was machte er da?

War er wirklich so weit unten angekommen, dass er Drogen vom

Fußboden ableckte?

Keuchend lehnte er sich an die Kabinenwand, deren metallische Kälte durch seine Montur drang.

Nein, so wollte er nicht enden. Er musste zu den Paramedics, auf der Stelle.

Mit letzter Kraft zog er sich am Tischbein hoch und stützte sich auf der Tischplatte ab.

»An alle Piloten«, drang die Stimme von John Santos durch sein benebeltes Hirn. »Einsatzbesprechung in fünf Minuten.«

Gernots Kopf fiel nach vorne. Ihm blieb auch nichts erspart.



Im nüchtern gehaltenen Konferenzraum herrschte konzentrierte Anspannung. Dana hatte den Großteil der Führungsspitze der STERNENFAUST um sich versammelt und sah vom Kopfende des ovalen Tisches zu Captain Mulcahy, der ihr gegenübersaß. Zwischen ihnen hatten sich Wing Commander John Santos, Commander Jane Wynford, Commander Jake Austen, Lieutenant Commander Jenny Black Fox, Lieutenant Commander Max Brooks und Colonel Yefimov auf den Längsseiten des Tisches verteilt.

»Meine Damen und Herren, Sie kennen unsere Lage«, begann Dana und sah in die Runde. »Torrent liegt in greifbarer Nähe, und Commander Austen hat uns etwas mitzuteilen.«

Der Zweite Offizier an Bord der STERNENFAUST räusperte sich und berührte flüchtig sein rotes Haar, ehe er die Ellbogen aufstützte und die Hände ineinander legte. »Wie einige von Ihnen bereits wissen, hat uns das Star-Corps-Hauptquartier auf Ganymed über einen kridanischen Schiffsverband informiert, der sich im Bergstromraum bewegt und dessen wahrscheinlicher Austrittspunkt bei Torrent liegt. Der Austrittszeitpunkt deckt sich in etwa mit dem Ablauf von Karek-Turs Ultimatum. Die Flottille besteht aus zwei Raumern der Vulture-Nova-Klasse sowie vier weiteren Schiffen mit schwerer Graserbewaffnung und ist damit stark genug, um uns massive Probleme zu bereiten.« Der Mann von Wega IV verstummte, als würde ihm die Stimme versagen.

Dana zog kaum merklich die Augenbrauen hoch. Den rothaarigen Womanizer Austen erlebte man selten sprachlos.

»Das heißt«, sprang Captain Mulcahy in die Bresche, »wir haben im Grunde keine reale Chance, unsere Bündnispartner zu schützen, und würden bei dem Versuch mit hoher Wahrscheinlichkeit unser Schiff opfern. Ganz abgesehen davon, dass unser Einsatz die Solaren Welten schlimmstenfalls in einen Krieg führen kann.«

»Wäre es da nicht besser, sich nicht einzumischen?«, wollte Commander Wynford wissen.

Dana schüttelte den Kopf. »Das Abkommen mit den Sharaan ist zu

wichtig. Und generell ist es eine Frage der Glaubwürdigkeit. Wenn die Solaren Welten sich bei der erstbesten Gelegenheit von einem Bündnispartner abwenden, werden andere Völker lieber Allianzen mit den J'ebeem eingehen. Darüber hinaus ist es fragwürdig, ob es in einer Zeit ohne Raisa überhaupt mehr als Guerilla-Attacken der Kridan geben kann. Wir müssen das Wagnis eingehen. Allerdings brauchen wir einen guten Plan, der uns einen strategischen Vorteil verschafft.«

»Wie sieht es mit Verstärkung aus?«, fragte Colonel Yefimov. Seine stahlblauen Augen blickten grimmig in die Runde.

»Sie würde zu lange brauchen.« Dana streckte ihren Rücken durch. Die Situation zerrte an ihren Nerven. Sie unterdrückte den Impuls, nervös mit den Fingern auf dem Tisch zu trommeln. »Das Ultimatum läuft bald ab, und es gibt keinen Zweifel daran, dass die Kridan angreifen werden. Sie wissen, dass wir keinen Krieg von uns aus beginnen werden, und wenn sie erst herausgefunden haben, dass wir in der Unterzahl sind, gibt es kein Halten mehr. Sie werden versuchen, die STERNENFAUST zu vernichten, zumal das Schiff durch seine Bauart gegen die Gebote ihres Einen Gottes verstößt und die Erinnerung an den letzten Krieg noch so frisch ist, dass ihr Hass auf uns immer noch lodert.«

Commander Wynford lehnte sich vor. Die 84-jährige Dame, die wegen ihrer schriftstellerischen Arbeiten in den Medien auch als »Space-Oma« bekannt war, kniff kurz die Augen zusammen, ehe sie fragte: »Wie sieht es mit einem Kontakt nach Kridania aus? Dieser Karek-Tur mag ein typisch fanatischer Kridan sein, aber wir haben in Matlanor Letek-Kun sitzen. Wir wissen, dass der Interims-Regent schwach ist und sich durchaus beeinflussen lässt. Vielleicht können wir so auf ihn einwirken, dass er den fanatischen Tanjaj zurückpfeift.«

»Wir haben das bereits versucht, Commander«, teilte Dana mit. »Leider bekommen wir keinen Kontakt mit Kridania. Auf unsere Funksprüche wird nicht geantwortet. Offenbar ist man dort nicht interessiert daran, mit uns zu verhandeln. Trotzdem versuchen wir es weiter und signalisieren unsere besten Absichten.«

»Es läuft also alles auf einen Kampf hinaus«, murmelte Commander Wynford düster. »Vielleicht können wir das Überraschungsmoment nutzen, da wir im HD-Raum für die Kridan so gut wie unsichtbar sind.«

»Die Jäger werden ihnen schwer zusetzen«, sagte Wing Commander Santos sofort. »Wir kennen die Schwachpunkte der Vulture-Nova-Schiffe und ich rechne mir gute Chancen aus, wenn wir die Jäger ein LP-Manöver fliegen lassen.«

»Erläutern Sie uns doch kurz diesen Begriff, Commander«, forderte Dana ihn auf.

John Santos räusperte sich. »LP steht für Lagrange-Punkt.«

»Das sind Gleichgewichtspunkte des Dreikörperproblems in der

Himmelsmechanik«, unterbrach ihn Captain Mulcahy. »Was haben die mit einem Jäger-Manöver zu tun?«

»Wenn Sie mich ausreden ließen, Captain?«, knurrte Santos und zog die Augenbrauen zusammen. Er wartete zwei Sekunden, ehe er fortfuhr. »Mit der Himmelsmechanik hat das LP-Manöver nichts zu schaffen«, erklärte Santos. »Die Lagrange-Punkte können aber eine strategische Bedeutung bei einem inner-systemischen Kampfeinsatz annehmen. Wenn alle fünfzehn Jäger starten und in Dreierpulks die fünf Lagrange-Punkte rund um Torrent anfliegen, sind wir besser vorbereitet. Wir könnten die Kridan nicht nur überraschen, sondern ihnen auch einen angemessenen Empfang bereiten, indem wir einen Angriff aus verschiedenen Richtungen starten.«

»Ich verstehe«, sagte Dana. »Das hört sich in meinen Ohren nicht schlecht an. Wie sieht es mit der Ortung durch die Kridan aus?«

Wing Commander Santos hob den Kopf. »Es käme darauf an, ob wir deutlich früher bei Torrent ankommen als Karek-Tur. Denn solange sich sein Verband noch im Bergstromraum befindet, kann er keine Objekte im Normalraum anmessen.«

»Mit hoher Wahrscheinlichkeit«, sagte Commander Austen, »wird die STERNENFAUST nur knapp vor Karek-Turs Ankunft aus dem HD-Raum fallen. Wir könnten auch mehr oder minder gleichzeitig dort ankommen.«

»Dann müssen die Jäger blind fliegen, um nicht angemessen zu werden«, erwiderte Commander Santos. »Aber das ist ohne Weiteres möglich. Der Flug mit abgeschalteten Systemen ist Bestandteil des SCFP-Trainingsprogramms. Meine Piloten haben das drauf.«

»Das klingt alles in allem nach einer guten Idee«, sagte Dana. »Ich bin einverstanden, Commander Santos.« Mit diesen Worten hatte sich Dana erhoben.

»Bitte sprechen Sie den Einsatz mit ihren Piloten durch. Ich werde versuchen, über das IDC{*} doch noch Kontakt zu den Kridan herzustellen. Außerdem spreche ich mich mit dem Hohen Rat wegen einer Verstärkung ab. Ich will wissen, wann genau wir mit welchen Schiffen rechnen können. Ich fürchte allerdings, dass es allein die Aufgabe der STERNENFAUST sein wird, die Kridan aufzuhalten. Captain, Sie übernehmen die Brücke.«

»Aye, Ma'am.«

»Ich danke Ihnen.« Dana blickte ein letztes Mal in das Gesicht jedes Einzelnen und nickte knapp, ehe sie den Raum verließ.

*

»Showtime«, sagte Commander Austen mit gehobenem Kinn, als die STERNENFAUST aus dem HD-Raum schoss und in das zu Torrent gehörige System eintauchte.

Dana warf einen Blick hinunter zur Ortungs-Konsole, an welcher

der große, rothaarige Offizier saß. Sie musste ihm recht geben. Mit der Ankunft der STERNENFAUST begann eine »Showtime«, denn sobald Karek-Turs Verband aus dem Bergstrom-Raum fallen würde, wäre der Star Cruiser auf den Schirmen des Feindes sichtbar wie ein Fanal. Es galt, die Jäger möglichst schnell auszuschleusen, um sie nach Möglichkeit auf ihre Positionen zu bringen, bevor die Kridan eintrafen.

»Lieutenant Sobritzky, steuern Sie mit hoher Geschwindigkeit durch das System.«

»Aye, Ma'am.«

Dana ließ sich mit Wing Commander Santos verbinden.

»Schleusen Sie Ihre Jäger aus, Commander.«

Santos nickte und beendete die Verbindung.

»Commodore«, meldete sich Lieutenant Commander Max Brooks zu Wort. »Wir haben einen Funkspruch mit oberster Priorität von unserem Bündnispartner. Der Sharaan Gain wünscht, umgehend den Kommandanten zu sprechen.«

Dana stand auf und ging auf den Kommandobalkon in das Erfassungsfeld einer der Kameras. »Verbinden Sie, Commander.«

Auf dem Schirm legte sich eine Handbreit vor das orangerote Bild von Torrent die verhüllte Gestalt eines humanoid wirkenden Geschöpfes. Da die Sharaan sich nur verhüllt zeigten, war noch immer nicht eindeutig geklärt, wie ihr Körperbau im Detail aussah, aber es gab viele Ansätze und Vermutungen.

Dana betrachtete die gazeartigen Stoffschichten aufmerksam, die vermutlich über einem Raumanzug lagen. »Ich bin Commodore Frost, Kommandantin der STERNENFAUST. Was kann ich für Sie tun, Gain?«

»Commodore, ich möchte Ihnen dafür danken, dass die Menschen ihrem neuen Vertragspartner so schnell zur Hilfe geeilt sind. Ich wäre erfreut, wenn wir die Taktik im bevorstehenden Kampf persönlich abstimmen könnten.«

Dana überlegte kurz. »Das ist ein großes Risiko für uns, Gain. Es kann jeden Augenblick zur Schlacht kommen. Ist es nicht möglich, die nötigen Gespräche mit Ihnen über Funk zu führen?«

Der Sharaan schüttelte in einer menschlichen Geste den Kopf. »Es tut mir leid, Commodore, aber das ist nicht möglich. Unsere Lebensart und vor allem unser Glaube sehen vor, dass Sie oder ein ausgewählter Vertreter zu mir kommen. Dies dient nicht nur den Abstimmungen des bevorstehenden Kampfes, sondern ist auch ein wichtiger Teil des Rituals im Handel. Der Verborgene Gott wünscht Ihre Anwesenheit, damit wir gemeinsam meditieren, ehe wir das System verteidigen und das Bündnis endgültig besiegeln.«

Dana sah zu Captain Mulcahy und Commander Jane Wynford. »Geben Sie uns bitte drei Minuten, uns abzusprechen und Ihnen unsere Entscheidung mitzuteilen.«

»Ich warte, Commodore.«

Das vorgeschaltete Projektionsfester erlosch.

Commander Wynford schüttelte den Kopf. »Das können Sie nicht tun, Commodore. Wenn Sie mit einem Shuttle ausschleusen, werden Sie zum Angriffsziel. Die Kridanschiffe können jeden Moment materialisieren. Ganz davon abgesehen, können wir den Sharaan nicht trauen.«

»Captain?«, fragte Dana, die Commander Wynfords Direktheit zwar zu schätzen wusste, aber doch auch die steile Falte auf Captain Mulcahys Stirn bemerkte, die seinen Vorbehalt gegenüber der vordrängelnden Art der Ersten Offizierin, die ihm in der Schiffshierarchie nachgeordnet war, zum Ausdruck bringen mochte.

Captain Mulcahy sah auf den Schirm, auf dem nun wieder die herangezoomte, orangerote Oberfläche von Torrent mit ihren weißen Wirbeln lag. »Wir wissen wenig über die Sharaan, aber ihr Glaube an den Verborgenen Gott ist bekannt. Sie sind Händler, und ihr Handel ist ihnen sehr wichtig, wenn nicht sogar heilig. Es kann gut sein, dass unsere Anwesenheit auf Torrent tatsächlich vonnöten ist. Außerdem hat eine persönliche Absprache mit den Sharaan Vorteile. Vielleicht gewinnen wir so ihr Vertrauen und erfahren mehr über ihre Abwehrsysteme und darüber, wie wir uns in der Schlacht gemeinsam besser koordinieren können.«

»Mit Verlaub«, brachte Commander Wynford vor, »aber was tun wir, wenn die Sharaan kalte Füße oder von mir aus auch kalte Krallen bekommen haben? Auch sie rechnen mit einer Übermacht der Kridan, und vielleicht haben sie sich entschieden, den Kommandanten der STERNENFAUST gegen den Abzug der Flottille Karek-Turs einzutauschen.«

»Ich glaube nicht, dass die Sharaan das Leben des Kommandanten eintauschen müssten«, widersprach Captain Mulcahy. »Es würde genügen, den Handel mit den Menschen platzen zu lassen, dann würden die Kridan abziehen, und wir hätten auch keinen Grund mehr, vor Ort zu bleiben. Deshalb schlage ich vor, das Wagnis einzugehen.«

Dana berührte das unter Make-up verborgene Symbol auf ihrer Wange, das sie seit ihrer Verjüngung zeichnete. Captain Mulcahy hatte recht. Manchmal musste man Flagge bekennen. »Somit ist die Entscheidung gefallen. Ich werde nach Torrent fliegen.«

»Commodore«, sagte Commander Wynford sofort. »Ich muss Sie doch nicht daran erinnern, dass bei einer bevorstehenden Schlacht Ihr Platz auf der Brücke ist. Auch wenn es auf diesem Schiff diesbezüglich seltsame Traditionen geben mag.«

Dana wusste genau, worauf Commander, Wynford anspielte. Und sie musste für einen kurzen Moment schlucken. Denn Commander Wynford sprach von einem sehr schwarzen Tag in Danas Leben. Es war der Tag gewesen, an dem Meister William gestorben war. {*}

»Ich muss Commander Wynford beipflichten«, sagte Captain Mulcahy knapp. »Ich will damit nicht sagen, dass wir dem Wunsch

Gains nach einer persönlichen Unterredung *nicht* nachzukommen sollten.«

Dana ahnte, was kommen würde, und atmete kräftig aus. »Was schlagen Sie vor?«

»Ich werde fliegen.« Captain Mulcahy sah sie mit seinen graublauen Augen unverwandt an.

Wenn Dana ehrlich war, hatte sie auf einen solchen Vorschlag gehofft. Im Falle einer bevorstehenden Schlacht die STERNENFAUST zu verlassen, widerstrebte ihr selbst. »Also gut, Captain.« Dana nickte knapp. »Sie werden fliegen.«

»Darüber hinaus würde ich anregen«, ergänzte Commander Wynford, »dass jemand mitkommt, der die Gesinnung der Sharaan erkunden kann.«

»Nicht nur das«, sagte Dana. »Captain Mulcahy, Sie werden Izanagi und Turanor mitnehmen. Ich betrachte Turanors Teleportationsgabe als eine Rückversicherung, falls es zu einer gefährlichen Situation kommen sollte. Außerdem kann er gemeinsam mit Izanagi versuchen, herauszufinden, was die Sharaan wirklich von uns denken. Wenn sie uns hintergehen wollen, wird das kein Geheimnis bleiben.«

»Verstanden, Ma'am«, antwortete Captain Mulcahy.

Dana unterdrückte ein Seufzen und ließ die Verbindung zu Gain wieder herstellen, um ihm ihren Entschluss mitzuteilen.

*

Torrent

Die Erde bebte.

Wieder einmal.

Gain klammerte sich an der Tischplatte fest.

Er würde sich wohl nie an die Erdbeben gewöhnen, auch wenn sie mit steter Regelmäßigkeit alle sechs Tage wiederkehrten. Die exakte Uhrzeit konnten seine Wissenschaftler bis heute nicht vorhersagen.

Nur langsam ließen die Erdstöße nach, die von Torrents Mond Ag'Bor ausgelöst wurden, der den Bergbauplaneten in einer niedrigen Umlaufbahn umkreiste.

Vor Gain leuchtete eine Warnlampe blau auf. Eine der sechzehn Spannen hohen Zentrifugen, in denen das Darantithexafluorid von den leichteren Gasmolekülen getrennt wurde, war ausgefallen.

Hoffentlich trat kein DHF aus! Das Gas reagierte mit allem, was ihm in die Quere kam, egal ob Stickstoff oder Methan – und dann hätten sie keine Sorgen mehr, nie mehr. Die Explosion würden sie noch im entferntesten Habitat hören.

Gains Finger flogen über die Sensorfelder der Tischplatte. Transparente Stahlplatten schossen aus dem Boden der Halle, um den betroffenen Zentrifugenblock von der Umgebung abzuschütten. Das

automatische Sicherheitssystem stellte sofort ein Vakuum im Innenbereich her und nahm den Block vom Netz.

Zu allem Überfluss leuchtete das Rufsignal der Funkkonsole ultraviolett auf. »Sandek« stand auf der dazugehörigen Anzeige.

»Was ist?«, fragte Gain ungehalten.

»Flottenkommandant Karek-Tur wünscht Sie via Zwischenraum-Funk zu sprechen, wobei *wünschen* nicht das korrekte Wort ist. Er …«

Flottenkommandant – das verhieß Ärger. Der Kridan kam nicht alleine zurück.

»Dann schalte durch«, befahl er seinem Stellvertreter.

»Na, Gain, so hört man sich wieder.«

Obwohl die Bildverbindung abgeschaltet war, konnte Gain den roten Kopf des Vogelartigen vor sich sehen, wie er sich aufplusterte und ein Auge dabei zuckte.

»Ja, Karek-Tur.«

»Komme ich etwa ungelegen?«, fragte der Kridan.

Ungelegen? Wenn es nach ihm gegangen wäre, hätte Karek-Tur längst seinen Gott besuchen können.

»Nein.« Gain blickte auf sein Pult. Dank dem Verborgenen Gott wurde die Intensität der Warnlampe schwächer.

»Deine Frist ist abgelaufen. Ich komme, um unser Darantit abzuholen.«

Gain zögerte. Normalerweise lag ihm nichts an einer Konfrontation, aber der Kridan verstand keine andere Sprache.

»Das Erz gehört uns«, sagte Gain. »Ich entscheide, wem wir es verkaufen. Und ich verkaufe es an die Menschen und nicht an die Kridan.«

Ein heiseres Krächzen, das vermutlich ein Lachen darstellen sollte, drang aus den Lautsprechern. »Wer sollte mich daran hindern, mir das Erz zu holen? Du etwa? Mit deinen beiden mickrigen Raumschiffen vielleicht? Das glaubst du doch selbst nicht.«

»Nein, aber unsere neuen Verbündeten werden uns schützen!« Zumindest, wenn die Menschen am Darantit so interessiert waren wie die Kridan.

»Die Menschen?« Die Stimme des Kridan überschlug sich beinahe. »Ich wusste schon immer, dass mir die j'ebeemsche Hybridsonde noch mal von Nutzen sein würde. Sie arbeitet zwar nicht sehr genau, aber doch exakt genug, um zu wissen, dass es sich um ein *einziges* Schiff handelt, das bei Torrent Posten bezogen hat.«

Gain schluckte. »Aber …«

»Ich gebe dir eine letzte Chance, Sharaan.« Karek-Turs Schnabelwetzen erzeugte ein Geräusch wie das Quietschen von Krallen auf Metall. »Schicke die Schnabellosen fort, und wir werden bestimmt handelseinig.«

»Ich habe einen Vertrag mit den Menschen.« Den er einzuhalten gedachte. Die Kridan hatten schon viel zu lange auf die Sharaan herabgesehen.

»Verträge sind dazu da, um sie zu brechen. Ich gebe dir genau einen Rundmika{*} Zeit. Arbeite mit uns oder stirb mit deinen Bündnispartnern.«

»Nein«, sagte Gain leise, aber der andere hatte die Verbindung bereits unterbrochen. Nachdenklich ging er zum nach unten gewölbten Panoramafenster seines Büros. Wie ein Vogelnest klebte seine Kommandozentrale an der Decke der Halle. Darunter erstreckte sich das Areal, in dem das Darantit-Erz verhüttet und fein säuberlich in einzelne Quader geteilt wurde. Über einem Block Zentrifugen leuchtete es gefährlich blau, die übrigen neunundneunzig waren von dem Beben unbehelligt geblieben. Es waren lediglich zwei Sharaan gewesen, die in diesem Sektor Kontrollen durchgeführt hatten, und Gain sah jetzt, wie sie in ihren Schutzanzügen zu einer Dekontaminationsschleuse eilten.

Was bildete sich dieser Kridan ein? Gain krümmte die Finger als würde er seine Krallen in den Hals von Karek-Tur versenken.

Die Anzeigen der Hochenergielaser im Bereich vor der Schleuse leuchteten beruhigend rot. Mit ihnen wurde das angereicherte Darantit als Metall abgeschieden, da das Hexafluorid wegen seiner aggressiven Oxidationswirkung nicht für den Raumschiffsbau oder die Energiegewinnung verwendet werden konnte. Auch die Schmelzöfen waren nicht in Mitleidenschaft gezogen worden, wie Gain an dem stetigen Strom an handtellergroßen Ringen in der Endproduktion sah. Er konnte die Credits förmlich riechen, die dort unten in einem Container für die Solaren Welten verschwanden. Aber erst mussten die Menschen mit ihm ins Adyton gehen. Dort würde sich zeigen, ob man mit ihnen Geschäfte machen konnte.

Voller Sorge sah er ans Ende der Halle, wo ein Erzzug die Gesteinsbrecher mit Tonnen von Material aus den Tiefen der Minen beschickte. Ein Trupp aus hundert *Sharain* bugsierte die Antigrav-Waggons über die zur Befüllung senkrecht stehenden Zylinder der Brecher. Die kleinwüchsige Spezies stammte von den Sharaan ab, hatte sich jedoch schon vor Jahrtausenden auf den Bergbau und den Handel mit Bodenschätzen spezialisiert. Das dunkelbraune Vatergestein, in dem die mikroskopisch kleinen schwarzen Körner des Darantits eingesprenkelt waren, landete in den Trommeln. Staubwolken schossen aus den Öffnungen, fielen aber wegen der Gravitation von 1,3 g schnell wieder in sich zusammen. Nach der mechanischen Zerkleinerung musste das Darantit zusammen mit anderen Schwermetallen von dem leichteren tauben Gestein getrennt werden, was in drei Flotationsbecken geschah, die unmittelbar vor den Öfen für die Umsetzung zu Darantithexafluorid lagen. Auch dort musste es durch das Beben zu Ausfällen gekommen sein, denn eine Gruppe von Wissenschaftlern stand heftig gestikulierend vor einem Kontrollterminal.

»Kommandierender Handelsherr«, erklang Sandeks Stimme über den Audiokanal. »Das Shuttle der Menschen wird in Kürze auf

Plattform eins landen.«

»In Ordnung. Sag ihnen, dass ich sie empfangen werde. Noch etwas: Lass unsere beiden Raumschiffe startklar machen, um den Tempel und die Habitate zu verteidigen. Die Kridan kommen zurück. Sie werden in weniger als einem Rundmika hier sein.« Gain beendete das Gespräch. Dann holte er seinen Druckanzug aus dem Schrank. Die Wissenschaftler würden ohne ihn auskommen müssen.



Lagrange-Punkt L1 über Torrent, 1355 Solare Standardzeit

»Sierra-Tango-Foxtrott Eins-Eins-Drei, wie ist Ihr Status?« Gernot hörte Paolo Hoffer wie aus weiter Ferne. Ihr Jäger flog antriebslos als Rottenführer in einer Dreierformation mit Carl Feretti und Morten Jackville. Der flackernde rote Zwerg, den Torrent umkreiste, warf ein düsteres Licht ins Cockpit.

»Was ist, Alter?«, fragte ihn Guns ungeduldig. »Die Flugkontrolle will wissen, ob wir bereit sind. Soll ich dir helfen, oder schaffst du es auch alleine?«

»Teleskop, check«, sagte Gernot so laut, dass auch Guns erkennen musste, dass er noch beschäftigt war. »Mesonentriebwerk, check.«

»Hey, was ist mit der Kanone, hast du die vergessen?«

Guns hatte leicht lachen. Wenn sie sich nicht im Kampfeinsatz befanden, musste er sich als Waffensystemoffizier nur um die Taktikanzeige und den Bordfunk kümmern, während er als Pilot alles Übrige zu verantworten hatte.

»Ist klar.«

»Wurde auch Zeit, Alter. Seit wann bist du so eine lahme Schnecke?«

Bestimmt gab Guns später ihm die Schuld dafür, wenn Hoffer sie bei Santos verpfiff, dabei hätte Guns ihm ruhig helfen können.

Gernot drehte sich im Schalensitz halb um und hob die Faust in Richtung seines Copiloten, doch der grinste nur und aktivierte den Externfunk. »Sierra-Tango-Foxtrott Eins-Eins-Drei einsatzbereit.«

»Verstanden«, antwortete Hoffer und fügte hinzu: »Ein bisschen spät, was?«

Gernot zuckte nur mit den Schultern und gab einen Grunzlaut von sich.

»An alle Jägerpiloten!«, erklang mit einem Mal Wing Commander Santos' Stimme im Helmfunk. »Operation Toter Igel läuft an. Ausführung: sofort. Viel Glück, Piloten.«

»Toter Igel. Wozu soll das gut sein?«, fragte Gernot.

»Ich kann nicht glauben, dass du das fragst. Wenn wir alles an Bord abdrehen, können uns die Kridan nicht mehr orten, Alter!« Guns hatte für jede Anordnung von oben eine Erklärung, nur bei den

zahllosen Toten in der Schlacht von Kridania scheiterte auch er. Gernot seufzte.

»Diese Geierköpfe reagieren doch nur auf eine schiere Machtdemonstration«, sagte er. »Wenn sie sehen, welche Kräfte wir mobilisiert haben, werden sie wieder abziehen.«

»Das glaubst du doch selbst nicht.«

»Wenn ich Wing Commander …«

Im Audiokanal des Externfunks krachte es, als würde eine Bombe einschlagen.

»Sind Sie wahnsinnig?«, brüllte Commander Santos. »Wenn Sie nicht sofort ihre Energieerzeuger abschalten, lasse ich Sie von einem Torpedo ins All blasen! Verstanden?«

»Ja-jawohl, Sir!« Wie in Trance rief Gernot die Computersteuerung für die Energieversorgung auf. Nacheinander liefen die Aggregate in den Standby oder schalteten sich ganz aus. Die Anzeigen für den Antrieb und die Bordkanone erloschen, nur den Funkempfang ließ Gernot an. Zuletzt folgten das Bugteleskop und der Scanner, ehe der Computer die Bildschirme herunterfuhr.

»Und es wird duster«, sagte Gernot zu seinem WSO{*}. Langsam erlosch das Head-Up-Display auf der Kanzel des Jägers.

»Oh, du verdammte …«, flüsterte Guns.

Gernot wusste sofort, was er meinte. Auf dem verblassenden HUD war gerade noch zu erkennen, wie sechs rote Symbole erschienen – zwei von ihnen sahen aus wie achtzackige Sterne.

*

Torrent, im Anflug

»Alles Roger«, erklang die Stimme von Pilot Gerard Rodin im Helmfunk sowie aus den Lautsprechern des Shuttles.

Cody überprüfte die Funktionen seines Schutzanzuges, und sein Blick streifte dabei Izanagi. Der ehemalige Christophorer-Mönch rutschte nervös auf dem individuell angepassten Sitz herum, in dem er mit mehreren Gurten gesichert war.

»Das heißt, die Kridan haben uns nicht geortet?«, hakte Izanagi nach. Er sah zur Hülle des Shuttles, als könne er durch den Stahl hindurch die Schiffe der Kridan erblicken.

»Doch.« Cody lehnte sich zurück. »Sie haben uns ganz sicher geortet. Aber wir waren schneller. Außerdem ist das Ultimatum noch nicht abgelaufen. So wie es aussieht, ist Karek-Tur ein Kridan von Wort. Noch dauert es fünf Minuten, ehe … ehe es losgeht«, sagte Cody verhalten.

»Ehe es losgeht«, wiederholte Izanagi leise und wie geistesabwesend. Er hatte seinen Helm noch auf dem Schoß liegen – ebenso wie Turanor. Der Alendei mit seinen katzenhaften Augen und

der hellen Haut wirkte regungslos wie eine Elfenbeinstatue. Vielleicht lag es daran, dass für Turanor definitiv ein neuer Lebensabschnitt begonnen hatte. Nachdem der kriegerische Konflikt in seinem Volk beigelegt werden konnte, und Yonar mit dem Amt des Ältesten der Alendei betraut worden war, hatte Turanor seine Führungsaufgabe verloren.{*} Auf seinen Wunsch, als Vermittler zwischen Menschen und Alendei an Bord der STERNENFAUST bleiben zu dürfen, hatte Commodore Frost zunächst ein wenig zögerlich reagiert und bei der Admiralität des Star Corps einige Überzeugungsarbeit leisten müssten. Doch letztlich gab es gute Gründe, seiner Bitte zu entsprechen. Turanors Psi-Fähigkeiten waren dem Star Corps schon öfters von Nutzen gewesen, und niemand kannte sich in den Tiefen Transalphas besser aus als er. Inzwischen führte auch die Star-Corps-Verwaltung auf Ganymed Turanor offiziell als der S.C.S.C. STERNENFAUST zugewiesenen Berater.

»Wir durchstoßen in fünf Minuten den Schutzschirm. Eine Strukturlücke ist bereits geschaffen worden«, informierte Rodin mit seiner tiefen, leicht polternden Stimme.

»Somit haben wir die erste Hälfte unseres Weges hinter uns gebracht«, sagte Cody aufmunternd und erwähnte dabei absichtlich nicht, dass der Rückflug die weit größere Herausforderung war. Wenn die Kridan sich tatsächlich zu einem Angriff entschlossen, konnte es sehr eng für sie werden.

Sie flogen über eine regengraue Gebirgskette hinweg und passierten eine Energiekuppel, die Cody durch das Fenster aus transparentem Stahl interessiert betrachtete. Es war wenig darüber bekannt, welche Techniken die Sharaan verwendeten, und vielleicht ließ sich auch in diesem Bereich ein Handel abschließen, der für die Solaren Welten von Vorteil war.

Sie landeten auf der linken oberen Plattform des Habitats von Gain. Izanagi und Turanor setzten ihre Helme auf und schlossen sie.

Die Schleuse des Shuttles öffnete sich, und kurz darauf standen Cody und seine Begleiter in einem heftig peitschenden Regen, der über ihnen aus der Schirmöffnung brach. Sie wurden von einem Sharaan in nassen Gazetüchern empfangen, die er über einem Raumanzug fixiert hatte. Der Sharaan spreizte die behandschuhten Finger – es waren insgesamt vierzehn –, hob sie hoch und hielt sie auf Augenhöhe. »Seid gegrüßt, im Namen des Verborgenen Gottes und der Händler«, kam es über den Helmfunk.

Cody imitierte die Geste, und auch seine Begleiter taten es ihm nach. Er stellte sie kurz vor. »Ich hoffe, es stört Sie nicht, dass wir zu dritt gekommen sind?«

»Nein. Je mehr hohe Vertreter, desto besser der Handel. Kommen Sie mit mir aus dem Regen«, sagte der Sharaan in gut verständlichem Solar. Er hatte den ins Funkmodul des Anzugs integrierten Translator aktiviert.

Cody folgte der Aufforderung nur zu gern und ging zwei Schritte

hinter Gain über die Plattform. Nur wenige Meter weiter war vom Regen nichts mehr zu spüren, und auch die Strukturlücke über ihnen hatte sich geschlossen.

Neugierig betrachtete Cody beim Gehen das Habitat. Ein Blick auf sein Armband-Kom, das als Multifunktionsgerät eine einfache, aber zuverlässige Chemo-Analyse bereitstellte, zeigte ihm, dass die Atmosphäre für Sharaan atembar war. Dennoch trug Gain einen Schutzanzug. Rechnete er damit, dass bei einem Angriff die schützende Kuppel zerbarst?

Cody ließ sich noch einen Schritt weiter zurückfallen und nahm über eine Sonderfrequenz Funkkontakt zu Izanagi auf; Gain würde nicht mithören können. »Wie sieht es aus, Izanagi? Können Sie die Gefühle Gains wahrnehmen?«

Izanagi nickte langsam. Er war zwar kein aktiver Telepath, doch seine empathische Befähigung ging sehr weit. »Ja, das kann ich. Die Gefühle des Sharaan scheinen ambivalent. Ich vermute, er ist einerseits froh, ein Bombengeschäft zu machen. Gleichzeitig hat er aber wohl Angst vor den Konsequenzen. Er fürchtet die Schlachtschiffe der Kridan, besonders die beiden Vulture Novas, denen es ein Leichtes wäre, sein Habitat zu zerstören.«

»Denken Sie, diese Angst hat ihn verleitet, mit den Kridan in irgendeiner Weise übereinzukommen?«

»Nein, Captain, davon spüre ich nichts. Ich bin überhaupt überrascht, wie leicht es mir möglich ist, Gain auszuspionieren. Ich hatte vorher noch nie mit einem Shaaran zu tun. Offensichtlich fällt es mir bei dieser Spezies besonders leicht, Gefühle zu empfangen. Vielleicht aber bilde ich mir das auch nur ein. Ich spüre jedenfalls nichts, was auf ein schlechtes Gewissen hindeutete.«

»Und Turanor?«

»Er hält sich hier sehr zurück, Captain. Sie wissen vermutlich, dass es in seiner Kultur ein Tabu ist, in die Geistsphäre fremder Intelligenzen einzudringen – obwohl die Alendei dazu ohne Weiteres in der Lage sind.«

»Danke, Izanagi. Sie sind eine große Hilfe.«

Sie betraten eine weite Halle. Gain deutete auf einen Gleiter und eine Luke. »Wir werden von dieser Halle aus hinunter auf die Insel fliegen. Dort haben wir einen Tempel für alle Sharaan errichtet.«

Sie stiegen in den Gleiter ein, und Gain brachte sie schließlich hinunter auf ein karges Stück Land mit mehreren Säulen. Bei der höchsten Säule blieb Gain stehen. Cody spürte sofort, dass dies ein wichtiger Ort der Sharaan war.

»Dies ist das Herzstück des Heiligtums«, sagte Gain.

Sie folgten ihm durch eine Schleuse. Er entschuldigte sich für wenige Minuten und kehrte ohne seinen Anzug, nur in weiße Tücher gehüllt, zurück.

»Folgen Sie mir bitte.« Er führte sie in die Mitte der über vierzig Meter hohen Säule, wo eine Schale mit tanzenden Flammen platziert

war.

Dann zog er zwei Credit-Sticks hervor. Auf der Oberfläche befand sich ein fremdes Symbol. Es zeigte zwei schräg übereinander liegende siebenfingrige Hände.

Gain hielt ihm einen der Sticks entgegen und bemerkte dabei seinen fragenden Blick. »Das Symbol steht für zehn hoch zehn, die magische Zahl der Shaaran und des Verborgenen Gottes.«

Gain hatte vierzehn Finger – ebenso viele, wie auf der stilisierten Abbildung zu sehen waren. Cody fragte sich, wie Gain da auf die Zahl zehn kam.

»Begreifen Sie das, Izanagi?«

»Ich denke schon, Captain. Sehen Sie, der Sharaan hat sieben Finger. Mit einem zählt er. Die restlichen sechs Finger bestehen aus insgesamt zehn Gliedern, da es sich um zwei eingliedrige plus vier zweigliedrige Finger handelt.«

Cody nickte. »Ich verstehe.« Auf die einzelnen Fingerglieder hatte er bisher nicht geachtet. Trotz seiner sieben Finger verwendete der Sharaan also das Dezimalsystem. Er zählte mit dem Daumen die Glieder der restlichen Finger ab.

Gain streute etwas über die Glut und warf seinen Stick mit einem leisen Murmeln in das auflodernde Flammenbecken hinein. Cody wunderte sich zunächst über diese Verschwendung, bis er genauer auf den Stick in seiner Hand sah und bemerkte, dass es sich vermutlich um eine Kopie handelte.

Gain forderte Cody auf, es ihm gleichzutun, und er tat ihm den Gefallen.

Dann hob Gain die Hände und begann, in einer fremden Sprache laut zu zählen.

Izanagi nickte interessiert und zugleich wissend.

Mehrere Minuten vergingen in einer stillen Meditation, in der sich Cody unwohl fühlte. Während Izanagi und Turanor ganz im Moment aufzugehen schienen und vielleicht sogar dieselben Meditationsbilder empfingen wie der schweigsame Gain, war er von dieser Erfahrung ausgeschlossen. Seine Gedanken wanderten zu den Kridan und ihrem möglichen Angriff. Warum meldete sich Kridania nicht? Es wäre so viel leichter, mit Letek-Kun zu verhandeln, als mit einem Fanatiker. Ob Commodore Frost inzwischen zumindest Karek-Tur erreicht hatte?

Die Meditationen endeten, und Cody konnte aufhören, sinnlos herumzustehen und so zu tun, als würde er sich in anderen Sphären befinden. Er erntete einen rügenden Blick von Izanagi und hob leicht die Schultern. Waren ihm seine Gedanken so deutlich anzusehen?

Gain brachte sie zurück an den Rand der Säule vor den Vorgang zur Schleuse und verschwand, um seinen Raumanzug wieder anzulegen. Cody zog es vor, lieber nicht zu sprechen, um die Ruhe im Heiligtum nicht zu stören.

Kurz darauf kam Gain zurück und nickte ihnen zu.

»Wir haben gemeinsam einen Credit-Stick geopfert. Unser Bündnis

ist besiegelt. Ich werde Ihrem Schiff konkrete Daten über unsere Verteidigungsanlagen zukommen lassen, sowie über unsere Schiffe. Es ist nun Zeit, in die Schlacht zu ziehen.«

»Glauben Sie, Karek-Tur lässt mit sich reden?«, fragte Cody, obwohl er ahnte, dass die Frage Zeitverschwendung war. Ihn interessierte Gains Einschätzung, da dieser dem Kridan bereits persönlich begegnet war.

Gain spreizte alle vierzehn Finger und klappte sie ruckartig nach unten. Offenbar hieß das Nein.

Sie verließen den Tempel und machten sich schweigend an den kurzen Rückflug.

Codys Armband-Kom gab ein unangenehm lautes Geräusch in der Stille ab.

»Commodore?«, fragte er über den mit dem Kom-Gerät synchronisierten Helmfunk.

Die Stimme von Dana Frost klang gepresst. »Captain, kehren Sie umgehend zurück. Ihr Zeitfenster wird knapp. Es kann jeden Moment losgehen. Die Kridan sind aus dem Bergstrom-Raum gefallen.«

»Verstanden, Commodore.« Er beendete die Verbindung und sah Gain an. »Wir müssen zurück.«

»Der Verhüllte Gott wird an Ihrer Seite sein«, sagte Gain und wiegte den Kopf unter den Gaze-Tüchern. »Ich werde Ihnen umgehend eine Lücke in der Kuppel schalten lassen und Sie zu Ihrem Shuttle begleiten.«

Cody wünschte sich, der Sharaan würde schneller fliegen. Er wollte die STERNENFAUST in der Schlacht nicht allein lassen.

*

Dana atmete auf, als das Flaggschiff von Karek-Tur sich endlich meldete. Bislang hatten die Kridan ihre Position gemächlich verändert, wie ein Rudel Wölfe, das seiner Beute noch nicht zeigen wollte, dass es auf der Pirsch war. Die bisherigen Kommunikationsversuche waren fehlgeschlagen, doch nun schien der Kridan ein Einsehen zu haben. Ob zum Guten oder Schlechten musste sich noch herausstellen.

»Hier spricht Commodore Dana Frost, Kommandantin der STERNENFAUST«, begrüßte sie den hageren, mittelgroßen Kridan, der auf dem Schirm erschienen war. Neben seinem Schnabel erstreckte sich eine Narbe auf der rotbraunen Haut. Seine runden Vogelaugen fixierten sie unangenehm intensiv.

»Kommandantin Frost, mein Name ist Karek-Tur, Tanjaj und Kommandant der GOTTESFLUT. Verlassen Sie umgehend die Thermosphäre von Torrent sowie den weitläufigen Raumabschnitt um den Planeten. Sie haben in diesem Gebiet nichts verloren.«

Dana straffte die Schultern. »Kommandant, ich darf Sie daran

erinnern, dass dies kein kridanisches Hoheitsgebiet ist. Dieser Planet liegt am äußeren Rand Ihres Imperiums im Niemandsland.«

»Commodore Frost, ich darf Sie daran erinnern, dass ich zwei Schiffe der Vulture-Nova-Klasse kommandiere sowie weitere Einheiten. Wollen Sie es auf einen Kampf ankommen lassen?«

»Wollen Sie es denn? Fürchten Sie nicht die Vergeltung der Solaren Welten?

Kommandant Karek-Tur, Sie sollten sich zurückziehen. Die Menschen sind die neuen Bündnispartner der Sharaan und …«

»Ich gebe Ihnen fünf Minuten Ihrer Zeit«, unterbrach sie Karek-Tur. Er knirschte laut mit dem Schnabel. »Fünf Minuten im Namen Gottes und keine einzige weitere. Wenn Sie bis dahin keine Anstalten machen, sich zurückzuziehen, werden wir Sie und Ihr Schiff vernichten.«

Dana setzte zu einer Antwort an, schwieg dann aber. Der fanatische Blick und die kampfbereit gespreizten Handkrallen des Kridan sprachen für sich. Er würde nicht mit sich verhandeln lassen. Es hatte auch keinen Sinn, an eine Vernunft zu appellieren, die in diesem Fall nicht vorhanden war. Karek-Tur wollte den Krieg. Er war ihm heilig.

»Ich habe verstanden«, sagte sie knapp. »Ich werde über Ihre Forderung nachdenken.«

»Denken Sie nicht zu lange, Milchgeberin. Ihre Zeit läuft ab.«

Karek-Tur unterbrach die Verbindung.

Dana nickte Lieutenant Commander Brooks zu. »Ich brauche eine Verbindung zu Captain Mulcahy.«

»Aye, Ma’am«, bestätigte er.

»Commodore!« Die Stimme von Commander Jane Wynford klang alarmiert, doch bevor die Offizierin weitersprechen konnte, wurde sie von Commander Austen unterbrochen.

»Vermehrte Aktivitäten, Ma’am. Die Kridan-Raumer gehen auf neuen Kurs. Sie wollen uns umzingeln.«

»Daraus wird nichts werden«, erklärte Lieutenant Sobritzky verbissen hinter ihrer anachronistisch wirkenden Lenkvorrichtung. »Ich kann unsere Geschwindigkeit weiter erhöhen.«

»Tun Sie das. Commander Wynford?«

»Die Schiffe machen sich kampfbereit, Ma’am.«

Noch drei Minuten. Dana sah auf den Schirm, der den Planeten zeigte.

»Funkverbindung steht«, sagte Lieutenant Commander Brooks.

Dana verlor keine Zeit und kam gleich zur Sache. »Captain, sind Sie bereits auf dem Weg?«

»Wir wollten eben starten, Commodore.«

»Negativ. Lassen Sie das Shuttle vorerst, wo es ist. Unter der Schutzkuppel ist es im Augenblick am sichersten.«

»Haben die Kridan bereits angegriffen?« Die Stimme des Captains klang gepresst.

»Nein.« Dana schüttelte den Kopf, obwohl nur eine Audioverbindung bestand. »Aber es wird losgehen. Die Kridan wetzen ihre Krallen. Sehen Sie zu, dass Sie mit Turanor nacheinander zurückkommen. Das Shuttle können wir immer noch holen. Im Moment habe ich Sie lieber unverzüglich auf der Brücke.«

»Verstanden, Ma'am.«

»Zwei Minuten«, sagte Commander Wynford. Bald würden ihre Ansagen keine Minuten mehr bezeichnen, sondern Sekunden.

Dana starrte auf den leeren Raum vor sich. Quälend langsam verging die Zeit. Es sollte nur wenige Augenblicke dauern, bis Turanor vor ihr in einem schillernden Bogen aus dem Nichts auftauchte. Warum brauchte er dieses Mal so lange?

*

»Sie haben es gehört«, wandte sich Cody an seine Begleiter.

Gerard Rodin sah wehmütig zur Kanzel des Shuttles hoch. »Sollen wir das Shuttle tatsächlich zurücklassen? Was ist, wenn die Kridan durchbrechen?«

»Dann wäre es gut, wenn wir nicht mehr auf dem Habitat wären«, sagte Cody nüchtern. »Ich verstehe Ihre Bedenken. Sie zeichnen einen guten Piloten aus, aber Befehl ist Befehl, und das nicht ohne Grund.«

Rodin nickte langsam. »Ich springe als Letzter.«

Cody schenkte ihm ein flüchtiges Lächeln. »Also gut. Turanor? Können wir?«

Der Alendei sah ihn mit seinen ausdrucksstarken Katzenaugen an und trat einen Schritt auf ihn zu. Ihre Hände berührten einander. Er schloss die Augen und erwartete, das leichte Kribbeln im Nacken zu spüren, das er schon früher bei einer Alendei-Teleportation wahrgenommen hatte. Aber nichts geschah.

Er öffnete die Augen wieder und sah in Izanagis besorgtes Gesicht.

»Turanor spürt einen Widerstand. Er ist nicht sicher, ob er springen kann«, sagte der ehemalige Christophorer, der als Einziger von ihnen eine telepathische Verbindung zu Turanor aufbauen konnte. Dabei war es allerdings vor allem die mentale Leistung des Alendei, die es Izanagi ermöglichte, dessen Gedanken zu empfangen.

»Könnte das an der energetischen Schutzkuppel liegen?«, fragte Cody und registrierte, wie ihn Rodin mit großen Augen ansah.

»Nein.« Izanagi schüttelte den Kopf. »Turanor ist der Ansicht, dass es einen anderen Grund hat.«

Cody sah unschlüssig von Izanagi zu Turanor. »Ist es möglich zu springen, oder ist es nicht möglich?«

Izanagi berührte seine schwarzen Haarstacheln. Er wirkte verlegen. »Das weiß ich nicht genau. Turanor möchte es noch einmal probieren.«

»In Ordnung.«

Der Alendei stellte sich vor ihn und ergriff dieses Mal seine beiden Unterarme.

Das Kribbeln im Nacken begann. Cody hielt die Lider geschlossen und wartete darauf, dass sie in der Kommandozentrale der STERNENFAUST materialisierten, doch nichts dergleichen geschah. Stattdessen breitete sich das Kribbeln an seinem Hals aus, überzog die Schultern und den Kopf.

Was ist da los?, fragte sich Cody. Sein Körper fühlte sich steif an, als sei er gelähmt worden. Er blinzelte und sah in ein Meer aus schillernden Farben, die um ihn waberten.

Irgendetwas ging furchtbar schief. Sein Körper wurde durch das Licht katapultiert, und er hätte nicht sagen können, ob die Empfindung real war, oder vielleicht nur in seinem Kopf aus unerfindlichen Gründen simuliert wurde. Er riss die Augen weit auf. Von Turanor konnte er nichts erkennen. Es war, als sei der Alendei in den Farbwirbeln aufgegangen. Er versuchte zu sprechen, aber kein Laut verließ seine Lippen. Noch immer wurde sein Körper vorwärts katapultiert, auf einen orangeweißen Fleck zu, der rasch größer wurde. Gebirgszüge schälten sich aus den tanzenden Farben hervor. Alles ging rasend schnell. In Sekundenbruchteilen wurden sie größer, und er raste dem Massiv entgegen. Der Einschlag zerschmetterte ihn. Es wurde dunkel.

»Captain?«, kam von irgendwoher die Stimme von Izanagi.

Cody stöhnte. Er blinzelte und sah in die besorgten Gesichter von Turanor, Izanagi und Rodin. Sie waren so weit weg. Lag er etwa auf dem Boden? Wo war er? Im Shuttle? Warum hatte er ein Gebirge auf sich zurasen sehen? Langsam kam der Wirbel an Gedanken in ihm zur Ruhe. Er hatte das Shuttle nie verlassen. Das Gesehene war nur eine Vision gewesen. »Was ist passiert?«

Izanagi reichte ihm die Hand und zog ihn auf die Füße. »Turanor ist von einem in der Nähe befindlichen Gebirgsmassiv abgestoßen worden. Es ist ihm jetzt klar geworden, dass er nicht teleportieren kann, weil das Darantit-Erz eine Schwingung emittiert, die das verhindert.«

Der Gedanke huschte Cody durch den Kopf, dass die Solaren Welten nun mit Sicherheit noch wesentlich erfreuter über den Handel mit den Sharaan sein würden. Die Alendei waren zwar mittlerweile Freunde, aber es war immer besser, für den Notfall über ein Mittel zu verfügen, unangemeldete Besucher nicht hereinzulassen. Zumal nicht sicher war, welchen Weg die Alendei unter der Führung Yonars nehmen würden …

»Captain? Geht es Ihnen gut?«, fragte Izanagi nach. »Sie sehen aus, als wären Sie nicht richtig zurückgekommen.«

Cody verzog das Gesicht. »Es geht schon, danke. Ich nehme an, es ist sinnlos, einen weiteren Versuch zu riskieren.«

»Turanor rät jedenfalls dringend davon ab.« Rodin verschwand in der Kanzel des Shuttles. Kurz darauf meldete sich Commodore Frost

über Helmfunk und Cody erklärte ihr die Lage.

»Geben Sie mir eine kurze Bedenkzeit«, verlangte der Commodore. »Ich melde mich umgehend wieder. Im Moment versuchen wir, den Schiffen der Kridan auszuweichen. Sie haben das Feuer eröffnet, kommen jedoch im Moment nicht nahe genug an die STERNENFAUST heran, um wirksame Treffer zu platzieren.«

»Verstanden, Commodore. Ich warte.«

*

Dana presste die Hand gegen das Symbol auf ihrer Wange, als habe sie Zahnschmerzen. Jetzt ging es nur noch um die Frage, ob man den Kampf wagen sollte oder nicht. Und Danas Verantwortungsgefühl drängte sie dazu, in dieser wichtigen Frage Rücksprache mit dem Ratspräsidenten zu halten.

»Commander, steht die Verbindung zum Hohen Rat?«

»Die HD-Funkverbindung steht, Ma'am«, sagte Lieutenant Commander Brooks. »Admiral Taglieri wird durchgestellt.«

Dana sah ungeduldig auf den Schirm. Noch immer kreuzte die STERNENFAUST mit über 900.000 Kilometern pro Stunde durch das All. Die Schiffe der Kridan folgten dem Star Cruiser wie blutgierige Insekten.

»Ich grüße Sie, Commodore Frost.« Auf dem Schirm war das angespannte Gesicht von Vincent Taglieri zu sehen. »Was kann ich für Sie tun?«

»Die Kridan haben uns ein Ultimatum gestellt und greifen an. Es bestünde noch immer die Möglichkeit der Flucht. Was würden Sie an meiner Stelle tun, Admiral?«

Der Admiral hob die Brauen. »Es ist irrelevant, was ich tun würde, Commodore«, erwiderte der Ratsvorsitzende unwirsch. »Ich sitze hier bequem in meinem Büro auf der sicheren Erde, zig Lichtjahre entfernt. Sie sind vor Ort. Nur Sie können die Situation beurteilen und eine Entscheidung fällen. Wenn Sie das nicht können, dann wäre es wohl besser gewesen, ich wäre Kommandant der STERNENFAUST geblieben.«

»Verstanden, Ratsvorsitzender!«, erwiderte Dana unterkühlt. »Ich werde Sie von meiner Entscheidung informieren!« Abrupt beendete sie die Verbindung und richtete sich an die Brückenbesatzung. »Es geht in den Kampf. Commander Wynford, schließen Sie sich mit Commander Santos kurz und starten Sie Operation Lagrange. Commander Brooks, Sie verbinden mich mit dem Captain.«

Brooks nahm eine Schaltung vor, und zwei Sekunden später war Captain Mulcahys Stimme über die Brückenlautsprecher zu hören. »Ja, Commodore?«

»Kommen Sie mit dem Shuttle zurück. Ich weiß, das ist riskant, aber wir haben keine andere Möglichkeit. Ich hoffe, Operation

Lagrange wird in Kürze die Aufmerksamkeit von Ihnen abziehen.«

»Verstanden, Ma'am. Dann wünsche ich uns beiden Glück.«

»Das werden wir brauchen können.«

*

Lagrange-Punkt L1 über Torrent, 1420 Solare Standardzeit

Ohne die Unterstützung der Scanner und des Bugteleskops war ihr Jäger blind, aber dank des auf Empfang gestellten Funkgeräts wenigstens nicht taub. Santos hatte sie kurz über das taktische Ränkespiel des Kridankommandanten mit Commodore Frost informiert. Ob die Kridan nachgeben würden?

Gernot bezweifelte es. Er kannte den Fanatismus der Gotteskrieger und gab sich nicht der Illusion hin, dass die Geierschnäbel abzogen, ohne ihre Übermacht auszuspielen. Bei Kridania hatten die vogelähnlichen Wesen einer verheerenden Niederlage entgegengesehen und womöglich gaben sie noch heute den Solaren Welten die Schuld daran, dass die Orphanen den Großteil ihrer Flotte und der Basen auf Sagunta vernichtet hatten.

Sagunta. Bilder von berstenden Raumschiffen stürmten auf Gernot ein. Jäger, die auseinanderbrachen, und Han Rogers Shuttle, von dem nichts als eine expandierende Gaswolke übrig geblieben war. Schon die Erinnerung an die Schlacht schnürte ihm die Kehle zu. Wenn er doch bloß zu den Paramedics gegangen wäre …

Er kramte ein Trizyklin aus der Montur und zerkaute es. Langsam verblassten die Erinnerungen vor seinem geistigen Auge.

Plötzlich blitzte es rot vor ihnen auf. Was war das?

»Verdammt!«, schrie Guns. »Diese Schweine!«

Jetzt begriff auch Gernot. Das Lichtgewitter konnte nur eines bedeuten: Die STERNENFAUST wurde angegriffen. Gernots Gedanken drifteten weg, ohne dass er dies verhindern konnte. Er malte sich aus, wie der Verband der Geierköpfe das Wandlerschiff in die Zange nahm, um ihm den Garaus zu machen, wie der Energieschirm ihres Mutterschiffs instabil wurde, bis die verheerende Primärwaffe schließlich durchschlug, wie die gepanzerte Außenhülle des schnellsten Schiffes der Solaren Welten aufbrach …

»Verschlüsselter Funkspruch geht ein«, rief Guns. »Moment, ich lege ihn auf den Internfunk.«

Gernot schreckte hoch.

»Hier spricht Commander Santos. Das uns von Karek-Tur gestellte Ultimatum ist abgelaufen, und die Kridan greifen an. Befehl an alle Jäger-Rotten: Mit maximaler Beschleunigung und in Arrowhead-Formation die Ihnen zugewiesenen Ziele angreifen. Die Koordinaten erhalten Sie – jetzt. Okay Piloten, ziehen wir in den Krieg.«

»Hey, mach schneller, Alter!«, rief Guns.

Gernot musste für einen Moment weggetreten sein, aber das würde er Guns nicht auf die Nase binden. Mit fliegenden Fingern fuhr er die Anlagen des Jägers hoch. Computersysteme starteten, Kontrollleuchten blinkten, Dornröschen war aufgewacht.

Auf dem Head-Up-Display erschienen die roten Markierungen der Feindschiffe. Über einem der beiden Sterne lag ein Zielkreis und darunter stand alles, was waffentechnisch interessant war, vom Schiffstyp über Masse und Geschwindigkeit bis hin zum optimalen Anflugwinkel und dem Waffenstatus.

»VN« stand hier für Vulture Nova. Die Kridan-Flotte war mit 0,1 LG zwischen dem Lagrange-Punkt L4 und der roten Zwergsonne aus dem Bergstromraum gekommen und verzögerte stark. Ihr Flugvektor zielte direkt auf Torrent, sodass der am rechten Flügel herannahende Vulture Nova in weniger als einer Minute in Reichweite der Bordkanone sein würde. Wie Gernot am Rand des Displays sehen konnte, kämpfte die STERNENFAUST bereits gegen den zweiten Vertreter des leistungsstärksten Kridan-Schiffstyps, der etwas vor den übrigen Feindeinheiten flog und das Flaggschiff sein musste. Die anderen Rotten kümmerten sich primär jeweils um einen der Kreuzer.

»Ihr habt den Chef gehört. Los geht's, Leute«, befahl Gernot über den Nahbereichsfunk.

»Ja, nehmen wir die dicke Hummel aufs Korn«, antwortete Morten Jackville.

Erst war das Mesonentriebwerk seines Jägers nur als schwacher Punkt auf vier Uhr erkennbar, dann glühte es hell auf. Kurz darauf startet auch Carl Feretti, wie Gernot an der gelben Beschriftung im HUD ablesen konnte.

»Wenn du nicht gleich losfliegst, wird nichts aus unserem Dreier-Pfeil«, maulte Guns. »Das wird Santos bestimmt nicht gefallen.«

»R2D2, sei endlich still!«, sagte Gernot.

»Was ist?«

»Ach, nichts.« Gernot drückte den Schubhebel nach vorne. Mit einem Laut wie ein knurrender Tiger erwachte das Triebwerk zum Leben.

»T-Bone, haltet ihr für uns nach Feinden Ausschau?«, fragte Morten.

T-Bone, das war auch so eine Geschichte, die Gernot hasste. Er hatte den Spitznamen von seinen Kumpels erhalten, weil er bei einem Manöver mit einer Luft-Boden-Rakete eine Kuh abgeschossen hatte. Dabei waren von dem Tier nicht einmal die Hörner übrig geblieben. Als »Belohnung« hatte ihm der Kommandant damals außerdem noch vier Wochen Flugverbot aufgebrummt.

»Klar, wir sind sowieso hinter euch, da können wir auch gleich die 360-Grad-Überwachung übernehmen«, sagte er. »Guns, wie sieht es aus?«

»Im Moment ist nichts zu sehen. Auch auf sechs Uhr kein Bandit.«

»Okay, gib mir eine Taktikübersicht senkrecht zur Ekliptik von Torrent auf das HUD«, befahl Gernot.

»Kommt sofort«, sagte Guns.

Die Zielerfassung wich einer Projektion der Planetenbahn von Torrent, in deren Mitte der rote Zwerg stand. Die Lagrange-Punkte, die die vorherigen Wartepositionen der Jäger darstellten, waren ebenso eingezeichnet wie die aktuellen Standorte aller Raumschiffe in diesem Sektor inklusive ihrer Trajektorien. Wie das Wasser in einem Abfluss tanzten die eigenen Schiffe auf einen gemeinsamen Punkt zu, der sich zwischen dem Flaggschiff der Kridan und der STERNENFAUST befand. Nur die beiden Tropfenraumer der Sharaan hielten sich im Hintergrund, wobei sie innerhalb der Umlaufbahn von Torrents Mond Ag'Bor blieben. Gernot konnte es ihnen nicht verdenken.

Die drei Jäger, die sich hinter Torrent auf L2 versteckt hatten, übernahmen den Kreuzer auf dem rechten Flügel der feindlichen Formation, während diejenigen von L4 und L5 die Gegner von ihren Positionen jeweils sechzig Grad vor und hinter Torrent in die Zange nahmen. Die Jäger von L3 hatten den weitesten Weg, denn ihr Lagrange-Punkt lag auf der anderen Seite der Sonne, Torrent genau gegenüber. Dabei kam ihnen jedoch die enge Umlaufbahn von Torrent entgegen, deren Radius 0,146 AE oder nicht einmal 1,22 Lichtminuten betrug. Ihrem Flugvektor nach zu urteilen sollten sie mit Maximalwerten beschleunigen, an der Zwergsonne vorbeifliegen und der Flotte der Angreifer in den Rücken fallen. Bis dahin musste die STERNENFAUST das Flaggschiff der Geierköpfe hinhalten, was sicher nicht einfach war, da selbst *ein* Treffer der Primärwaffe das Ende bedeuten konnte.

»T minus zehn für Bordkanone«, sagte Guns.

Gernot schaltete das HUD zurück auf die Standardanzeige. Noch war das Kanonensymbol durchgestrichen, aber die Werte unter dem Zielkreis zeigten an, dass sie bald Sichtkontakt zum feindlichen Raumschiff haben würden.

»T minus fünf.«

Ein von den Scannern verstärktes Bild schälte sich hinter dem Zielkreis aus der Schwärze des Alls. Die an den Polen spitz zulaufende Kugel mit den riesigen Flügeln bestätigte die Auswertung des Taktikcomputers, dass es sich bei der Zieleinheit um ein Raumschiff der Vulture-Nova-Klasse handelte. Den thermischen Messwerten nach lud der Gegner die Speicherbänke seines Hyper-Fusions-Konverters, der die Primärwaffe mit Energie versorgte. Er konnte jederzeit feuern.

»T minus zwo.«

»Auffächern!«, befahl Gernot. Die beiden Jäger, die auf seinem HUD nur als Punkte erkennbar waren, flogen einen Kurs, der sie unter beziehungsweise über das Feindschiff bringen würde.

Für wenige Picosekunden stieg die magnetische Flussdichte auf Höhe des Äquators ihres Gegners auf über hunderttausend Tesla, dann brachen insgesamt drei brennend rote Strahlen aus den ihnen

zugewandten Polen und schossen auf diejenigen Stellen, an denen sich die drei Jäger noch kurz zuvor befunden hatten. Mehrere Millionen Grad heiße Energie tobte nur wenige Hundert Meter an ihnen vorbei, konnte ihnen aber nichts anhaben.

»T minus null. Feuer!«, rief Guns.

Der Jäger vibrierte und schien im Salventakt zu pulsieren, als die Bordkanone Verderben spuckte. Nicht umsonst waren die Raumjäger bei den Verantwortlichen im Star Corps nur als fliegende Kanonen bekannt.

Der Waffenstrahl ihres Jägers vereinigte sich mit denen von Jackville und Feretti am Äquatorialwulst, direkt unter einem der quadratkilometergroßen Flügel. Violette Blitze zuckten entlang der Kante bis zu den Spitzen des Flügels, wo sie ein Irrlicht entfachten, dessen Auswirkungen sie im Helmfunk zischen hörten. Immer mehr Verästelungen krochen über den Flügel, entzündeten ein flackerndes Konzert von Überschlagsblitzen, die über hundert Meter lang sein mussten und in die Kugel einschlugen.

Drei neue dreieckige Pole entluden ihre Energie, doch abermals verfehlten die kridanischen Schützen ihr Ziel, was Gernot rau auflachen ließ.

Dort, wo die Strahlen aus den Bordkanonen auf den Schutzschild der Kridan trafen, verfärbte er sich zunehmend dunkler, bis er schließlich ganz verschwand. Ungehindert brach die Energie sich ihre Bahn und entlud sich in der Oberfläche des Flügels. Metallteile brachen ab und wirbelten durch den Raum, häusergroße Teile durchschlugen die benachbarten Flügel zu beiden Seiten. Wie in einem Dominospiel vergingen vier der Flügel in einer Kettenreaktion.

»Achtung, zweiter Feind aus überhöhter Position«, schrie Morten Jackville.

Ein Kreuzer der Kridan kam dem weidwund geschossenen Raumschiff zu Hilfe und belegte die Raumjäger mit Sperrfeuer aus seinen Graserbänken, was gegen die wendigen irdischen Schiffe auch weitaus effektiver als die langsame und offenbar schwer zu justierende Primärwaffe war.

Gernot musste beidrehen, um nicht in das Abwehrfeuer des Kreuzers zu geraten, der sie daran hinderte, ihr Vernichtungswerk zu vollenden. Aber der Vulture-Nova-Raumer würde in dieses Gefecht wohl nicht mehr eingreifen.

*

Jubel brandete in der Zentrale der STERNENFAUST auf, als die Jäger von L1 den Schutzschirm des Vulture-Nova-Raumers knackten und vier seiner Flügel explodierten.

Gebannt blickte Dana auf den Teil des Hauptschirms, auf den Jane Wynford die Anzeige ihrer taktischen Konsole gelegt hatte. Hier

waren die Jäger- und Feindschiffbewegungen in einer schematischen Darstellung zu sehen, in deren Mittelpunkt sich die namenlose rote Zwergsonne befand, um die herum sich Torrent und sein Mond Ag'Bor bewegten.

Ein kridanischer Kreuzer war von der STERNENFAUST aus gesehen an der rechten Flanke Richtung Torrent durchgebrochen, doch die Jägerrotte von Lagrange-Punkt L2 um Marvin Tyree folgte ihm auf den Fersen.

Jetzt mussten sie nur noch den zweiten Vulture Nova, Karek-Turs Flaggschiff, besiegen.

»Ausweichmanöver, Sobritzky!«, brüllte Jake Austen an der Ortungskonsole, die im rückwärtigen Bereich der Zentrale untergebracht war. »Die laden ihre Primärwaffe!«

Joelle Sobritzky lag in ihrem Spezialsitz für die Navigation. Mit ruhigen Handbewegungen steuerte die geborene Elsässerin den Star Cruiser. Das Schiff schwenkte nach unten weg.

Bamm.

Der Hauptschirm flackerte für einen Moment, dann stabilisierte sich das Bild des Bugteleskops wieder.

»Schäden?«, fragte Dana.

»Keine«, sagte Lieutenant Commander Brooks. »Ich habe von allen Stationen Klarmeldungen erhalten. Muss wohl ein Streifschuss gewesen sein.«

»Schilde auf neunzig Prozent.« Commander Wynford kniff die Augen zusammen. »Ich denke, es ist an der Zeit, darauf hinzuweisen, dass ich auch noch da bin.«

»Das müssen Sie nicht, Commander«, sagte Dana. »Wir müssen die Kridan etwas mehr beschäftigen. Wir decken sie erst einmal mit vierzig Torpedos ein.«

»Aye, Ma'am!«, bestätigte Commander Wynford. Sofort huschten ihre Finger über das Bedienfeld der Waffenkonsole.

»Lieutenant Sobritzky«, fuhr Dana fort, »bringen Sie uns aus dem unmittelbaren Wirkungsbereich des kinetischen Fusionsstrahls.«

»Aye, Ma'am!«

An der Entfernungsanzeige der Scanner konnte Dana sehen, wie der Abstand zu den Kridan größer wurde.

»Ich beginne mit dem Beschuss«, informierte Commander Wynford.

»T-Ensemble 50 – ab! 51 – ab, 52, 53 – ab!« Mit der Präzision eines Schweizer Uhrwerks schoss die Waffenoffizierin der STERNENFAUST je zehn Torpedos aus den Achter-Modulen 6 bis 9 ab. »Suchkopf-Torpedos auf dem Weg zum Ziel.«

Auf dem Hauptschirm steuerten die Lenkflugkörper auf das im Zentrum befindliche kridanische Flaggschiff zu. Ihre Multispektral-Suchköpfe fanden automatisch ins Ziel, was ihnen die Bezeichnung Fire-and-Forget eingetragen hatte.

»Einschlag in T minus fünfzehn Sekunden«, sagte Commander Austen.

Alle in der Zentrale Anwesenden blickten auf den Schirm.
»T minus zehn.«
Rund um den Äquatorialwulst des gegnerischen Schiffes blitzten grüne Strahlen auf. Wie die Suchscheinwerfer einer Polizeipatrouille tasteten sie den umgebenden Raum ab. Wo die im Vergleich zur Primärwaffe zielsicheren Graser-Kanonen auf einen Torpedo trafen, verging dieser in einer Explosion. Nach vierzig gezählten Detonationen, von denen keine Einzige auch nur in der Nähe des feindlichen Schutzschildes stattfand, war klar, dass dieser Taktik kein Erfolg beschieden sein würde. Selbst der Abstand zu den Kridan verringerte sich wieder.
»Optionen, Commander?«, fragte Dana die Erste Offizierin der STERNENFAUST.
»Ich empfehle einen Raumminenteppich. Er würde uns ein wenig Abstand und vor allem genug Zeit verschaffen, um vorübergehend dem Gefahrenbereich ihrer Primärwaffe zu entkommen.«
»Genehmigt«, sagte Dana. »Lieutenant Sobritzky, sehen Sie zu, dass das Minenfeld immer zwischen uns und dem Vulture Nova' bleibt!«
»Jawohl, Ma'am!«
So schnell würde kein weiteres Raumschiff der Kridan nach Torrent durchbrechen.

*

Marvin Tyree hielt den Schubregler seines Jägers auf Anschlag. Er fand es schade, dass das Mesonentriebwerk über keinen Nachbrenner verfügte, denn sonst hätte er ihn selbst auf die Gefahr hin eingesetzt, dass vier oder fünf g trotz der Andruckabsorber durchschlugen. Nur langsam holte er gegenüber dem kridanischen Kreuzer auf, der mit hoher Geschwindigkeit aus dem Bergstromraum gekommen war und ohne abzubremsen Richtung Torrent flog.
Der Kugelraumer mit den charakteristischen Polspitzen glänzte im Licht der roten Sonne. In der Vergangenheit hatten die Gotteskrieger schon oft bewiesen, dass sie einen permanenten Krieg gegen die Ungläubigen führten. Da musste es sie besonders schmerzen, wenn die einzige wegen ihres ähnlichen Glaubens von ihnen geduldete Spezies, die Sharaan, gemeinsame Sache mit den Menschen, den Schnabellosen, machte.
Die orangefarbene Kugel von Torrent wuchs vor ihnen, bis sie die Kanzel des Jägers vollständig ausfüllte. Auf der Tagseite war die Atmosphäre bis tausend Kilometer vom Terminator entfernt so klar, dass keine Wolke die Bodensicht trübte. Dafür tobten an der Grenzlinie zur ewigen Nachtseite Gewitter, die den Superzellen in Minnesota mit ihren Tornados in nichts nachstanden. Der Kreuzer hielt direkt Kurs auf jenen Bereich des Bergbauplaneten, wo die Habitate der Sharaan über den ausgedehnten Minen-Arealen

schwebten.

»Was haben die vor?«, fragte Marvin über den Nahbereichsfunk seine beide Flügelmänner.

»Vollendete Tatsachen schaffen«, antwortete Steve Burnett, der auf seinem rechten Flügel flog. »Wenn dort unten kein Darantit mehr zu holen ist, gibt es auch keinen Vertrag zwischen den Sharaan und uns.«

»Und kein Bündnis.« Anerkennend pfiff Marvin zwischen den Zähnen. »Das haben die Geierköpfe ja geschickt eingefädelt. Aber nicht mit uns. Holen wir sie vom Himmel!«

Je näher Marvin dem Kreuzer kam, desto genauer konnte er die Strukturen auf dessen Oberfläche erkennen. Wie die Scanner anzeigten, umliefen zwei Reihen von Grasern die Kugel. Zu den Polen hin sorgte eine Reihe von antennenartigen Auswüchsen für Funk und Ortung. Die Kridan mussten genau wissen, wo die Sharaan waren, denn mit einem Mal änderten sie ihre Flugrichtung. Sie gingen tiefer und drangen in die Atmosphäre ein. Hinter ihnen leuchtete eine breite Spur von ionisierten Gasen, die »Hier bin ich, holt mich doch!« zu sagen schien. Selbst wenn die Orter ausgefallen wären, hätte Marvin sie durch die Dunkelheit verfolgen können.

In sechzehn Kilometer Höhe flogen sie in die fahlschwarzen Wolken, die sie erst zehn Kilometer tiefer durchstießen. Auf dem HUD erschienen zehn unregelmäßige Gebilde, bei denen es sich um die Habitate der Händler handeln musste. Als hätten sie nur auf dieses Zeichen gewartet, spuckten die Graserbänke des Kridanraumers blassgrünes Feuer.

Doch da war noch etwas. Von einer der quadratkilometergroßen fliegenden Städte entfernte sich ein Punkt mit hoher Beschleunigung.

»Unser Shuttle!«, schrie Marvin, noch ehe der Taktikcomputer das gelbe Symbol der SF-5 an dessen Stelle projizieren konnte.

Das konnte doch nicht wahr sein! Noch immer zeigte das durchgestrichene Symbol für die Bordkanone an, dass sie zu weit vom Ziel entfernt waren – im Gegensatz zu den Kridan, die ebenfalls erkannt haben mussten, was da unten flog. Ihre Graserstrahlen lösten sich von den Sharaan-Habitaten und vereinigten sich über der Position des Shuttles.

*

Cody Mulcahy saß auf dem Platz des Shuttle-Copiloten und beobachtete, wie Gerard Rodin die SF-5 durch die aufgewühlte Atmosphäre von Torrent steuerte. Mit jedem Blitz, den das Gewitter zum Boden schickte, leuchteten die schneebedeckten Bergkämme unter ihnen golden auf.

Doch dann mischten sich Blitze ganz anderer Art in die Idylle. Sie waren ebenso grell wie die Entladungen aus den Wolken, doch folgte

ihnen ein blassgrünes, unheimliches Licht nach, dessen tödliche Bedeutung jeder kannte, der es einmal mit den Kridan zu tun bekommen hatte.

»Ortung! Ein Kridan-Raumschiff feuert auf die Sharaan«, rief Rodin mit tief hinten am Gaumen gerollten »R«, die seine Herkunft aus der Subregion Frankreich unterstrichen.

»Das war zu erwarten«, sagte Cody. »Wenn sie uns nur nicht bemerkt haben.«

Turanor, der hinter Cody saß, verzerrte das Gesicht.

»Ich fürchte, doch«, sagte Izanagi, der mit dem Alendei in telepathischer Verbindung stand. »Das Darantit schirmt zwar Turanors Fähigkeiten weitgehend ab, aber die hasserfüllten Gedanken der Tanjaj an Bord dieses Kreuzers sind so gleichgeschaltet, dass er sie gar nicht überhören kann.«

»Die Kavallerie kommt.« Gerard Rodin deutete auf den kleinen Ortungsschirm neben der Frontscheibe, auf der die Signaturen von drei Jägern zu sehen waren. Die Kugel der Kridan stürzte wie ein Raubvogel auf die Habitate herunter, knapp gefolgt von den Jägern.

Die ganze Kabine des Shuttles leuchtete plötzlich giftgrün auf, ehe die Automatik das Bugfenster stark abdunkelte. Eine Erschütterung ging durch das Shuttle, es roch nach angeschmorten Leitungen.

Grasertreffer!

»Ausweichen!«, rief Cody lauter, als er es beabsichtigt hatte. Doch das Shuttle hatte einen eigenen Willen. Es bockte wie ein wild gewordenes Pferd, sprang mehrere Meter in die Höhe, um kurz darauf wieder durchzusacken, fiel nach rechts, rollte so schnell auf den Rücken, dass die vier Insassen kopfüber in die Gurte gepresst wurden. Aber wenigstens stoppten die Kridan ihren Beschuss, sodass das Bugfenster wieder auf transparent schalten konnte.

»Sie haben einen der vier Antigravdämpfer getroffen«, sagte Gerard Rodin, der mit der Steuerung kämpfte. »Wir müssen notlanden.«

Mit hoher Geschwindigkeit raste der Kridan-Kreuzer über sie hinweg. Eine Schockwelle traf das Shuttle. Sie drückte den Bug noch tiefer, das Heck stieg in die Höhe. Der halbgefrorene Ozean unter ihnen raste auf sie zu.

Cody konnte das Pfeifen der Atmosphäre hören. Das Shuttle zielte auf die Abrisskante eines Gletschers, der bis in den Ozean reichte, aber der war nicht das Problem. Wenn Rodin ihren Flug nicht stabilisieren konnte, brauchten sie weder über das Eis noch über das tobende Wasser nachzudenken.

Ein Vibrieren ging durch das Shuttle. Grad für Grad neigte sich der Bug weiter der Senkrechten zu. Gletscherspalten, groß genug, dass sogar die STERNENFAUST darin Platz finden würde, lauerten blassblau in der Dunkelheit und kamen rasch näher.

Ein Ruck erschütterte die Fähre, der Cody in den Sitz presste. Der Andruck ließ das Blut aus seinem Kopf in die tieferen Regionen seines Körpers sacken. Trotz Druckanzug engte sich sein Blickfeld immer

weiter ein, jedwede Farbe wich aus seiner Wahrnehmung.

Pressatmung! Cody spannte die Muskeln an und atmete dabei heftig ein und aus. Nur langsam wichen die Schmerzen, doch mit einem Schlag herrschte wieder normale Gravitation.

»Hab ich dich!«, rief Rodin.

Cody konnte sich nicht erinnern, den Franzosen jemals so wortkarg erlebt zu haben; er hatte nicht einmal zwanzig zusammenhängende Wörter zustande gebracht. Niemand sonst an Bord der STERNENFAUST hatte je so viele Verbesserungsvorschläge bei der Admiralität auf Ganymed eingereicht wie er. Aber in einer Extremsituation verhielten sich Menschen eben anders als gewöhnlich.

Cody hatte endlich wieder Zeit, nach dem Kreuzer der Kridan Ausschau zu halten. Heftiges Strahlenfeuer zuckte zwischen ihm und den drei Jägern hin und her. Rasch näherten sich die Kämpfer der Bergkette, die jenseits des Gletschers emporragte. Als Erstes verschwand der Kreuzer hinter den Gipfeln, knapp dahinter die Verfolger. Er wollte schon aufatmen, als hinter den Bergen eine neue Sonne aufleuchtete. Hoffentlich hatte es keinen der Jäger erwischt.

Das Shuttle glitt im Zwielicht der Oberfläche von Torrent entgegen, als sei nie etwas geschehen. Rodin schaffte es sogar, die SF-5 zum steinigen Ufer abseits der Gletscher zu steuern. Die Fähre schwebte knapp über dem Boden, als der Antigrav erneut aussetzte. Wie ein Stein fiel sie den letzten Meter hinunter und krachte auf die Felsen.

»Captain«, sagte Izanagi in die einsetzende Stille hinein. »Ich hoffe, die STERNENFAUST ist nicht allzu weit entfernt. Turanor ist bei dem letzten Gewaltmanöver bewusstlos geworden.«

*

»Hier Sierra-Tango-Foxtrott Zwo-zwo-eins, Marvin Tyree«, kam es aus dem Funkgerät. »Captain, benötigen Sie Geleitschutz?«

»Danke, Pilot«, sagte Cody. »Haben Sie den Kridan zur Strecke gebracht?«

»Jawohl, Sir!«

»Gut. Ich denke, dass Sie und Ihre Kollegen gegen die feindlichen Schiffe besser eingesetzt sind. Wir kommen allein zurecht.« Cody sah fragend zu Gerard Rodin hinüber, der daraufhin nickte. »Funken Sie Commodore Frost an und teilen Sie ihr mit, dass wir noch eine Weile beschäftigt sein werden.«

»Ja, Sir!«

Über dem transparenten Bugfenster rasten die drei Jäger in den wolkenverhangenen Himmel. Sie würden wirklich alleine zurechtkommen müssen. Wie hätten ihnen die Jäger auch helfen können? Ersatzteile für Antigravdämpfer hatte keiner von ihnen an Bord.

»Gehen wir es an«, sagte Cody und öffnete den Verschluss der Gurte.

Rodin holte einen Thermostrahler aus dem Waffenschrank neben dem Schleusenschott, den er Cody reichte.

»Ich fürchte, den werden wir brauchen«, sagte er mit einem Grinsen, das seine schmalen Augen noch mehr betonte. Für sich selbst holte er ein Multimeter und ein Datenpad aus einem Fach unter seiner Konsole.

»Passen Sie auf ihn auf«, sagte Cody zu Izanagi, der über Turanor gebeugt war.

Der ehemalige Christophorer-Mönch hob den Kopf und sah ihn fragend an. »Kann ich nicht *Ihnen* helfen?«

»Können Sie mit einem Myonenspin-Spektrometer umgehen?«, kam die Gegenfrage von Gerard Rodin.

Izanagi schüttelte langsam den Kopf. Dabei schwang seine Stachelfrisur bedrohlich zur Seite.

»Na, sehen Sie.« Der Shuttlepilot schloss seinen Raumhelm und öffnete das Schott zur Schleusenkammer.

Cody schloss seinen Helm ebenfalls und ging voraus in die Schleuse, deren Innenschott sich hinter dem Franzosen schloss. Über die Mikrofone war ein feines Zischen zu hören, ehe das Außenschott den Weg zur steinigen Oberfläche freigab.

Die Helmscheinwerfer tasteten im Halbdunkel über rote und schwarze Steine von Faust- bis Kopfgröße, die von der Gischt des Ozeans überspült wurden. In etwa einem Kilometer Entfernung war verschwommen der Gletscherabbruch zu sehen, dem sie mit Mühe ausgewichen waren. Cody stapfte hinter dem Piloten zum Heck der Fähre.

Im rechten Antigravdämpfer, der in der Atmosphäre gleichzeitig als Tragfläche wirkte, klaffte ein dreißig Zentimeter großes Loch, in das Rodin hineinleuchtete.

»Dachte ich mir doch, dass der Treffer aus dem Graser die supraleitenden Scheiben erwischt hat«, sagte er über Funk. Das Spektrometer in seiner Hand zeigte lediglich eine feine Linie, die am Rand mit »0« beschriftet war.

»Was tun wir damit?«, fragte Cody. Als der Franzose sich umdrehte, zeigte Cody auf den Thermostrahlkarabiner in seiner Hand. Er konnte nur hoffen, dass Rodin ihm nicht die Physik hinter seinem Mesonentriebwerk hineinwürgte, wie er das sonst bei jeder Gelegenheit gern tat, ob sein Gegenüber es hören wollte oder nicht.

»Wir müssen die Supraleiter vom Antigrav-System trennen, sonst stören sie weiterhin unsere Flugbewegungen. Was das bedeutet, haben Sie ja gesehen.«

»Wie soll das gehen?«

Rodin schloss das Datenpad an einen verborgenen Steckkontakt an. Das Display leuchtete auf und zeigte eine schematische Risszeichnung des Stummelflügels, bei der ein Rechteck nahe der Shuttlehülle hell

aufleuchtete.
»Kommen Sie, ich zeige es Ihnen«, sagte er.

*

Dana stand mit auf dem Rücken zusammengelegten Händen vor der Brüstung in der Zentrale. Sie musterte das Abbild der kridanischen Flotte auf dem Hauptschirm, deren Flaggschiff das Katz- und Mausspiel rund um die Raumminen einfach dadurch beendet hatte, dass es der STERNENFAUST nicht gefolgt war, sondern in Richtung der eigenen Kreuzer davongeflogen war. Damit verschaffte es nicht nur seinen kleineren Einheiten eine Atempause, indem es nun gegen die Jäger vorging, sondern zwang die STERNENFAUST auch, das eigene Minenfeld zu umfliegen, wenn sie das Flaggschiff verfolgen wollte. Außer …
»Lieutenant Sobritzky, könnten wir mit einem kurzen HD-Sprung auf die andere Seite des Flaggschiffs kommen?«
»Tut mir leid, Ma'am. Ein HD-Sprung ist derzeit nicht möglich! Wir sind zu nahe an der Sonne«, sagte die schlanke Navigatorin, von der Dana nur die braune Haarmähne an der Seite des Pilotensitzes sehen konnte.
»Schade.« Dana biss sich auf die Lippen. »Ich hatte gehofft, der rote Zwerg würde weniger stark strahlen.«
»Der Einfluss des Sterns endet leider erst hunderttausend Kilometer außerhalb der Torrent-Umlaufbahn. Soll ich den Kridan trotzdem folgen?«
»Ja, holen Sie aus dem Mesonentriebwerk alles heraus, was Sie können.«
»Aye, Ma'am!«
Dana blickte auf die im unteren linken Bereich des Hauptschirms eingeblendete Taktikanzeige, die aus der Flight Control zugeschaltet worden war. Die Symbole veranschaulichten, wie die Jäger-Rotten von L4 und L5 einen Kridan-Kreuzer in die Zange nahmen. Dana nickte ein paar Mal still vor sich hin. Commander Santos hatte die Sache im Griff.
»Commander Wynford, können Sie bitte das Bugteleskop mit der Taktikanzeige synchronisieren? Fokussierung auf KK2.«
»Aye, Ma'am.«
Auf dem Hauptschirm schälte sich ein rotsilbrig glänzender Kugelraumer aus der Dunkelheit, den sechs winzige Punkte in ihre Mitte nahmen. Die Jäger stürzten sich auf den Feind. Dabei führten sie so wahnwitzige Manöver aus, dass sie so gut wie kein sinnvolles Ziel abgaben. Ihre unvorhersehbaren Richtungswechsel ließen die Graser-Schüsse des Kreuzers im All verpuffen.
Die Jäger stoben auseinander, flogen Fassrollen oder feuerten wild auf den Kreuzer.

So chaotisch die Flugbewegungen auch anmuteten, Dana wusste, dass sie von John Santos und der Flight Control koordiniert wurden. Verfolgte man beispielsweise einen einzigen Jäger eine Zeit lang mit den Augen, so konnte man feststellen, dass er in regelmäßigen Intervallen im Ortungsschatten des Kreuzers in Deckung ging, damit das Flaggschiff, das wenige Tausend Kilometern entfernt flog, ihn nicht mit der Primärwaffe treffen konnte.

Dafür schwächten die Bordkanonen mehr und mehr den Schutzschirm des kridanischen Kreuzers, bis schließlich ein letztes Flackern den Zusammenbruch der energetischen Defensivwaffe ankündigte. Im nächsten Augenblick durchschlugen die Strahllanzen der Jäger die Panzerung des Kugelraumers, und die Explosion riss einen der beiden spitzen Pole weg. Durch die riesige Wunde in der Außenhülle entwich die Atmosphäre in den Weltraum, die binnen Sekunden kristallisierte und eine glitzernde Spur hinterließ. Sekundäre Detonationen auf der Höhe der Triebwerke führten zu einer einseitigen Beschleunigung Richtung Sonne und versetzten die Kugel ins Trudeln.

Dana schüttelte stumm den Kopf. Warum gab Karek-Tur nicht auf? Wie viele Verluste musste es noch geben?

»Ortung!« Jake Austens Stimme überschlug sich. »Zwei, nein sechs weitere Kridan-Einheiten sind soeben aus dem Bergstromraum gekommen, darunter ein weiterer Vulture Nova.«

Karek-Tur hatte sie nur hingehalten. Warum auch immer der zweite Teil seiner Flotte verspätet war, sie mussten sich mit der bereits im Krieg bewährten Taktik im Bergstromraum verborgen gehalten haben. Dana krampfte ihre Hände um das Balkongeländer. Die neue Situation änderte alles.

Commander Austens spielte virtuos wie ein Klavierspieler auf seiner Konsole. Auf dem Hauptschirm verschwand das Realbild der roten Zwergsonne und machte einem schematischen Orterbild in 3D Platz. Zwei Vulture Nova und sechs Kreuzer hatten eine Kugelschale um die STERNENFAUST gebildet. Dana kannte diese Konstellation nur zu gut. Schachmatt!

»Funkverbindung zu Captain Mulcahy«, befahl sie scharf.

Sekunden später erschien Mulcahys vom Helmscheinwerfer angestrahltes Gesicht auf dem Schirm. »Wann können Sie uns aufnehmen?«, fragte er. Seine Stimme klang blechern unter dem Helm.

Dana bemühte sich, die Anspannung in ihrem Inneren zu verbergen. »Ich fürchte, die STERNENFAUST ist im Moment unabkömmlich, Captain.«

*

Zwei Millionen Kilometer über der Sonnenoberfläche,

1432 Solare Standardzeit

Verflucht!

Jetzt wusste Gernot, warum sich der Kommandant der Geierköpfe auf diese Schlacht eingelassen hatte. Er wollte erst prüfen, über welche Schlagkraft die andere Seite verfügte, um dann so richtig zuschlagen zu können. Gegen zwölf Großkampfschiffe der Kridan kamen sie auch mit der Taktik von Commander Santos nicht an.

Neun, verbesserte er sich, denn zwei Kreuzer waren explodiert und einen der drei Vulture Nova hatte er mit seinen Kumpeln so gut wie kampfunfähig geschossen. Der wehrte sich zwar noch mit Grasern, aber das neue Primärwaffensystem konnte er nicht mehr einsetzen.

Dafür hatte die Mehrheit der gegnerischen Raumschiffe die STERNENFAUST eingekreist. Wenn sie sich rührte, verging sie im konzentrierten Feuer der Geierköpfe, und dagegen konnten die Raumjäger im Moment nichts unternehmen. Aber er würde das ändern!

Wie kam er mit seinem Jäger in die Nähe der STERNENFAUST? Nur wenn der Star Cruiser über genügend Unterstützung verfügte, konnte sich das Blatt noch wenden. Gernot starrte auf die Korona des roten Zwergsterns, in deren Nähe sich die Schlacht verlagert hatte. Warum hatten sich die Kridan mit ihren Raumschiffen bisher nicht weiter in Richtung Sonne vorgewagt? Waren ihre Schilde zu schwach dafür?

Das war die Lösung! Sie mussten durch den äußeren Rand des Sterns fliegen, wenn sie eine günstigere taktische Position gegenüber den Kridan erreichen wollten.

Ein feindlicher Kreuzer trieb an ihnen vorbei auf die Sonne zu. Explosionen schüttelten das Schiff, dem einer der beiden spitzen Pole fehlte. Auch der Antrieb schien nicht zu funktionieren, denn das Schiff machte keine Anstalten, den Kurs auf die Sonne zu ändern, obwohl bereits erste Protuberanzen an seiner Außenhülle leckten. Wenn die Geierköpfe so weiterflogen, würde es ihren Raumer in wenigen Minuten zerfetzen. Das geschah ihnen recht. Warum legten sie sich auch mit der STERNENFAUST an?

Gernot sah dem Schiff nach, wie es in der Chromosphäre verschwand. Nicht einmal eine Explosion blitzte auf, aber das Symbol auf dem Head-Up-Display erlosch im selben Augenblick.

Acht.

»Hey, willst du uns in der Sonne rösten?«, schrie Guns.

Gernot schüttelte den Kopf. Jetzt hörte auch er den Alarm des Scanners, der ihn vor der Temperatur der Korona warnte. Er lachte still und steuerte den Jäger aus dem Gefahrenbereich. Nein, er hatte nicht vor, sie ins Unglück zu stürzen, ganz im Gegenteil. »Ich mach nur meinen Job.«

Vor ihm tauchten die Kampfschiffe auf, die die STERNENFAUST eingekreist hatten. Auf dem HUD erschienen Zielkreise, die anzeigten, dass sich die Objekte innerhalb der Reichweite der

Bordkanone befanden.

Jeden einzelnen Kridanraumer konnte er erreichen. Er brauchte nur den Finger zu krümmen, um sie aus der Evolution zu nehmen, um ihnen zu zeigen, dass Darwin recht gehabt hatte. Nur der Stärkere überlebte auf Dauer, so lautete das eiserne Gesetz. Er hatte im Gegensatz zu seinen Freunden überlebt, aber er würde sie rächen. Dafür würde seine Bordkanone sorgen.

Vor ihm hing das mächtigste Symbol der Feinde im All, ein Vulture Nova, den die Strahlen der Zwergsonne rotbraun aufleuchten ließen. Mächtige metallene Flügel, die aus dem Äquatorialwulst herausragten und deren Oberflächen ihn mit ihrer fraktalen Struktur in den Bann zogen, lenkten seinen Blick auf die dreieckigen Abstrahlpole für den kinetischen Fusionsstrahl. Zwischen den Flügeln und dem zugespitzten Pol leuchteten Bullaugen, hinter denen Heerscharen von Kridan nur darauf warteten, über sie herzufallen.

In Gernots Ohren rauschte das Blut. Leuchtete dort der Schutzschild schwächer? Wie ein Sog fraß sich sein Blick an der Stelle fest, hinter der er die Zentrale des feindlichen Schiffes vermutete. Und dann machte es *Klick* in seinem Hirn. Er wusste nicht mehr, wer Gernot Koeck war, als wäre der in jener Schlacht bei Kridania gestorben, und das, was ihn heute ausmachte, würde eine komplett andere Person sein. Eine Person, die er nicht kannte, und die er auch nie wirklich kennen würde. Etwas hatte er zurückgelassen in den Schluchten von Sagunta, obwohl er nicht zu sagen vermochte, was ihm genau fehlte.

Oder doch? Sie hatten sein Leben zerstört, aber besiegen würden sie ihn nie. Die Orphanen nicht und schon gar nicht die Kridan. deren Gier nach Krieg die Quallen erst angelockt hatte!

»Alpha Mike Foxtrott«, sagte er laut, ehe er den Daumen auf den Auslöser senkte.

Adios, Motherfuckers!

*

STERNENFAUST, wenige Minuten zuvor

Der zweite Teil der Flotte, der so plötzlich aus dem Bergstromraum gefallen war, zog immer engere Kreise. Dana fluchte lautlos.

»Commander, versuchen Sie einen Kontakt herzustellen. Wir müssen mit Karek-Tur verhandeln. Diese Übermacht wird uns aufreiben.«

»Ich versuche es, Ma’am.« Lieutenant Commander Brooks sah verbissen auf den integrierten Schirm in seiner Konsole.

»Commander Santos«, richtete sich Dana an den zugeschalteten Kommandanten der Jägerstaffel. »Halten Sie Ihre Piloten zurück. Wir starten einen letzten Versuch mit Karek-Tur zu verhandeln.«

»Verstanden, Commodore.« Santos nickte, und dann erlosch die

Zuschaltung aus der Flight Control. Dana hatte in seinen Augen gesehen, dass auch er auf eine friedliche Lösung des Konflikts hoffte. Der Mann hatte Angst um seine Leute – wer konnte es ihm verdenken? Auch Dana wollte niemanden zum Tode verurteilen, und ein Angriff in ihrer Situation war ein Himmelfahrtskommando.

»Commodore!«, Lieutenant Commander Brooks fuhr in seinem Sessel zu ihr herum. »Wir haben eine Verbindung.«

Auf dem Schirm erschien erneut das Konterfei von Karek-Tur. Der Kridan sah sie aus bösen, gelbroten Augen an.

»Sei gegrüßt, Milchgeberin«, sagte er höhnisch. Dem Translator gelang die Darstellung seiner Arroganz in perfektem Solar. »Die Lage hat sich gewandelt. Ergeben Sie sich.«

Dana ließ sich ihre Furcht nicht anmerken. »Das werde ich nicht. Sie müssen uns hundertprozentig vernichten, wenn Sie uns schlagen wollen.«

»Nichts lieber als das.«

Dana zweifelte daran. Allein die Tatsache, dass sich der Kridan zu einer weiteren Verhandlungsrunde gemeldet hatte, zeigte seine Unsicherheit. Auch für ihn stand viel auf dem Spiel.

»Vielleicht können wir uns noch einig werden«, lenkte Dana ein. »Wir könnten eine neue Verhandlungsrunde mit dem Sharaan Gain führen. Uns geht es auch darum, dass kein Sharaan zu Schaden kommt, Karek-Tur.«

Karek-Tur kratzte mit der Handkralle über seinen scharf gebogenen Schnabel. »In der Tat. Ich will das Erz, und ich fordere, dass es mir ausgeliefert wird. Nur wenn die Sharaan sich unterwerfen und das Erz herausgeben, werden sie überleben. Ansonsten werde ich alle Habitate zerstören und ihre unseligen Leben ihrem Verborgenen Gott anvertrauen.«

»Wir könnten Gain zuschalten, und …«

Dana verstummte. Ihr Blick lag auf dem Fenster der taktischen Anzeige im unteren Hauptschirmbereich. Ein Jäger von Santos schoss! Eine gelbe Linie erreichte das Symbol des zweiten Vulture Nova, das daraufhin hellrot zu blinken begann. Sie musste sich auf die Lippen beißen, um nicht mitten in der Verhandlung zu fluchen. So sehr sie die Vernichtung des Schiffes begrüßte, der Zeitpunkt war schlecht gewählt.

Karek-Turs Gesicht war wutverzerrt. »Was soll das?«, herrschte er Dana an. »Betreiben Sie Ihre Verhandlungen als Vorwand für heimtückische Angriffe, Commodore?«

Auf der Taktikanzeige wucherten Blitzentladungen über den getroffenen Vulture Nova.

»Sie haben den Angriff eröffnet!«, keifte Karek-Tur. »Das werden Sie büßen, Milchgeberin!«

Die Verbindung wurde unterbrochen. Dana schlug mit der Faust auf den Kommandobalkon.

»Was zum Teufel ist da draußen los?«, fragte sie wütend in die

Runde.

Commander Wynford sah in ihre Richtung. »So wie's aussieht, hat einer der Piloten entweder die Nerven verloren, oder er konnte sich die gute Gelegenheit trotz Ihres Waffenstillstandsbefehls nicht entgehen lassen. Wie auch immer. Die Kridan greifen an.«

Dana, sah es auf dem Schirm und auf der vorgeblendeten Anzeige. Der von dem Jäger getroffene Feindraumer brannte. Ungeahnte Energien brachen sich wie Magma ihren Weg durch die Außenhülle des Schiffes, das in einem Feuerball verging.

Die übrigen Kridanschiffe machten sich bereit. Schon glühten die Abstrahlpole von Karek-Turs Flaggschiff auf.

»Volle Torpedo-Ladung, Commander Wynford!«

»Aye, Ma'am!«

Flink huschten ihre Hände über die Konsole, als ein leichter Ruck durch das Schiff ging, da die Ausgleichsmodule vorübergehend versagten.

»Treffer!«, rief Commander Austen. »Die Backbord-Antriebsgondel wurde getroffen!«

»Brücke an Maschinendeck! Schadensbericht!«

Das Konterfei der Chefingenieurin erschien in der rechten unteren Ecke des Hauptschirms. »Backbord-Gondel steht kurz vor dem Ausfall«, informierte Commander Black Fox gehetzt. »Überbrückung wird eingeleitet. HD-Raum-Zapfer unbeeinflusst. Ich werde tun, was ich kann.« Die Zuschaltung erlosch.

Auf einmal ging alles durcheinander. In der Kommandozentrale brach hektische Betriebsamkeit aus.

Auf dem Schirm erschienen die Werte: Die Gondel war getroffen, aber nicht ausgefallen. Noch war das Schiff manövrierfähig.

»Lieutenant Sobritzky, bringen Sie uns aus dieser Umklammerung! Manövrieren Sie an der Sonne vorbei runter in die Stratosphäre des Planeten und nehmen Sie das Shuttle auf.«

»Swing-by an Torrent«, murmelte Lieutenant Sobritzky mit schwacher Stimme. »Erst die Sonne und dann der Planet … Das ist verdammt gewagt, Ma'am. Ich weiß nicht, ob ich das …«

»Ich glaube an Sie, Lieutenant.«

Lieutenant Sobritzky hob den Blick. In ihrer Stimme lag eisige Entschlossenheit. »Also gut. Holen wir aus dem Schiff, was wir herausholen können.«

Dana war erleichtert, als eine Meldung des Shuttles einging. Offensichtlich hatte der Pilot es geschafft, den Schaden zu beheben. Nun mussten sie nur noch das gewagte Manöver hinbekommen, das Shuttle mit höchstmöglicher Geschwindigkeit aufzunehmen und die Jäger einsammeln. Gebannt starrte Dana auf den Schirm und sah zu, wie Lieutenant Sobritzky das Schiff punktgenau auf die Lücke zwischen den feindlichen Schiffen zurasen ließ, die durch den wahnwitzigen Angriff des Jägerpiloten entstanden war.

Sie stellte sich die STERNENFAUST von außen vor, wie sie erhaben

durch das All schoss, mit der Eleganz und Anmut, die nur die Star Cruiser der HD-Antriebsklasse hatten. Das Schiff war kleiner, leichter und wendiger als die Vulture-Nova-Raumer der Kridan.

Während sich alle Jäger auf den Rückweg machten, schaffte Lieutenant Sobritzky unbeschadet den Durchbruch. Die Kridan hatten offensichtlich nicht damit gerechnet, dass sie direkt an der Sonne vorbei auf den Planeten zurasen würden.

»Sehr gut!«, lobte Dana ihre Pilotin. »Commander Brooks, koordinieren Sie mit Commander Santos die Rückkehr der Jäger. Wir müssen sie punktgenau einsammeln.«

»Aye Ma'am!«

Lieutenant Sobritzky brachte eines der kleineren feindlichen Kampfschiffe zwischen die STERNENFAUST und das Vulture-Nova-Schiff von Karek-Tur. Zumindest für ein paar Minuten hatten sie vor den Vernichtungsstrahlen Ruhe.

»Weiter so!«

Die ersten Jäger flogen ein.

Der Planet kam immer näher. Captain Mulcahy meldete sich.

»Wir sind bereit, Commodore.«

»Sie werden es schaffen«, sagte Dana überzeugt.

Sie warf einen Blick auf den Schirm. Der Abstand zwischen der STERNENFAUST und ihren Verfolgern wurde langsam geringer, nachdem die Kridan sich von ihrer Überraschung erholt hatten. Sobald sie das Shuttle aufgenommen hatten, mussten sie in den HD-Raum fliehen.

Die Sharaan waren dann vorerst auf sich gestellt. Im schlimmsten Fall mussten sie handelsbrüchig werden und den Kridan das Erz ausliefern. Aber vielleicht konnten sie so ihr Leben retten.

Dana schüttelte den Kopf. Die STERNENFAUST war den Sharaan im aktuellen Zustand keine Hilfe mehr. Die Triebwerksgondel konnte jeden Moment ausfallen, und dann war es nur eine Frage von Sekunden, bis die Kridan sie einholten. Noch lief die Gondel auf dreißig Prozent und unterstütze damit ihren raschen Flug.

»Brücke an Flight Control.«

Ein 3D-Fenster schob sich vor den Hauptschirm. »Commodore?« John Santos' drahtige, dunkle Haare standen an einer Seite etwas ab. Offensichtlich war er mehrmals mit den Händen hindurchgefahren.

»Sind alle Jäger zurück, Commander?«

»Alle, bis auf einen, Ma'am.«

»Holen Sie ihn zurück, Commander.«

»Ich bin dabei.«

Dana nickte und wandte sich an Commander Wynford, während die Zuschaltung aus dem Jäger-Leitstand erlosch. »Wie sieht es mit dem Shuttle aus?«

»Rendezvous in T minus zehn.«

»Verstanden.«

Dana hielt den Atem an und sah auf das Shuttle, das ihnen entgegenkam und jetzt zu einem weiten Bogen ansetzte, um seinen Flugvektor mit dem der STERNENFAUST zu synchronisieren. Es lag ihm Kreuzfeuer der Kridan. Ein Schuss streifte es, doch es setzte seine Bahn im Zickzackkurs fort.

Bitte!, flehte Dana innerlich. Der Gedanke, das Shuttle in einer Explosion vergehen zu sehen, machte ihren Magen zu einem Eisklumpen.

Auch die STERNENFAUST änderte jetzt ihren Kurs, um die Angleichung der Flugvektoren so schnell wie möglich zu bewerkstelligen. Dana ballte die Hände zu Fäusten. Der Winkel stimmte noch nicht.

Das konnte nicht gut gehen!

Nur noch zwei Sekunden. Würde das Shuttle abgeschossen werden, ehe es den rettenden Hangar erreichte?

»Einflug!«, meldete Commander Wynford. »Sie sind drin!«

»Ja!« Lieutenant Commander Brooks sprang aus seinem Sitz. Weitere Erleichterungsrufe wurden laut. Über Funk war der Jubel aus der Zentrale von Wing Commander Santos zu hören.

Dana ließ sich in ihren Sessel sinken. »Also gut. Beruhigen Sie sich alle, wir sind noch nicht aus der Gefahrenzone!«

»Commodore!« Commander Wynford klang alarmiert. »Extremer Anstieg der magnetischen Flussdichte beim Gegner. Polschuss Vulture Nova jeden Augenblick zu erwarten!«

»Lieutenant Sobritz…«

»Ich weiche aus, Ma'am!«, kam sie Dana zuvor.

Der kinetische Fusionsstrahl verfehlte sie um Haaresbreite. Dana schluckte. Die Kridan hatten sich eingeschossen und waren aufgrund der Vollbremsung des Star Cruisers, die nötig geworden war, um das Shuttle aufzunehmen, gefährlich nahe herangekommen.

Der nächste Polschuss würde sitzen.

Und er kam nicht allein! Gleich drei der Todeswerfer glühten Unheil verheißend auf.

»Eintrittzeit in den HD-Raum?«, fragte Dana.

»T minus zehn, Ma'am«, antwortete Lieutenant Sobritzky.

Dana biss sich auf die Lippen. Zehn Sekunden. Das konnten sie nicht überleben.

*

Zwischen Torrent und Ag'Bor, 1439 Solare Standardzeit

»Sind die verrückt?« Auf Gernots HUD war klar und deutlich die Spur der STERNENFAUST zu sehen, der sie mit ihrem Jäger folgten. Aber was für eine Spur! Lieutenant Sobritzky flog den Star Cruiser 20.000 Kilometer voraus durch die obersten Schichten der Planeten-

Atmosphäre und nutzte den Swing-by-Effekt, den die Gravitation Torrents ermöglichte. Aber damit waren ihre Flugkünste noch nicht zu Ende. Den Berechnungen von Gernots Bordcomputer zufolge würde sie zwischen Torrent und seinem Mond hindurchfliegen, wie die punktierte Linie der Simulation zeigte, die hinter dem Mond mit größeren Abständen wieder hervortrat.

Die Navigatorin wollte offenbar auch Ag'Bor nutzen, um die STERNENFAUST weiter zu beschleunigen.

Wenn das bloß die Andruckabsorber aushielten!

»Wenn hier jemand verrückt ist, dann bist du das«, kam die Antwort von Copilot Guns. »Wir sollten rasch heim zu Mutter, also gib Gas, sonst verschwinden sie ohne uns im HD-Raum.«

»Was glaubst du, was ich tue?« Gernot prüfte den Schubregler des Mesonentriebwerks zum zehnten Mal, doch dessen Widerstand zeigte ihm, dass er bereits am Anschlag stand. Mehr konnte er nicht aus dem Jäger herausholen, ohne Sobritzkys Manöver zu imitieren. Dafür jagte der Rest der kridanischen Flotte hinter ihnen her.

»Ähem.« Guns räusperte sich. »Wenn du ein weniger schneller machen würdest, könntest du auf deinem Head-up-Display erkennen, dass sie uns auf den Fersen sind.«

Gernot spürte, wie sich sein Hals zuschnürte. Er schob den Flightstick nach vorne, bis die Nase des Jägers auf Torrents Atmosphäre zeigte, die über dem Terminator des Planeten verwaschen aufleuchtete. Die Habitate der Sharaan mussten irgendwo dort unten in der Zwielichtzone schweben, die sich mit der steigenden Geschwindigkeit des Raumjägers nach backbord drehte und der dunklen Seite von Torrent Platz machte.

Ein Ruck ging durch den Jäger, als sie in die obersten Atmosphäreschichten eindrangen. Vier, fünf g schlugen durch, ehe sich ihr Flug wieder stabilisierte. Dafür musste ihr Kondensstreifen von der Planetenoberfläche aus gigantisch aussehen, wenn man bedachte, dass die rote Zwergsonne den Jäger voll anstrahlte und unter ihm ewige Nacht herrschte.

»Jetzt verstehe ich, warum Sobritzky das getan hat«, sagte Guns. »Das geht ja voll ab, aber ich fürchte, es wird nicht reichen.«

»Was hast du nun wieder zu meckern? Wir fliegen den Geierköpfen einfach davon.«

Der Jäger schoss in die Dunkelheit des Planetenschattens. Weit voraus leuchtete die zur Hälfte angestrahlte Kugel von Ag'Bor im All, und links davon war die Signatur der STERNENFAUST auszumachen. Noch zehntausend Kilometer …

Der Alarm gellte durch das kleine Schiff. Der rote Strahl eines Polschusses ging knapp an der STERNENFAUST vorbei.

Verdammt! Auf dem HUD schob sich ein roter achtzackiger Stern über den Rand der virtuellen Planetenscheibe von Torrent. Das Flaggschiff dieses Karek-Tur! Wo kam der auf einmal her? Die Flotte war doch *ihnen* gefolgt, nachdem die STERNENFAUST den Treffer

eingesteckt hatte und geflohen war. Aber anscheinend galt das nicht für den gesamten Kridan-Verband. Der Kommandant des Vulture Nova musste die Absicht der STERNENFAUST geahnt und ihr den Weg abgeschnitten haben. Der Star Cruiser war zwar so schnell, dass ihn Karek-Tur nicht mehr einholen konnte, aber die annähernd lichtschnellen Strahlen der kridanischen Primärwaffe waren dazu sehr wohl imstande.

»Siebzigtausend Tesla, weiter steigend. Die machen ihre Kanonen scharf«, meldete Guns und bestätigte damit seine Vermutung.

»Einen hab' ich noch.« Gernot drehte am Flightstick und der Jäger driftete nach backbord.

»Neunzigtausend Tesla, drei Pole. Hey, was tust du?« Guns Stimme klang aufgeregt. »Die STERNENFAUST wird ohne uns in den HD-Raum springen!«

»Die STERNENFAUST«, antwortete Gernot bedächtig, »wird ohne unsere Hilfe nirgendwohin mehr springen.«

Auf dem HUD zielte der Flugvektor des roten Sterns genau auf das gelbe Symbol des Mutterschiffs.

»Koeck, sind Sie das?«, krachte John Santos Stimme aus dem Funkgerät. »Verschwinden Sie!«

»Nein Sir! Glauben Sie, ich könnte auf meinem Scanner nicht ablesen, dass der Schutzschild der STERNENFAUST an der Backbord-Antriebsgondel ausgefallen ist? Wenn der VN sie noch einmal trifft, geht der ganze Star Cruiser hoch.«

»Schießen Sie sich mit dem Schleudersitz raus! Dann hätten Sie …«

»… eine Eintragung im Martin-Baker-Fanklub? Nein danke, Sir!«

Gernot zögerte. Wer gab ihm das Recht, über Guns Schicksal zu bestimmen? War es fair, wenn er ihn da mit hineinzog? Es war zu spät, er würde höchstens als Kanonenfutter für die Kridan enden. Da war es immer noch besser, standesgemäß im Jäger den Abgang zu machen. Aber durfte er für seinen Freund Gott spielen?

»Bring es zu Ende, T-Bone«, sagte Guns in die Stille hinein.

Wie als Antwort kippte Gernot den Jäger um neunzig Grad in die Senkrechte. Ihr Radarquerschnitt musste jetzt auch für die Kridan deutlich sichtbar sein.

»Hunderttausend Tesla!«, schrie Guns.

Auf dem Head-Up-Display schob sich das kleine gelbe Dreieck ihres Jägers auf die Linie zwischen Kridan-Stern und STERNENFAUST.

Und dann gefror die Zeit.

Aus drei Polen des mächtigen Schiffes lösten sich rot glühende Strahlen, die trotz ihrer relativistischen Geschwindigkeit auf den Jäger zuzukriechen schienen. Weit voraus zeigte ein Aufleuchten, dass die STERNENFAUST in den HD-Raum entkommen war. Gernot schloss die Augen, aber die roten Lichtfluten blendeten ihn durch die geschlossenen Lider hindurch. Sie hatten ihren letzten Auftrag erfüllt.

Hammerschläge stürmten auf den Jäger ein, trommelten ein immer schnelleres Stakkato auf seine Außenhülle, die schließlich den

Urgewalten nachgab.
Guns, alter Freund, ich hoffe, du kannst mir verzeihen!

*

»T minus fünf!«
Dana starrte auf den Schirm. Rot glühende Strahlen krochen auf sie zu. Die Schüsse kamen – doch sie kamen nie an. Ein Jäger schob sich zwischen das Schiff und den Vulture-Nova-Raumer.
»Sie opfern sich für uns«, brachte Commander Wynford mit belegter Stimme hervor.
Dana blieb stumm. Ihre Stimme versagte. Ihr Hals fühlte sich wie zugeschnürt an.
»T minus null!«, rief Lieutenant Sobritzky.
Der Jäger explodierte und wurde zu einem lautlosen Stück Feuerwerk.
Auf dem Hauptschirm erschien das charakteristische Farbenspiel des Übergangs in den HD-Raum, das im nächsten Augenblick von einer rechnersimulierten Ansicht des Normalraums ersetzt wurde.
Auf der Brücke hätte man einen Credit-Stick aufschlagen hören. Alle sahen einander an und dachten an den Jäger samt seiner beiden Insassen.

*

S.C.S.C. STERNENFAUST, HD-Raum, 1451 Solare Standardzeit

»Commodore, Gain wünscht eine Verbindung«, teilte Lieutenant Commander Brooks mit. »Schaltung via BTR{*} Ganymed.«
»Auf den Schirm«, sagte Dana und hörte, wie hinter ihr das Zentralschott aufzischte. Sie wandte sich um. »Captain, willkommen zurück«, sagte sie schnell, ehe sie sich an Gain wandte.
»Gain, wie ist Ihre Lage?«
Captain Mulcahy trat neben sie an das Geländer des Kommandobalkons.
»Wir werden angegriffen! Unsere Tropfenraumer haben den Schild mit ihren Energiekonvertern verstärkt, aber ich kann nicht sagen, wie lange wir standhalten. Nach ihrer Zeit vielleicht ein paar Stunden.«
Die Farben auf dem Hintergrund verblassten und Lieutenant Commander Brooks legte ihnen die Kameraübertragung von Gain auf den Schirm. Die Kridan hatten sich um das Habitat verteilt und griffen aus allen Richtungen an.
Dana sah auch, wie Gain sein Schiff zur Verteidigung der Habitate auf Torrent landete. Offensichtlich sollte es ebenfalls als energetische Verstärkung in den Schirm aufgenommen werden.

»Commander Brooks, wir brauchen einen Kontakt nach Kridania! Machen Sie denen klar, wie ernst die Lage ist!«

Mehrere Minuten verstrichen in Schweigen. Lieutenant Commander Brooks senkte den Kopf.

»Sie melden sich nicht zurück, Ma'am. Und es liegt nicht etwa an der Signalqualität: BTR Ganymed bestätigt die fehlerfreie Umwandlung unseres HD-Funksignals in ein Bergstrom-Funksignal. Nein, Kridania tut, als würde es unsere Anfragen nicht geben.«

Commander Austen flüsterte einen Fluch.

Captain Mulcahy atmete tief durch. »Ich denke, wir sollten Izanagi und Turanor holen. Turanor hat einen Vorschlag zu machen.«

Dana hob eine Augenbraue. »Turanor?«

Der Captain nickte. »Wir haben auf dem Rückflug darüber gesprochen. Am besten, der Alendei erklärt es Ihnen selbst.«

»Gut.« Dana rief die beiden in die Kommandozentrale.

Sie kamen so schnell, als hätten sie bereits in der Nähe des Schotts gewartet.

Izanagi trat vor. »Wie ist die Lage?«

Dana informierte ihn in knappen Worten. »Ich hörte, Sie haben für Turanor einen Vorschlag zu machen?«

Izanagi nickte. »Ja. Turanor kennt eine Lösung. Er ist auf dem Rückflug zur STERNENFAUST in telepathischen Kontakt mit Kangaara getreten. Auch wenn ihn diese Verbindung noch immer sehr schmerzt. Sie konnte jedoch Yonar überzeugen, uns zu helfen.«

Dana nickte anerkennend. Sie hatten gehofft, dass die weibliche Alendei einen für die Menschen positiven Einfluss auf Yonar ausüben würde, dass sie ihn aber dazu bringen konnte, den Menschen zu helfen, war erstaunlich.

»Turanor möchte nun mit Letek-Kun verhandeln«, fuhr Izanagi fort. »Er hat ein gutes Angebot.«

Dana wiegte bedenklich den Kopf. »Dazu müssten wir in den Orbit von Kridania fliegen, oder zumindest so nah heran, dass Turanor springen kann.«

»Richtig.« Izanagi legte die Hände ineinander. »Der Plan sieht vor, dass die STERNENFAUST uns in die Nähe des Planeten bringt und Sie und ich nacheinander mit Turanor in den Palast springen.«

»Das ist mehr als gewagt«, stellte Dana fest. »Und ich weiß noch nicht einmal, was für ein Angebot Turanor unterbreiten möchte!« Gleichzeitig wusste sie, dass dieses Vorgehen die letzte Chance war, die Leben der Sharaan zu retten. Und dass keine Zeit für Erklärungen blieb.

Immerhin ging es um mehr als hunderttausend Leben.

Sie sah Captain Mulcahy an, der leicht nickte. »Wir sollten es riskieren.«

Dana presste die Lippen kurz zusammen, ehe sie den Mund öffnete. »Also gut. Lieutenant Sobritzky – es geht nach Kridania!«

*

Karek-Tur verfolgte missmutig, wie die STERNENFAUST vor seinem Schnabel verschwand.

»Abdrehen! Wir nehmen uns die Sharaan vor!«

Es ärgerte ihn maßlos, ausgerechnet von einem einzelnen Jäger ausgebremst worden zu sein. Der befohlene Schuss hätte genau gesessen und das Schiff der Schnabellosen entweder zerstört oder doch zumindest dessen Antriebe lahmgelegt. Und dann hätte es kein Entkommen mehr gegeben.

Trotz seiner Wut empfand er Respekt gegenüber den Menschen, die sich geopfert hatten. Zwei Jägerpiloten hatten das getan, was auch jeder Tanjaj gemacht hätte, und das ehrte sie. Auch wenn das Leben von Ungläubigen natürlich wertlos war.

Er hob seine Handkralle in die Richtung des explodierten Raumschiffs, als wolle er die Toten grüßen.

Auf dem Monitor sah er, wie langsam die Region Torrents, über der die Habitate schwebten, in den Bildbereich trat. Sollte er alle Sharaan vernichten? Er beschloss, Gain eine letzte Chance zu geben und ließ einen Kontakt mit ihm herstellen.

»Gain, wenn du dich dem Imperium unterwirfst und dich in einem Vertrag dazu verpflichtest, zu deinen Lebzeiten und darüber hinaus bis in die fünfte Generation Darantit-Erz zu liefern, dann kann ich mir vorstellen, gnädig mit dir zu verfahren.«

Der Verhüllte schien erregt zu sein, denn die Stoffschichten bebten, als würde er zittern. War es Zorn? Furcht? Oder vielleicht beides? Karek-Tur kratze zufrieden mit der Fußkralle über den Boden. Er hatte Gain dort, wo er ihn haben wollte.

»Ich erbitte Bedenkzeit«, sagte der Sharaan.

Karek-Tur verneinte knirschend mit dem Schnabel. »Nein. Keine Bedenkzeit. Das ist die letzte Chance für deine Sippe.«

Gain machte sich ein Stück größer und hob seine behandschuhten Hände. »Dann lautet meine Antwort Nein.«

»Was?« Karek-Tur starrte ihn an. »Ich werde deinen Tempel in Schutt und Asche legen!«

»Der Verhüllte Gott wird das verhindern«, entgegnete Gain ruhig.

Karek-Tur krächzte abfällig. »Dein Götze wird gar nichts tun! Ebenso wenig wie die Schnabellosen! Glaubst du wirklich, die Gottlosen kommen zurück? Wir haben sie in ihren unheiligen Raum zurückgetrieben! Bis von ihrer Seite Hilfe kommen kann, bist du längst tot, also zerbrich dir darüber nicht deinen verhüllten Schädel!«

»Ich verbitte mir, dass Sie in diesem Ton mit mir reden«, klackerte Gain dank Translator in perfektem Kridanisch. Der Sharaan unterbrach die Verbindung.

Karek-Tur wurde ganz ruhig. Er sah zur Waffenleitstelle. »Schießt diesen Tempel in den Grund des Planeten.«

Er beobachtete, wie der Beschuss begann. Der Schirm der Sharaan flackerte unter den Polschüssen auf, doch er hielt stand. Was auch immer für eine Energieform hier zum Einsatz kam, sie war weit belastungsfähiger als ein kridanischer Schutzschirm. Warum hatten die Sharaan nie preisgegeben, über eine derartige Technologie zu verfügen?

Sein Zorn kehrte zurück. Er hob den Schnabel und sah zur Waffenleitstelle. »Wenn wir durch sind, zerstören Sie zuerst den Tempel und geben Sie ihnen ein paar Mikas, damit sie spüren, dass ihr Ende kommt. Danach will ich jeden verdammten Sharaan tot sehen! Sie hatten mehr als eine Chance und sind den Planeten unter sich nicht wert.«

Zustimmende Antworten erklangen von den verschiedenen Leitoffizieren. Karak-Tur presste die Schnabelhälften aufeinander. Bald schon würde er triumphieren.



Dana spürte eine beängstigende Beklemmung in der Brust, als sie neben Turanor mitten im Palast des kridanischen Interims-Herrschers materialisierte. Der Teleportations-Transport war für sie fremd und daher ein wenig unheimlich.

Turanor sprang zurück, um Izanagi zu holen, und Dana sah sich in dem beinahe leeren Saal um, in den sie geraten war. Vor ihr stand ein thronartiger Stuhl mit ausgespartem Material für die nach hinten knickenden Beine der Kridan. Staub lag auf seinen Lehnen.

»Er wurde schon lange nicht mehr benutzt«, erklang eine Translator-Stimme hinter Dana. Sie fuhr herum und sah sich Letek-Kun gegenüber, der an einer Kette um seinen Hals nestelte. Er trug ein weites Zeremoniengewand und wirkte dürr und ausgelaugt. An seiner Schläfe schimmerte es metallen. Sein Schädel musste zerschmettert gewesen sein.

Vielleicht war er bei den Kämpfen mit den Apri verletzt worden.

»Ich …« Sie suchte nach den richtigen Worten. Letek-Kun stand abwartend da und hielt es offenbar nicht für erforderlich, die Palastwachen zu rufen.

»Ich bin Dana Frost, Kommandantin des solaren Kreuzers STERNENFAUST. Ich … wir ersuchen Euch um eine Audienz, Letek-Kun.«

Der Kridan rieb die Schnabelhälften aneinander. War das ein Lachen? Ein Zeichen seines Unmuts? Sie wusste es nicht und streckte in einer beruhigenden Geste die Hände aus. »Bitte, es ist sehr wichtig, dass Ihr uns anhört, Miru-Garisin.«

Letek-Kun trat auf sie zu, und im selben Moment erschienen hinter ihm Izanagi und Turanor in einer violett flimmernden Aura – die charakteristische Begleiterscheinung einer Alendei-Teleportation.

»Ich soll mit Ihnen reden? Denken Sie, wir hätten deshalb nicht auf Ihre Funksprüche geantwortet, weil sie gar nicht bei uns angekommen wären, Kommandantin?« In seinen Augen lag ein rotes Funkeln. »Halten Sie uns für unreife Küken, die Sie bevormunden müssen wie eine Eierlegerin ihre Brut?«

Dana ließ die Worte an sich abprallen. Sie hatte nicht vor, sich provozieren zu lassen, zumal die Wut des Herrschers verständlich war. Auch sie hätte es nicht geschätzt, wenn plötzlich jemand mitten in ihrem Anwesen aufgetaucht wäre. »Letek-Kun, hört Euch an, was wir zu sagen haben. Ihr habt Euch damals, am Ende des Krieges, gegen die bevorstehende Schlacht zwischen Menschen und Kridan ausgesprochen. Das ist uns bekannt. Wollt Ihr wirklich einen neuen Krieg provozieren? Sollen Tausende von Sharaan geopfert werden, nur um den Stolz von einigen Tanjaj zu befriedigen?«

Letek-Kun drehte sich um und starrte Turanor an. Izanagi Narada ignorierte er völlig.

»Sie wagen es«, krächzte er, »Sie wagen es, einen von *denen* zu mir zu bringen, die das Unheil über unser Heiliges Reich brachten? Was erlauben Sie sich, Kommandantin Frost? Dieser da«, er deutete mit einer Kralle auf Turanor, »gehört doch zu *ihnen*! Zu jenen Verrätern, die dem Raisa einen Parasiten einsetzten, an dem er zugrunde ging. Was haben Sie vor? Wollen Sie auch *mir* einen Kistrano einsetzen, damit Sie die Herrschaft über mein Volk ausüben können? Ist der Tod des Raisa nicht Freude genug für Ihre ungläubige Rasse?«

Dana schloss kurz die Augen. Dieses Gespräch entwickelte sich überhaupt nicht so, wie sie es sich gewünscht hatte. Izanagi und Turanor gingen an Letek-Kun vorbei und stellten sich neben sie.

»Ich habe nichts dergleichen vor«, sagte sie kalt. »Ich bin gekommen, um Euch zu warnen, Letek-Kun. Natürlich kann Karek-Tur die Sharaan vernichten, aber wir sind nun die Bündnispartner der Sharaan. Wir sind verpflichtet, einen Vergeltungsschlag auszuüben, und Ihr wisst, was das heißt.«

»Das heißt ganz sicher nicht, dass Ihre Regierung einen vierten Krieg mit uns beginnt.« Der Kridan hob höhnisch den Schnabel. »*Wir* sind diejenigen, die einen Krieg erklären und nicht eher ruhen, als bis er gewonnen ist. *Eure* Art ist dies sicher nicht! Ihr seid zu schwach dazu. Der Krieg fließt nicht durch eure Adern.«

Dana wollte zu einer heftigen Antwort ansetzen, als sie Izanagis Hand auf ihrer Schulter spürte. Ein Gefühl von Ruhe breitete sich in ihr aus, als ob der ehemalige Christophorer seine innere Einstellung auf sie übertragen hätte. Sie war keine Anfängerin auf dem Schachbrett intergalaktischer Verwicklungen, und sie durfte sich zu nichts hinreißen lassen. Ihre Stimme wurde eine Nuance versöhnlicher.

»Wir wollen keinen Krieg. Aber wir tun, was getan werden muss. Überlegt Euch Eure Entscheidung gut, Letek-Kun.«

Der Kridan berührte die Metallplatte in seiner Schläfe. »Das habe

ich bereits, seitdem Ihr erster Funkspruch einging, Kommandantin. Was bedeuten schon 100.000 Methan-Atmer? Nichts. Weder für die Kridan noch für die Solaren Welten. Nein, ich nutze die Chance, die sich mir bietet. Sie haben mir Ihr Schiff vor die Krallen geflogen, und die Tanjaj werden zugreifen. Weder Sie noch ihre Crew haben das Recht, uneingeladen in unserem Hoheitsgebiet aufzutauchen. Sie haben nur noch zwei Optionen.« Sein hasserfüllter Blick fiel auf Turanor. »Entweder kehren Sie mit diesem psi-begabten Imperiumsfeind auf Ihr Schiff zurück und werden dort bei dessen Vernichtung getötet, oder Sie ergeben sich auf der Stelle und finden vielleicht Gnade.«

Dana warf Izanagi einen Blick zu. Schweiß trat auf ihre Stirn. Letek-Kun war den Menschen gegenüber unversöhnlich feindlich gesinnt. Es war ein Fehler gewesen, nach Matlanor zu kommen. Vielleicht der größte Fehler, den sie je gemacht hatte.

*

Wenn das nur gut ging. Unter ihnen drehte sich in einem Abstand von 30.000 Kilometern Kridania, der Heimatplanet der vogelähnlichen Kridan, die neben den Morax als kriegerischste Rasse des bekannten Universums galten. Mehr als ein Jahr war dieser schicksalhafte 16. Juni 2271 her, an dem Cody im Rahmen der Operation Harmagedon zuletzt hier gewesen war.

Damals hatten 565 Einheiten der Solaren Flotte angegriffen; heute waren sie allein.

Damals waren sie gekommen, um den Dritten Kridankrieg zu beenden; dieses Mal wollten sie einen Vierten verhindern.

»Schutzschild aktivieren«, befahl Cody.

»Bereits geschehen«, sagte Commander Wynford. »Schildstatus inzwischen hundert Prozent.«

»Brücke an Maschinenraum.«

Das Gesicht der Chefingenieurin erschien in einem 3D-Fenster im unteren Bereich des Hauptschirms. »Ja, Captain?«

»Commander Black Fox, ist der Wandler bereit?«

»Volle Funktionsbereitschaft, Captain. Auch die Reparatur der Backbord-Antriebsgondel ist jetzt abgeschlossen.«

»Status des HD-Antriebs?«

»HD-Antrieb und alle Subsysteme im grünen Bereich. Wir können jederzeit in den HD-Raum wechseln, Captain.«

»Danke, Commander.«

Die Chefingenieurin und Dritte Offizierin der STERNENFAUST nickte knapp, und dann erlosch die Zuschaltung.

Immerhin, dachte Cody. *Wenn es brenzlig werden sollte, kann uns nichts daran hindern, schnell von der Bildfläche zu verschwinden …*

Das Hauptdisplay zeigte die Hauptstadt Matlanor, die wie ein

Moloch über die Planetenoberfläche wucherte und das Zentrum des kridanischen Imperiums bildete. Commander Austen hatte die Grenzen des weitläufigen Tempelkomplexes farbig hervorgehoben, in dessen Mittelpunkt sich der Palast des Friedens befand. Dort mochten Dana, Izanagi und Turanor in diesen Augenblicken dem Priester Letek-Kun gegenüberstehen.

»Ortung!«, meldete Commander Austen. »Dreißig Einheiten, allesamt Vulture Nova, auf Abfangkurs.«

»Danke, Commander«. Cody war klar gewesen, dass ihre Ankunft im Heimatsystem der Kridan nicht lange unbemerkt bleiben würde. Und ihm war klar, dass sich hieraus ein Dilemma ergeben konnte. Zum einen befand sich das diplomatische Trio auf Kridania durchaus in Gefahr, und die Möglichkeit bestand, dass es in Gefangenschaft geriet. Dies würde Cody nicht zulassen wollen, doch andererseits konnte es die STERNENFAUST mit Angriffen überlegener kridanischer Verbände zu tun bekommen, was ihn dazu zwingen würde, in den HD-Raum zu fliehen und Dana und die anderen zurückzulassen. Und genau dieses Szenario schien in diesem Moment an Wahrscheinlichkeit zu gewinnen, da sich dreißig Vulture-Nova-Raumer der STERNENFAUST anzunehmen gedachten.

»Auf den Hauptschirm!«, befahl Cody. »Commander Brooks, funken Sie die Kridan an und teilen ihnen mit, dass wir in Frieden kommen.«

Der dunkelhäutige Kommunikationsoffizier startete die entsprechenden Routinen zur Übermittlung der Standardfloskeln. Nach wenigen Sekunden drehte er sich zu Cody um.

»Sie reagieren nicht, Sir«, sagte er.

»Versuchen Sie es weiter!«

»Ich fürchte, das hat keinen Sinn«, mischte sich Commander Austen ein. »Ich messe bei den VN starke magnetische Felder an. Die laden ihre Waffen!«

Die Abstrahlpole von mindestens zehn Vulture Nova glühten drohend auf. Verdammt! Wie viele Treffer konnte der Schutzschild verkraften? Sollten sie fliehen oder zurückschießen?

»Lieutenant Sobritzky, HD-Sprung in T minus zehn!« Cody hatte sich entschieden. Er konnte und wollte kein Risiko eingehen.

»Aye, Sir!«

»Achtung!«, rief Commander Austen.

Ein beinahe lichtschneller Impuls überbrückte die Distanz zwischen dem vordersten Raumschiff und der STERNENFAUST. Der konzentrierte Feuerstoß aus Millionen Grad heißem Gas prallte auf den Schutzschild, und der Hauptmonitor gab ein energetisches Gewitter wieder, das an eine außer Kontrolle geratene Lasershow erinnerte. Unwillkürlich zog Cody den Kopf ein.

*

Die Stille in der großen Thronhalle war erdrückend. Es gab nur eines, das ihr noch Hoffnung machte: Obwohl Letek-Kuhs Worte harsch waren, hatte er noch immer keine Palastwachen gerufen. War ihm sein Leben gleichgültig, oder gab er ihnen damit eine Chance, ihn doch noch zu überzeugen? Aber wie?

Izanagi trat vor und kam bis auf zwei Schritte an den Interimsherrscher heran. Dieser erzeugte im Rachen einen Laut, der ähnlich dem Knirschen eines Schnabels klang.

»Edler Letek-Kun, Miru-Garisin, hört mich an und hört auch meinen Freund an. Turanor wollte kein Leid über die Kridan bringen, und der wirkliche Schuldige wurde bereits bestraft. Er wurde von Turanor selbst getötet. Turanor kommt nicht als Feind. Er hat Euch im Gegenteil ein äußerst großzügiges Angebot zu machen.«

Der Kridan sah zur Seite. »Welches Angebot könnte das wohl sein? Das, was die Alendei angerichtet haben, lässt sich nie wieder gutmachen.«

»Wir können die Vergangenheit nicht ändern«, stellte Izanagi diplomatisch fest. »Doch wir können die Zukunft gestalten. Auch das Reich der Kridan kann wieder erblühen, und Turanors Vorschlag könnte dazu beitragen. Wie schon Marton-Sar, der erste Raisa, sagte: In jeder Wüste ist Platz für Leben.«

Dana bemerkte ein neugieriges Funkeln in den Augen Letek-Kuns.

»Was könnte Turanor tun, um den Kridan zu helfen?«, spottete der Kridan.

»Er bietet Euch einen Handel an. Die Alendei werden Euch das nötige Erz beschaffen.«

Letek-Kun kratzte sich langsam am Schnabel. »Ihr verfügt über Darantit-Erz?«, fragte er mit einem Blick in Turanors Richtung.

»Ja«, antwortete Izanagi für den Alendei. »Bedenkt, wie viel Gutes aus einer solchen Verbindung entspringen könnte. Die Wüste, von der Marton-Sar sprach, würde bewässert und könnte neues Leben hervorbringen.«

Der Priester krächzte klagend und sah Turanor zum ersten Mal nicht mit Hass in den Augen, sondern mit mildem Bedauern an. »Wie sollen wir Geschäfte mit euch machen? Das verbieten die heiligen Schriften. Ihr glaubt nicht an den Einen Gott.«

»Ihr würdet das Erz direkt von den Sharaan erhalten.«

Mit einer langsamen Geste wandte Letek-Kun sich ab und ging durch die Halle.

»Ich werde darüber nachdenken.«

*

Cody hatte es befürchtet, und nun war es eingetreten. Die Kridan griffen an, ohne lange nachzufragen. Der Boden der Zentrale bebte, das gesamte Schiff vibrierte wie die Trommel eines Schlagzeugers

von Wega IV, der einen neuen Rekord für Beats pro Minute aufstellen wollte. Die Anspannung der Offiziere an den Konsolen war körperlich zu spüren.

»Schirm bei achtzig Prozent.« Commander Wynford drehte sich für die Meldung nicht einmal um, sie starrte nur auf ihre Anzeigen, die die Auswirkungen der kridanischen Primärwaffe zeigten.

Ein zweiter Einschlag!

»Schirm bei sechzig Prozent!«

Mit diesen Vulture-Nova-Raumern war nicht zu spaßen. Nun konnte man bloß noch hoffen, dass Lieutenant Sobritzky es rechtzeitig schaffen würde …

»Sprung in T minus fünf.« Die Navigatorin zählte ihren Countdown mechanisch herunter.

Der dritte Einschlag. Langsam wurde es brenzlig. Sie mussten verschwinden! Wenn erst die internen Dämpfungsfelder versagten, wurde es ungemütlich.

»Einen Moment, Captain!« Commander Austen riss den Arm hoch. »Die Kridan stoppen ihren Angriff.«

»Lieutenant Sobritzky, Sprungvorbereitungen stoppen. Commander Austen, was ist los?«

»Die Kridan fahren die Leistung ihrer Feldprojektoren zurück. Im Moment besteht keine Gefahr, dass sie erneut auf uns schießen.«

Plötzlich war ein violettes Flimmern auf dem Kommandobalkon zu sehen. Im nächsten Augenblick erschien Turanor mit Dana Frost. Sofort entmaterialisierte der Alendei wieder, um drei Sekunden später mit Izanagi Narada zurückzukehren.

Turanor nickte Cody zu – eine Geste, die sich der Alendei von den Menschen abgeschaut hatte. Cody erwiderte den Gruß.

Dana Frost ließ sich in ihrem Kommandosessel nieder. Cody konnte ihr ansehen, dass die ungewohnte Teleportation sie belastete.

»Ist alles mit Ihnen in Ordnung, Commodore?«, fragte er behutsam.

»Ja, Captain, danke.« Sie fasste sich schnell. »Wir haben eine Frist von zwei Mika – also zehn Minuten – erhalten, um uns offiziell aus dem System der Kridan zurückzuziehen. Obwohl wir freies Geleit haben, werden wir nicht sofort in den HD-Raum gehen. Lieutenant Sobritzky, befreien Sie uns aus der Umarmung dieses Begrüßungskomitees, aber so, dass es nicht wie eine Flucht aussieht.«

»Aye, Ma'am.« Die Navigatorin flog auf eine Lücke im Kordon der Vulture-Nova-Raumer zu, die groß genug war, um die STERNENFAUST bequem hindurchzusteuern.

»Was ist mit Turanors Angebot?«, fragte Cody.

»Turanor wird sich später auf ein Kridanschiff begeben. Dort werden er und Izanagi mit den Kridan und den Sharaan die Details aushandeln. Letek-Kun will den Pakt vor seinem Volk geheim halten, solange es keinen neuen Raisa gibt. Die getroffene diplomatische Regelung würde ihm wohl als Schande und Schwäche angekreidet werden. Letek-Kuns Feinde hätten endlich einen Punkt, an dem sie

ansetzen könnten, aber diesen Gefallen werden wir ihnen nicht tun. Offiziell haben die Sharaan nachgegeben. Sie liefern den Kridan wieder das Darantit-Erz.«

»Ich verstehe«, erwiderte Cody. »Doch die Frage ist offen, wie es Gain und seinen Sharaan geht …«

*

Torrent

Karek-Tur blickte zufrieden auf den flimmernden Schutzschirm unter sich. Sein Flaggschiff setzte den Sharaan schwer zu. Es war nur eine Frage von wenigen Rundmikas, wenn nicht sogar nur Mikas, bis der Schild in sich zusammenbrach und die unnütze Brut darunter ihrem verdienten Verderben auslieferte.

»Ihr hättet euch nicht von uns abwenden sollen«, klackerte er höhnisch, als sein Funkoffizier sich zu Wort meldete.

»Mutiger Karek-Tur, der edle Letek-Kun im Palast des Friedens wünscht, Euch zu sprechen.«

»Verbindung gestattet«, sagte Karek-Tur gutmütig. Er freute sich darauf, dem Priester seinen vollen Erfolg mitzuteilen. Die Sharaan um Gain waren auf verlorenem Posten. Wenn er erst sein Exempel statuiert hatte, würde es ihm leicht fallen, auf eine andere Bergbauwelt der Sharaan zu reisen und sich dort den nötigen Respekt zu erringen. Die Methanatmer würden aus Furcht parieren und ihm das Darantit-Erz aushändigen.

Auf dem Schirm erschien das Konterfei des Priesters mit der Metallplatte im Kopf.

»Mutiger Karek-Tur, ich muss dich auffordern, den Angriff abzubrechen.«

»Abbrechen?«, echote Karek-Tur verständnislos und schielte zum Nebenschirm, auf dem der Schutzschild in einem Feuerwerk aufflammte. Winzige Funken stoben empor und fielen wieder in sich zusammen. Immer öfter war das Flackern und Aufblitzen so stark, dass Karek-Tur den Atem anhielt. »Wir brechen jeden Mika durch!«

»Im Namen des Einen Gottes, tu, was ich dir sage. Es gibt neue Entwicklungen, die dem kridanischen Imperium zugutekommen. Nur wenn du den Angriff abbrichst, können wir davon profitieren. Du kannst versichert sein, von mir in Ehre empfangen zu werden, wenn du nach Hause kommst. Deine Mission war ein voller Erfolg.«

»Priester«, zischte Karek-Tur und verwünschte den langen Kridan, der für ihn mehr und mehr zu einem langen Elend wurde. Was glaubte dieser Möchtegernherrscher, wer er war? Am liebsten hätte er ihn protokollwidrig ohne jegliche Ehrenbezeugung angesprochen, aber das wäre ein sofortiger Inhaftierungsgrund gewesen. »Ihr vergesst die Tanjaj, Priester. Sie brauchen das Erz, und sie wollen

nicht das Gesicht verlieren. Wenn wir den Sharaan erlauben, von uns abzufallen, wird niemand mehr die Kridan ernst nehmen. Unsere Randgebiete könnten unruhig werden, wenn die Protektorate sich auflehnen.«

»Wir bekommen das Erz anderweitig. Stoppe den Beschuss.«

»Das kann ich nicht.«

»Mach nicht denselben Fehler wie dein Bruder, Karek-Tur«, krächzte Letek-Kun und hob den Schnabel. »Komm in Ehre zurück, und mache dem Imperium keine Schande.«

»Das Glück und die Ehre gehören dem Kämpfenden!«, brachte Karek-Tur erbost hervor. »Ihr solltet das wissen, Priester, denn es steht in den Schriften! Hat denn dieser Weichredner Satren-Nor alle Priester verdorben? Wir sind Gotteskrieger! Wir sind Kridan!«

»Brich auf der Stelle den Angriff ab, Tanjaj!«

»Nein!« Karek-Tur unterbrach die Verbindung. Er konnte das nicht tun. Nicht so kurz vor dem Ziel. In diesem Augenblick verstand er, was sein Bruder gefühlt haben musste, als er vor der Wahl stand, den Krieg zu beenden. Als es in seinen Klauen lag, das Schicksal der Kridan zu schmieden. Das Göttliche selbst regte sich in ihm und machte ihn stark.

»Der Erfolg wird mir recht geben«, klackerte er stolz und betrachtete das Habitat unter dem flackernden Licht der Polschüsse.



STERNENFAUST

»Ma'am, Sir, da kommt eine Nachricht vom Palast herein.«

»Danke, Commander.« Dana warf Kom-Offizier Brooks einen schnellen Blick zu und fuhr sich durch die Haare. »Auf den Schirm.«

Vor ihr baute sich das Gesicht von Letek-Kun auf. Der Kridan wirkte geknickt. Seine Augen glänzten wässrig. »Hier spricht Miru-Garisin Letek-Kun aus dem Palast des Friedens«, sagte er schwach. »Ich muss Ihnen leider mitteilen, dass sich Karek-Tur meinem Willen widersetzt. Er führt den Angriff fort und wird die Gegenwehr der Sharaan in Kürze erstickt haben.«

Dana ballte die Hand zur Faust. »Letek-Kun«, sagte sie beschwörend. »Ihr seid der Herrscher der Kridan. Ihr müsst etwas unternehmen!«

»Ich bin machtlos! Selbst wenn ich eine weitere Flotte schicke, so wird sie nicht nur zu spät kommen, sondern im schlimmsten Fall ebenso gegen mich meutern wie dieser eine Kridan. Die Tanjaj warten doch nur darauf, mir eine Kerbe in den Schnabel zu schlagen.«

»Dann gebt Ihr es zu: Es ist Karek-Tur, der gemeutert hat. Der Euch verraten hat!«

»Was nützt es, dies zuzugeben?«

»Weil es nun an Euch ist, diesen Verrat zu bestrafen. Gebt den Sharaan eine Chance, sich zu verteidigen. Wenn es die Sharaan waren, die Karek-Tur vernichteten, trifft Euch öffentlich keine Schuld, und das Volk wird den Tod des Tanjaj als das Zeichen Gottes sehen, das es ist, denn Ihr seid der Oberste Diener und Stellvertreter des Einen Gottes, bis ein neuer Raisa gefunden ist.«

Letek-Kun rieb langsam die Schnabelhälften aneinander.

Schließlich nickte er. »Können Sie mich mit Gain verbinden?«

Dana gab Lieutenant Commander Brooks ein Zeichen. Der Offizier nahm eine Schaltung vor und kommentierte: »Die STERNENFAUST wird als Bergstrom-Funk-Relais dienen.«

»Wir werden Euch«, sagte Dana zum Kridan, »das Bild schicken, das wir von Gain empfangen.«

Kurz darauf teilte sich der Schirm, und eine Handbreit vor den Sternen erschien das verhüllte Gesicht Gains. Das Bild wurde immer wieder durch Störimpulse überlagert, aber es blieb alles in allem stabil.

»Gain«, sagte Letek-Kun und es klang unsicher. »Wie ist Ihre Lage?«

»Wir haben weniger als einen Rundmika, Euer Erhabenheit«, sagte Gain offen heraus. »Unternehmt endlich etwas, Miru-Garisin.«

Der Kridan streifte mit seinem Blick über Dana, Izanagi und Captain Mulcahy.

»Es gibt eine Schwachstelle an Karek-Turs Flaggschiff«, sagte er schließlich. »Wenn die Minus-Rezeptoren zerstört werden, schlägt die Hitze der Primärwaffe auf das Raumschiff zurück.«

Gain hob seine siebenfingrigen Hände. »Wir tun unser Bestes, aber unsere Kraft ist gering. Ich werde mich in Kürze wieder melden. Habt Dank für den Hinweis. Der Verborgene Gott wird es Euch vergelten.«

Letek-Kun senkte den Schnabel. »Ich bin ein Verräter an meinem eigenen Volk.«

»Nein«, sagte Dana bestimmt. »Karek-Tur ist der Verräter.«

Auf der einen Schirmhälfte erschien eine Ansicht der Geschehnisse auf Torrent. Dana verfolgte angespannt, wie Gains Schiffe losflogen. Es waren nur zwei Raumer, die winzig wirkten im Vergleich zum Flaggschiff der Kridan. Trotzdem stiegen die Schiffe zügig auf, wie beseelt vom Mut ihrer Mannschaften, und jagten dem Feind entgegen. Sie feuerten punktgenau auf einen der riesigen Flügel des Vulture-Nova-Schiffs, doch dessen Schutzschirm kompensierte die ausgesandten Energien.

Dana bemerkte, wie es um Letek-Kuns Augen herum zuckte. Der Kridan bekam ebenfalls die Bilder gesendet, die sie sah. Auch er konnte beobachten, wie der Schutzschild der Kridan dem sharaanischen Feuer standhielt. Gleichzeitig sahen sie das Verblassen der Schutzkuppel.

Gain meldete sich. »Sie sind durch! Unser Schutzschild bricht zusammen!«

Die energetische Kuppel flackerte auf, wurde dann aber wieder stärker; allerdings hatte der kurze Ausfall gereicht, einen Einschlag zu kassieren. Unter der Schutzkuppel brach ein Gebäudeteil in sich zusammen.

Letek-Kun krampfte die Krallen ineinander. Aus seinen Augen sickerte eine dünne Spur roter Flüssigkeit. »Es gibt einen Code«, brachte er kaum verständlich hervor. »Es … es ist die Schildfrequenz des Vulture-Nova-Schiffes. Ich werde Ihnen den Code nennen.«

*

Karek-Tur starrte auf die Anzeigen des länglichen, leicht gebogenen Kommandanten-Monitors. Durch den weiten Wahrnehmungswinkel seiner Augen sah er gleichzeitig, was auf dem Hauptschirm vor sich ging. Eines der Sharaan-Schiffe verglühte in einem Funkenregen, doch das zweite Schiff griff erneut an.

»Was …«, setzte er an. Wieso versagte der Schutzschild? Es war fast, als hätte einer seiner Tanjaj ihn verraten und den Schild deaktiviert, aber das konnte nicht sein. Sie würden eher sterben als ihn zu hintergehen. Er vertraute jedem seiner Krieger.

»Was geht da vor?«

Er blickte steif wie ein Kampfstab auf die Werte und begriff, dass er nur noch wenig Zeit für ein Gebet haben würde. Es ging auf seine letzte Reise. Was war geschehen?

»Letek-Kun«, klackerte er hasserfüllt. Der Priester musste ihn verraten haben. Er rächte sich für die Befehlsverweigerung und paktierte mit den Verhüllten. Das war die einzige Erklärung, die glaubwürdig war.

Fassungslos sah er zu, wie die Anzeigen der Minusrezeptoren sich überschlugen. Ein harter Schlag ging durch das Schiff. Es war, als habe eine Faust Gottes das Schiff gepackt und von sich geworfen. Er wurde herumgewirbelt und konnte sich gerade noch an einem Geländer festhalten. Sein Schultergelenk knackte. Der Schmerz machte ihn rasend und zwang ihn, das Geländer loszulassen. Er stürzte, rutschte über den Boden der Zentrale und blieb vor einer Konsole benommen liegen. Seine Fußkrallen klammerten sich an eine Stange.

»Krieg ist Leben«, klackerte er laut, als auch der zweite Minus-Rezeptor zerriss und seine Worte übertönte. Das Schiff explodierte in einer Kettenreaktion. Karek-Tur schlug sich mit der Faust des gesunden Arms auf die Brust, ehe er zerrissen wurde.

*

»Die Schiffe drehen ab.« Gains Stimme klang unendlich erleichtert. »Das war Rettung im letzten Mika, Euer Erhabenheit.«

Letek-Kun wischte die rote Flüssigkeit fort. »Ich habe einen guten Tanjaj verloren. Ich hoffe, das war kein Fehler.« Er sah auf Turanor. »Wie bereits vereinbart, erwarte ich ein weiteres Treffen zwischen mir, Ihnen und Ihrem stachelköpfigen Begleiter, damit wir über Einzelheiten reden können.« Er deutete auf Izanagi Narada. »Doch wir werden einen neutralen Ort wählen. Auf einem Kridanschiff.«

Dana atmete auf. Ein Habitat der Sharaan war angeschlagen, aber es war zu keiner Kettenreaktion gekommen. Offensichtlich war die Produktion der Metallgewinnung nicht beeinträchtigt worden.

»Haben Sie Tote zu verzeichnen, Gain?«

Der Sharaan drehte seinen verhüllten Kopf ein Stück zur Seite. Vielleicht erhielt er außerhalb der Kameraerfassung eine Nachricht. »Drei tote Zivilisten, Kommandantin und mehrere Verletzte. Außerdem starben zwanzig meiner Raumkrieger bei der Explosion der PANDANOR II. Das ist bedauerlich, aber es hätte weit schlimmer kommen können. Ich werde mich nun um meine Angelegenheiten kümmern. Bitte nehmen Sie später erneut Kontakt auf.«

Dana senkte den Kopf. Sie fühlte sich müde, aber ausgesprochen zufrieden.

*

Dana blickte in das Gesicht von Dr. Ash Tregarde und John Santos.

»Wieso ist niemandem aufgefallen, wie es in Lieutenant Koeck aussah?«, fragte Dana.

»Es fiel mir durchaus auf«, antwortete Commander Santos bedrückt. »Nur habe ich das Ausmaß unterschätzt.«

»Das kann man wohl sagen«, erwiderte Dana verärgert.

»Lieutenant Koeck war nach der Operation Harmagedon einmal bei mir«, sagte Ash. Der Leitende medizinische Offizier der STERNENFAUST breitete die Arme aus. »Er klagte nur über Kopfschmerzen, deshalb habe ich mir nichts weiter dabei gedacht. Er machte bei den Routinetests nicht den Eindruck, als wäre er traumatisiert oder gar selbstmordgefährdet.«

»Egal, welche Verfehlungen sich Lieutenant Koeck möglicherweise hat zuschulden kommen lassen«, wandte Commander Santos ein, »er hat die STERNENFAUST durch seine aufopfernde Tat gerettet. Wenn er nicht gewesen wäre und seinen Jäger nicht hochgezogen hätte, um den Schuss abzufangen, hätte uns dieser Karek-Tur mit seinem Vulture Nova zweifellos erledigt. Jeder hier an Bord verdankt den beiden Jägerpiloten sein Leben. Daher wollte ich beide für die Medal of Honor vorschlagen.«

Dana nickte. Ich werde Ihren Antrag bei der Admiralität einreichen und persönlich unterstützen.

Sie seufzte. Wenn sie eines Tages eine Tafel zu Ehren der Gefallenen an Bord der STERNENFAUST anbringen würde, wäre die ohnehin

schon lange Liste jetzt um zwei weitere Namen zu erweitern.

ENDE



Tachyonen-Exil

von Simon Borner

Commodore Dana Frost begibt sich in einer Außenmission auf den Planeten Gandaron V, wo man nach einem verschollenen Forscherehepaar sucht, welches die dortige Alienkultur beobachten wollte. Im Gandari-System befand sich einst ein Neutronenstern, der sich inzwischen in ein schwarzes Loch gewandelt hat.

Was keiner ahnt: Durch dieses schwarze Loch wird ein ungewöhnliches Quantenphänomen erzeugt. Bald müssen Dana Frost und die Mannschaft erkennen, dass sie sich in einem unfreiwilligen

Tachyonen-Exil

befinden, aus dem es kein Entrinnen zu geben scheint …

* Die Kridan teilen ihr Jahr in siebzehn Abschnitte ein, die nach den siebzehn heiligen Gründern des kridanischen Imperiums benannt sind. Der in diesem Sinne gebrauchte Ausdruck Heiliger entspricht also ungefähr dem, was auf der Erde mit Monat bezeichnet wird

* siehe Sternenfaust 135: »Großangriff der Solaren Welten«

* Kridanische Zeiteinheit. Ein Mika entspricht fünf Minuten

* Independent Diplomatie Corps

* siehe Sternenfaust Nr. 160: »Die Space-Oma«

* Kridanische Zeiteinheit: etwa 25 Minuten

* Waffensystemoffizier

* siehe Sternenfaust 163: »Turanors Entscheidung«

* Bergstrom-Transform-Relais